



Bericht

Verantwortliche Bereiche:
5.610 - Stadtplanung und Bauordnung

Bearbeitung: Dietmar Weiß (E-Mail: dietmar.weiss@luebeck.de Telefon: 122-6144)

Grundlagenanalyse Kleingärten in Lübeck

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
21.10.2019	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
04.11.2019	Bauausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
19.11.2019	Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
26.11.2019	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
28.11.2019	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Im Bericht vom 19.06.2017 (VO/2017/04953) hat die Verwaltung eine Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes von 2006 vorgeschlagen.

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen:

2.280 Wirtschaft und Liegenschaften
3.390 Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz
5.660 Stadtgrün und Verkehr
zustimmend

Ergebnis:

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

☐
☒

Ja
Nein
Keine spezifischen Belange von Kindern und Jugendlichen berührt.

Die Maßnahme ist:

☐
☒
☐

neu
freiwillig
vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

☒
☐

Nein
Ja (Anlage 1)

Bericht:

Hintergrund dieser Fortschreibung ist unter anderem, dass bislang kein vollständiger Überblick darüber existierte, welche Kleingartenanlagen hinsichtlich ihres Zustandes stabil und welche weniger zukunftssicher sind. Diese Erkenntnisse werden aber aus den folgenden Gründen benötigt:

- Für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans sind fundierte Aussagen über die langfristigen Perspektiven sämtlicher Flächen in der Stadt von zentraler Bedeutung – also auch der Kleingartenflächen.
- Gleiches gilt für den Freiraumentwicklungsplan und weitere Pläne, die unter der Dachmarke LÜBECK überMORGEN derzeit entwickelt werden.
- Der aktuelle Kleingartenentwicklungsplan ist mittlerweile knapp 15 Jahre alt. In der Zwischenzeit haben sich sowohl die Ansprüche und Nutzungsweisen vieler Kleingärtnerinnen und -gärtner als auch die Erfordernisse des städtischen Umfelds gewandelt.
- Die Verwaltung hat ohne Faktengrundlage keine Möglichkeit, frühzeitig auf eine Stabilisierung von Anlagen hinzuwirken, die drohen, aufgrund erhöhten Leerstandes in „Schieflage“ zu geraten. Ein schleichender Leerstand großer Anlagen stellt ein erhebliches Risiko für den städtischen Haushalt, die Qualität und Sicherheit öffentlicher Freiräume, und nicht zuletzt ein finanzielles Risiko für das Kleingartenwesen in Lübeck selber dar. Hier steht die Verwaltung in der Pflicht, frühzeitig Probleme zu erkennen, auf diese hinzuweisen und ihnen in geeigneter Weise entgegenzutreten.

Die „Grundlagenanalyse Kleingärten in Lübeck“ – Rahmen und Vorgehensweise

Die Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplanes wurde durch den Bereich Stadtplanung und Bauordnung in Kooperation mit dem Bereich Wirtschaft und Liegenschaften durchgeführt. Wichtige methodische Anregungen und Informationen wurden vom Kreisverband der Kleingärtner Lübeck sowie von den Bereichen Stadtgrün und Verkehr und Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz beigesteuert.

Kern der Studie ist eine Betrachtung jeder einzelnen Anlage unter Berücksichtigung der drei folgenden Bewertungsdimensionen:

- **Standorteignung** – Hierfür wurden im Rahmen einer GIS-gestützten Analyse Geodaten zu Themen überlagert, die eine kleingärtnerische Nutzbarkeit beeinflussen (z. B. Lärmbelastung, Bodeneigenschaften, Lage in Senken etc).
- **Anlagenzustand** – Kern der Zustandsbewertung war eine Begehung sämtlicher Anlagen in Abstimmung mit dem Kreisverband der Gartenfreunde Lübeck bzw. – im Einzelfall – mit den Vorständen der Vereine. Die Begehung, die im Wesentlichen im Jahr 2018 durchgeführt wurde, wurde durch eine ausführliche Fotodokumentation begleitet.
- **Entwicklungsdynamik** – Hier sollte das Gesamtbild aus Eignung und Zustand jeder Anlage mit dem Bild aus dem Jahr 2006 verglichen und daraus eine Tendenz (positiv/gleichbleibend/negativ) abgeleitet werden.

Anhand dieses Maßstabes wird eine Vergleichbarkeit von Anlagen untereinander erreicht. Gleichzeitig können so auch Aussagen zu Teilflächen getroffen werden. Zur einfachen Erfassung der Potentiale und Herausforderungen einzelner Kleingartenanlagen wurden Steckbriefe erstellt, die einen Einblick für jede Anlage ermöglichen.

Wesentliche Ergebnisse der Analyse

Verfügbarkeit von Kleingärten im Stadtgebiet

Lübeck verfügt im Bundesvergleich über eine gute bis sehr gute Ausstattung mit Kleingärten – rein rechnerisch steht je 12 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Parzelle gegenüber. Bei Wohnungen ohne Gartenbezug ist sogar von einem Verhältnis von einer Parzelle je 8,3 Wohnungen auszugehen. Diese Zahl allein sagt aber nur wenig über die tatsächliche Versorgung mit Kleingärten auf der Stadtteil- und Quartiersebene aus. Um an dieser Stelle belastbare Zahlen zu erhalten, wurde eine Erreichbarkeitsanalyse durchgeführt, in der sämtliche Kleingartenparzellen in einem Umkreis von 500 m um Quartiere mit verdichtetem Wohnungsbau aufgezählt wurden. Anhand der Kartendarstellung (S. 13 ff.) wird erkennbar, dass vor allem in innenstadtnahen Stadtteilen ein deutliches Defizit besteht. In Bereichen rund um

größere Anlagen steht eine gute bis sehr gute Versorgung im unmittelbaren Nahraum in vielen Fällen einer schlechteren Versorgung in mittlerer bis größerer Entfernung gegenüber.

Zusammenhang zwischen Standorteignung, Anlagenzustand und Entwicklungsdynamik

Bei der Gegenüberstellung von Anlagenzustand und –eignung sowie Zustand und Entwicklungsdynamik wird erkennbar, dass vor allem Anlagen mit über 300 Parzellen und mittlerer bis schlechter naturräumlicher Ausstattung mit Problemen zu kämpfen haben. Hier häufen sich auch Fälle, in denen gleichzeitig eine negative Entwicklungsdynamik 2006 – 2018 erkennbar wird (S. 16 ff.). Zugleich befinden sich unter den stabilen bzw. sich positiv entwickelnden Kleingartenanlagen viele aus einer eher kleineren Größenkategorie.

Grundsätzlich ist bei Anlagen mit guter Standorteignung oft ein guter Anlagenzustand feststellbar. Da dies seit 2004 häufig unverändert geblieben ist, scheint die Standorteignung ein wichtiger Faktor zur Bestimmung der Zukunftsfähigkeit vieler Anlagen zu sein.

Weiterer Umgang mit den Ergebnissen

- Die langfristigen Entwicklungsoptionen von Kleingartenflächen werden im derzeit laufenden Flächennutzungsplanverfahren geprüft.
- Es wird die Einrichtung eines Monitoringverfahrens empfohlen, um Anlagen mit stabiler Entwicklung, aber ungünstigem Zustand/Eignung, oder Anlagen mit negativer Entwicklungsdynamik frühzeitig zu identifizieren und sie gegebenenfalls gezielt fördern zu können.

Anlagen :

1 - Grundlagenanalyse

2 - Steckbriefe

3 - Kartenteil

Senatorin Joanna Hagen



Grundlagenanalyse Kleingärten in Lübeck

Fachbereich Planen und Bauen
Bereich Stadtplanung und Bauordnung
5.610.2 - Abt. Stadtentwicklung
September 2019

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

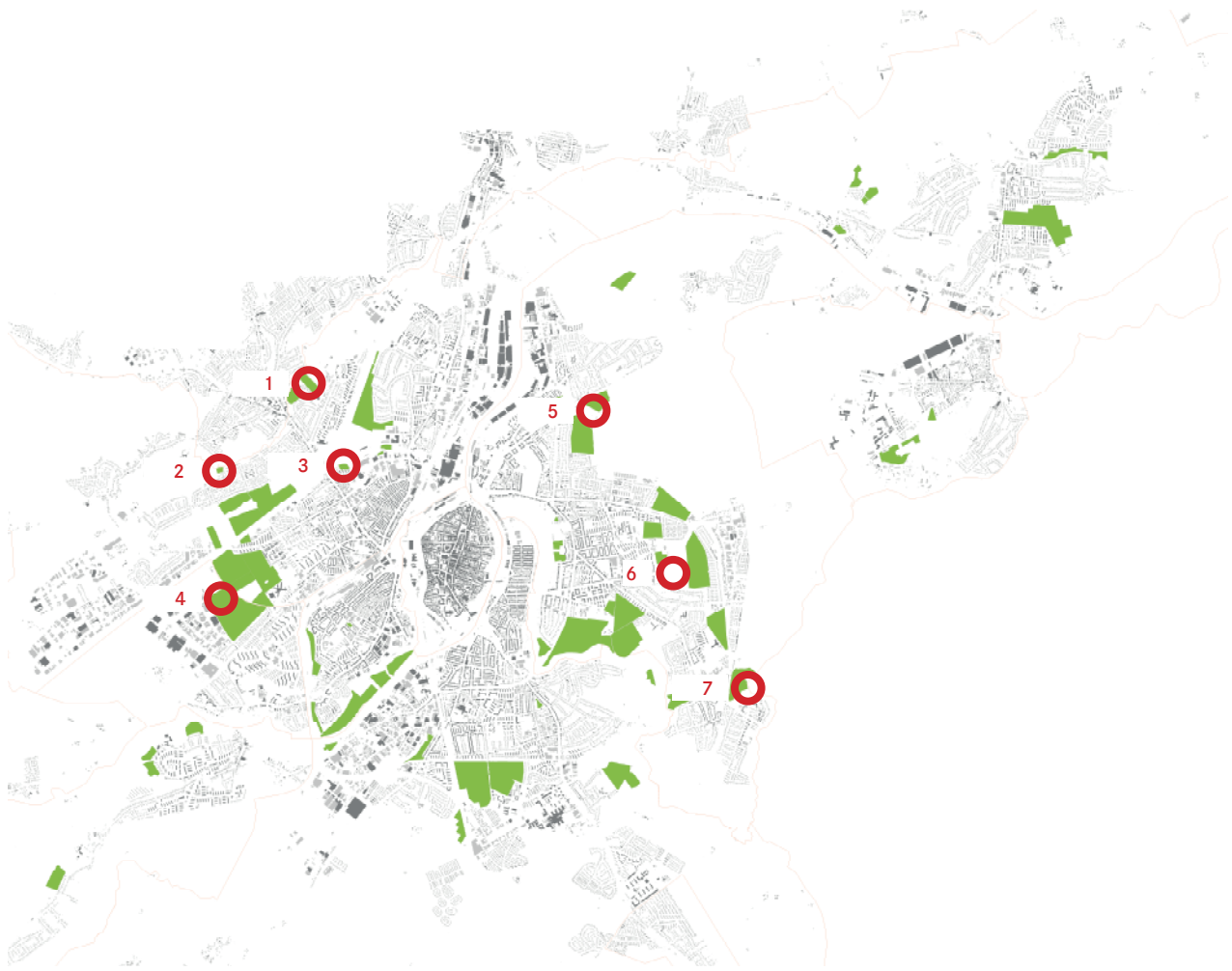
2	Inhaltsverzeichnis
3	Einleitung, Leitfragen und Vorgehensweise
5	Rahmenbedingungen des Kleingartenwesens in Lübeck
5	Funktion und Bedeutung von Kleingärten
9	Begriffe
10	Analyse der Lübecker Kleingartenanlagen
10	Bewertung der Einzelanlage durch Steckbriefe
12	Rechnerischer Bedarf und Angebot
16	Eignung der Anlagen, Zustand und Größe
18	Anlagenzustand und Entwicklungsdynamik 2004 – 2018
18	Zusammenfassung der Ergebnisse
18	Rahmenbedingungen und Trends
18	Nachfrage- und Angebotsüberhänge
19	Entwicklungschancen und Hemmnisse
20	Weitere Handlungsschritte

Anlage 1: Steckbriefe zu den Einzelanlagen

ENDFASSUNG 09/2019

Bereich Stadtplanung und Bauordnung
Abteilung Stadtentwicklung 5.610.2 / Dietmar Weiß

Bereich Wirtschaft und Liegenschaften 2.280 / Piroska Csösz



Einleitung, Leitfragen und Vorgehensweise

Abb. 1:
Kartendarstellung
mit den Standorten
zurückgegebener
Anlagen

- 1: Flintenbreite
(2017, 72 Pz.)
- 2: Maienweg
(2016, 5 Pz.)
- 3: Spargelhof
(2010, 26 Pz.)
- 4: Buntekuh
(2019(?), 350 Pz.)
- 5: Rektor Förster
(2019 (?) 38 Pz.)
- 6: Lauerhof
(2016, 156 Pz.)
- 7: Oberes Eichholz
(2006, 10 Pz.)
- Summe: 657

Die Kleingärten der Hansestadt Lübeck sind, wie in anderen Großstädten auch, ein elementarer Baustein der städtischen Grün- und Freiraumversorgung, ein Raum für Freizeit und Erholung breiter Bevölkerungsteile und ein generationenübergreifender Lern- und Erlebnisort. Kleingärten erfüllen bedeutende ökologische und stadtklimatische Funktionen, die sowohl für die Quartiersebene, als auch für die gesamte Stadt relevant sind.

Die große Bedeutung für Lübeck kontrastiert jedoch mit einem zum Teil prekären Zustand einzelner Anlagen, so dass es wichtig ist, dass sich Verwaltung und Politik in regelmäßigen Zeitabständen über die Funktionsfähigkeit, die Entwicklungsperspektiven und mögliche Handlungsbedarfe im Lübecker Kleingartenwesen informieren können. Zu diesem Zweck wurde bereits 2004 ein Kleingartenkonzept erarbeitet. In diesem wurde sowohl der Zustand der Kleingartenflächen detailliert beschrieben, als auch Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der Anlagen gegeben.

In den anderthalb Jahrzehnten seit dessen Fertigstellung sind teilweise deutliche Veränderungen im Bestand der Kleingartenanlagen, in den Vereinsstrukturen und in der Nachfrage nach Kleingärten in der Stadt zu verzeichnen. Diese sind teils auf übergeordnete gesellschaftliche und kulturelle Trends, teils auf spezifische Lübecker Verhältnisse zurückzuführen.

Während in vielen Anlagen im Hinblick auf die Nachfrage weitestgehende Stabilität und teilweise sogar ein Rückgang der Leerstände zu beobachten ist, offenbaren die unregelmäßigen Flächenrückgaben einzelner Kleingartenvereine an die Stadt (s. Abb. 1) in den

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

letzten Jahren, dass eine problematische Leerstandsentwicklung häufig zu einer Schiefelage in der finanziellen Ausstattung der Vereine führt, die eine Dynamik aus weiterer Entleerung und einem mangelhaften Unterhalt der vereinseigenen Infrastruktur in Gang setzt. Hier ist es dringend erforderlich, einen aktuellen, parzellenscharfen Blick auf Leerstände, die Leerstandsquote und ihre Entwicklung zu erhalten, um gegebenenfalls frühzeitig gegensteuern zu können.

In den Jahren seit 2004 sind zudem deutliche Veränderungen in der Konkurrenz um Freiflächen in der Stadt zu erkennen. Die wachsende Nachfrage nach Wohnbau- und Gewerbeflächen weckt zunehmend Begehrlichkeiten nach einer Umnutzung von Kleingartenflächen. Da eine Umnutzung von Flächen bei gut funktionierenden, gut gelegenen Anlagen in der Regel weder fachlich vertretbar noch politisch durchsetzbar ist, sollte eine gute Bewertungsgrundlage sowohl problematische, als auch besonders gut funktionierende Flächen identifizieren und auf einer stadtweit einheitlichen Grundlage bewerten.

Die Darstellung dieser prägenden Rahmenbedingungen, der Ergebnisse einer Vereinsbefragung und einer intensiven Bestandsaufnahme vor Ort soll in Begleitung einer GIS-gestützten Datenanalyse zu belastbaren Aussagen über die folgenden Leitfragen dieser Untersuchung führen:

- Welche Rahmenbedingungen und welche räumlichen und sozialen Trends bestimmen die Lübecker Kleingartenanlagen?
- Wo sind Bedarfs-, und wo sind Angebotsüberhänge für Kleingartenflächen zu verzeichnen?
- Welche Entwicklungschancen und –hemmnisse können für die Lübecker Kleingartenflächen herausgestellt werden?
- Welche Zukunftsperspektiven sind für die Kleingartenflächen zu erwarten?

Zur Beantwortung dieser Fragestellung sind seit Februar 2018 die folgenden Arbeitsschritte durchgeführt wurden, die z.T. chronologisch aufeinander aufbauten, teilweise aber auch zeitgleich erfolgten.

Eine **Literaturrecherche** sollte zunächst bundesweite Rahmenbedingungen identifizieren, die die Bedeutung dieser Gartenform und die Nachfrage nach Kleingärten bestimmen. Hierbei sind vor allem die sozialen und kulturellen Folgen des demographischen Wandels, aber auch die Bedeutung eines gesellschaftlichen Wertewandels in Bezug auf die Nutzung von Gartenflächen hervorzuheben. Während erstere zu einer differenzierten Landschaft aus Wachstum, Schrumpfung und Wandel in der Pächterstruktur führt, üben die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wertewandels einen zusätzlichen Einfluss auf die Nutzungsart und –Intensität aus.

Eine **Vor-Ort-Begehung** lieferte Hinweise über den Allgemeinzustand der Anlage. Hier sollen insbesondere ihre topographischen Eigenschaften, die Einbettung in ihr städtebauliches und landschaftliches Umfeld, ihre Durchwegbarkeit, Auffälligkeiten in der Gestaltung der Parzellen und Lauben sowie Leerstände dokumentiert werden. Durch das Auslesen der Bild-Metadaten in ArcGIS konnten die Bildstandorte und Blickwinkel kartographisch dargestellt und den Ergebnissen der Datenanalyse und Vereinsbefragung gegenübergestellt werden.

Eine **Datenanalyse** sollte die Ergebnisse der Vor- Ort-Begehung durch weitere Geodaten referenzieren und dabei Erklärungsansätze liefern, die zu einem tieferen Verständnis der ermittelten Leerstände führen sollen. Hier stellt sich insbesondere die Frage, ob Leerstände mit bestimmten städtebaulichen, sozialen, topographischen oder sonstigen umweltbezogenen Faktoren zusammenfallen.

Abb. 2: Klein-
gartenparzelle
(Anlage Hammer, St.
Gertrud)



Über eine **Befragung** sämtlicher Vereine sollten ergänzend die demographischen Rahmenbedingungen und der tatsächliche, formal vorhandene Leerstand parzellenscharf dokumentiert werden.

Die Informationen, die in diesen Schritten erfasst wurden, werden auf zwei Maßstabsebenen weiterverwendet. Die erfassten Daten wurden zunächst für jede Einzelanlage in Form eines Steckbriefs aufbereitet und bewertet. Um ausgewählte Themen räumlich verorten zu können, ist jede Anlage zusätzlich in Kartenform dargestellt. Aus dieser Darstellung der Einzelanlage werden Ergebnisse abgeleitet, die für das Gesamtgebiet der Hansestadt Lübeck von Bedeutung sind.

Mit dieser Vorgehensweise soll eine wesentliche Erkenntnislücke gegenüber der vorherigen Fassung des Kleingartenentwicklungsplans geschlossen werden, in der zwar detaillierte Erhebungen zum Zustand und der Eignung der Anlage angestellt, diese aber nicht räumlich verortet und vergleichend gegenübergestellt wurden. Es wurde somit eine Grundlage für die aktuelle Zustandsbewertung der Anlagen geschaffen. Diese Grundlage bereitet eine darauf aufbauende Befassung mit Konzeptvorschlägen vor.

2 Rahmenbedingungen des Kleingartenwesens in Lübeck

2.1 Funktion und Bedeutung von Kleingärten

Kleingärten sind seit über 200 Jahren ein wichtiger und wiederkehrender Baustein des städtischen Freiraums, sie sind dies in Deutschland, aber auch vielen anderen europäischen Staaten. Erste Ursprünge von Kleingartenanlagen in Schleswig-Holstein sind unter anderem in den sogenannten Armengärten der Stadt Kappeln (vgl. LH Kiel 2016: 12) zu finden, vor allem aber in den Arbeitergärten der Industriestädte, in denen vor allem die Selbstversorgung im Vordergrund stand. Im Laufe des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Kleingärten vermehrt mit sozial- oder bildungspolitischen Vorstellungen in Verbindung gebracht. Dies spiegelt sich insbesondere in den Leipziger „Schrebergärten“ wider, die ursprünglich als schulische Einrichtung mit Schwerpunkt in der Gesundheitsförderung angelegt wurden, und erst später um eine bildungspolitische Aufgabe ergänzt wurden. Dass Kleingärten auch eine wachsende Bedeutung in einem städtischen Freiraumsystem haben können, veranschaulicht z.B. der Grünflächen- und Siedlungsplan für Kiel von 1922, in dem ein Ring von Kleingärten um die Siedlungsflächen ursprüngliche, von hoher baulicher Dichte ausgehende Pläne aus der Zeit der Jahrhundertwende ablöste (vgl. LH Kiel 2016: 13). Den größten Wachstumsschub erhielten die heutigen Kleingärten – insbesondere auch in Lübeck – in den Jahren unmittelbar nach dem Krieg, in dem eine mangelhafte Lebensmittelversorgung, aber auch ein eklatanter Mangel an Wohnraum zur Neugründung vieler Anlagen führte. Die Dauerwohnungen, die in einigen Anlagen noch vorzufinden sind, haben ihren Ursprung in dieser Zeit.

Mit dem wachsenden Wohlstand und dem Bevölkerungszuwachs der Nachkriegsjahre entstand weiterer Bedarf nach Kleingartenanlagen. Zugleich sank die Bedeutung der rei-

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abb. 3 bis 5:
Blickbeziehungen
und städtebauliche
Maßstabssprünge in
den Kleingartenan-
lagen Rittbrok (St.
Gertrud), Steen-
kamp (Travemünde)
und Senator-Pos-
sehl-Park (Kücknitz)



nen Versorgungsfunktion, so dass Kleingärten mittlerweile vor allem eine soziale und kulturelle Bedeutung haben. Diese wird ergänzt durch ihre ökologische Bedeutung und eine wichtige Rolle in städtischen Freiraumsystemen.

Soziale Bedeutung und Nachfragesituation

Kleingärten haben eine relevante soziale Bedeutung für die Freizeitgestaltung weiter Bevölkerungsteile. Gleichzeitig werden die Kleingärten Lübecks von größeren gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends geprägt, die sich auf die Nachfrage nach Flächen auswirken und die zudem zu Änderungen in der konkreten Form der Gartennutzung führen. Hier sind besonders die Tendenzen der Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft hervorzuheben. Die Alterung der städtischen Gesellschaft, eine zunehmende ethnische Pluralität und die Entstehung neuer urbaner Milieus sind unter dem Stichwort des demographischen Wandels ebenfalls relevant für die Nachfrage nach und die Nutzung von Kleingartenflächen. Viele Studien heben die Bedeutung junger Familien und / oder Migranten als neue Nachfragergruppen hervor (vgl. Konowalczyk 2016: 84).

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Individualisierung und Pluralisierung von Lebensentwürfen – die ursprüngliche Gartennutzung für die Arbeiter und das Kleinbürgertum wird zu einer Freizeitbeschäftigung unter vielen. Die Subsistenzwirtschaft im eigenen Garten, die für die Entstehung vieler Kleingärten in Lübeck in der unmittelbaren Nachkriegszeit relevant war, spielt keine nennenswerte Rolle mehr – wichtiger sind vielmehr die Erholungseffekte im eigenen Garten, Treffen von Freunden, Spielgelegenheiten für Kinder. Auch die Bedeutung als Ziergarten ist nicht mehr in dem Maße erkennbar, wie es vor einigen Jahrzehnten gewesen sein mag.

Gleichzeitig wird für bestimmte (jüngere, internetaffine) Gruppen in der Stadt der Kleingarten zur Kulisse für „urban gardening“, „Gemeinschaftsgärten“, „urbane Landwirtschaft“, wobei die Begrifflichkeiten mehr und mehr globalisieren. Durch die Wahrnehmung von Projekten durch das Internet kommen Ideen und Konzepte aus dem englischsprachigen Raum nur mit kurzer Verzögerung in den Kleingärten an, ohne dass sie durch lokale Kontexte gebrochen und modifiziert werden.

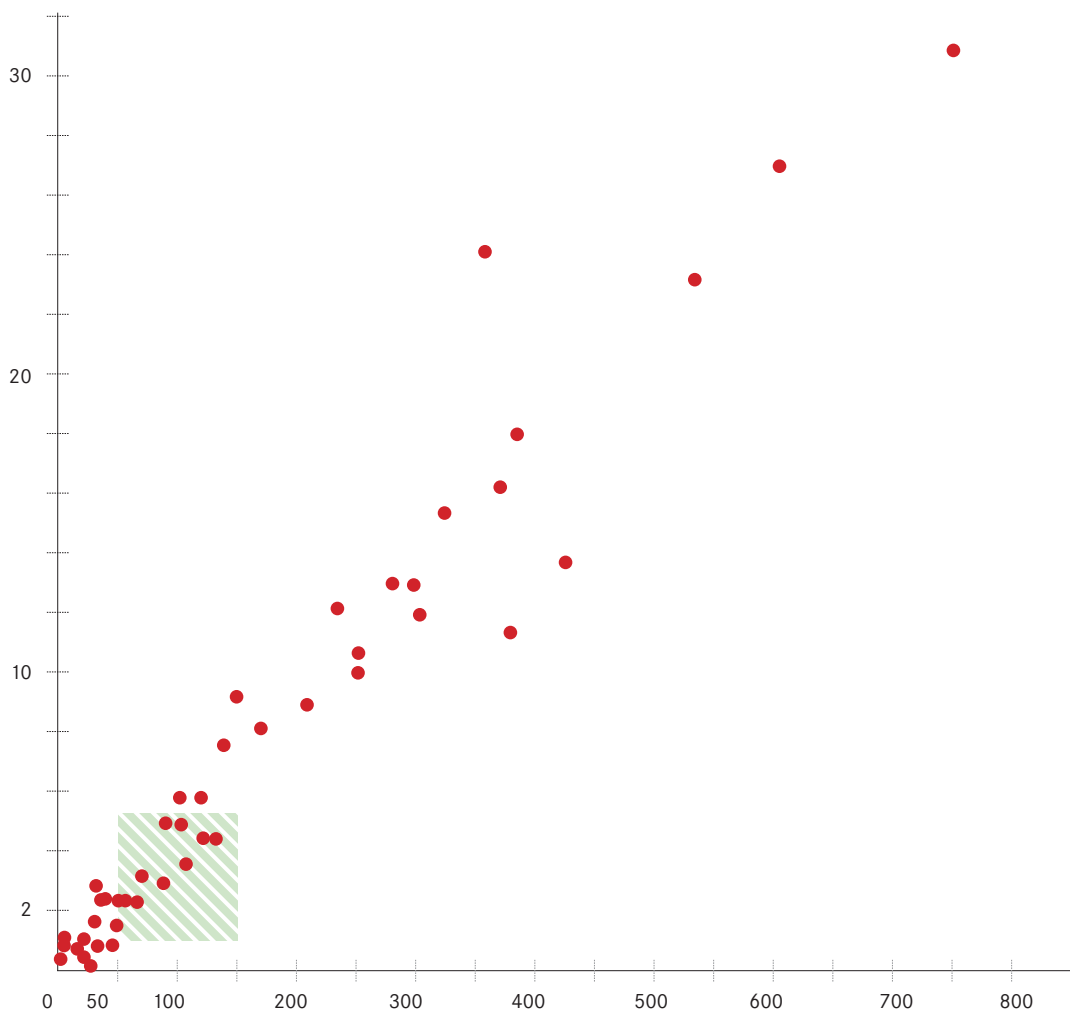
Vor dem Hintergrund dieses Bedeutungswandels stellt sich die Versorgungssituation für Kleingärten im bundesweiten Vergleich unterschiedlich dar. Während in Städten in den nord- und westdeutschen Bundesländern grundsätzlich eine gute Versorgung besteht, und in den ostdeutschen Bundesländern sogar eine Überversorgung festgestellt werden kann, ist die Situation im Süden von einem eher geringen Versorgungsgrad geprägt. Prinzipiell wird bundesweit von einer Steigerung der Nachfrage ausgegangen (vgl. Konowalczyk 2016: 8), die – je nach Region und Stadt(-teil) auf eine differenzierte Ausgangslage trifft.

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abb. 6:
Größenverteilung
der Lübecker Klein-
gartenanlagen.

Auf der y-Achse ist
die Größe in Hektar
dargestellt, auf der
x-Achse die Zahl der
Parzellen.

Bei dem grün
schraffierten
Bereich handelt es
sich um die Größen-
bereiche, die von
der GALK empfohlen
werden.



Städtebaulich –freiraumplanerische Bedeutung

Kleingärten sind ein wichtiger Bestandteil der städtischen Grünstruktur. Sie lockern die Stadtteile auf, vermitteln zwischen städtebaulichen Maßstabssprüngen oder trennen eine schutzbedürftige Wohnnutzung von emissionsträchtigen Verkehrsachsen oder Gewerbe- und Industrie Flächen. Dabei liegen die Lübecker Kleingartenanlagen vergleichsweise zentrumsnah: ca. 85 Prozent der Kleingartenparzellen der Hansestadt befinden sich innerhalb eines Umkreises von weniger als vier Kilometer von der Stadtmitte. Durch ihre Lage in fußläufiger Entfernung zu verdichteten, innenstadtnahen Wohnformen haben Kleingärten das Potential, im Verbund mit Parks und Grünzügen eine gegebenenfalls defizitäre Versorgung mit öffentlichen Grünflächen auszugleichen. In dieser Weise können sie zudem zur Etablierung kreuzungsarmer Fußgänger- und Radwegeverbindungen beitragen.

Der freiraumplanerischen Bedeutung der Lübecker Kleingärten ist in unterschiedlichen Planwerken der Stadt Rechnung getragen worden. In der Darstellung des Flächennutzungsplans sind viele übergeordnete Wegeverbindungen für den nichtmotorisierten Verkehr innerhalb oder entlang von Kleingartenanlagen dargestellt. Im Jahr 2010 wurden durch den Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz Konzepte zur Einbeziehung von Kleingartenflächen im Bereich St. Lorenz-Süd in eine Freiraumverbindung entlang der Eisenbahngleise vom Hauptbahnhof zur Trave entwickelt, deren Umsetzung jedoch nicht erfolgte. Ein kombinierter öffentlicher Fuß- und Radweg durch eine bestehende Kleingartenanlage ist im Jahr 1980 im Stadtteil Kücknitz in der Anlage Senator-Possehl-Park realisiert worden. Der Teillandschaftsplan „Erholung in Lübeck“ bündelt ebenfalls viele

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abbildungen 7 – 9:
Ein Hornissen-
nest als Exponat
(Anlage Tilgenkrug),
ein überwuchertes
Gewächshaus,
ein prägender
Einzelbaum (Beides
Kleingartenverein
Neuhof)



dieser Öffnungs- und Vernetzungsansätze und stellt sie in einen Zusammenhang mit der Bedeutung der Kleingärten für die wohnungsnahe Freizeitgestaltung.

Grundsätzlich liegt die ideale Größe einer Anlage laut Konferenz der Gartenamtsleiter (GALK) zwischen 50 und 150 Gärten sowie (bei einer Durchschnitts-Parzellengröße von ca. 350 qm) zwischen 15.500 und 52.500 qm. Der Erschließungs-/ Gemeinbedarfsflächenanteil liegt idealerweise bei ca. 20 bis 25 Prozent der Gesamtfläche (vgl. GALK 2005: 21). Wie Abbildung 6 (S. 7) zeigt, liegt der überwiegende Teil der Parzellen in Anlagen oberhalb dieses Richtwertes; und lediglich 11 Anlagen befinden sich hinsichtlich ihrer Flächengröße und Parzellenzahl innerhalb des Korridors der GALK. Hier gilt es, in den weiteren Analyseschritten herauszufinden, inwieweit dies mit dem Zustand und der Funktionsfähigkeit der Anlage in Verbindung gebracht werden kann.

Ökologische Bedeutung

Die ökologische Bedeutung von Kleingärten ist im Zuge des wachsenden Umweltbewusstseins der vergangenen Jahrzehnte vermehrt ins Blickfeld geraten. Hierbei muss zwischen zwei Maßstabsebenen unterschieden werden: der Ebene der Gesamtstadt bzw. des Stadtteils, und der Bedeutung auf Ebene der einzelnen Anlage oder Parzelle.

Die gesamtstädtische ökologische Bedeutung von Kleingärten ist vor allem in ihrer Rolle als Teil eines Biotopverbundsystems zu sehen, sowie als Habitate für geschützte Tier- und Pflanzenarten. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Strukturreichtum der Gartenlandschaft, die oftmals von alten Obstbäumen, Hecken, Sträuchern oder verrottendem Pflanzenmaterial bestimmt ist. Die hier vorhandene Vielfalt lässt kleinteilige Rückzugsräume entstehen, insbesondere für Vögel und Gliedertiere, die in einer homogenen, leicht zu pflegenden Parklandschaft in diesem Maße nicht vorhanden sind. Eine weitere ökologische Bedeutung ist im Bereich des Bioklimas erkennbar. Kleingärten dienen der Frischluftentstehung sowie dem Luftaustausch zwischen Stadt und Umland, sofern ihre Lage entlang von Kaltluftleitbahnen diesen ermöglicht.

In beiden Fällen spielen die Kleingärten in Lübeck eine wichtige Rolle, insbesondere in derzeit laufenden Fortschreibung des Teillandschaftsplans „Lübeck im Klimawandel“. Durch zunehmende Starkregenfälle, Überflutungen und / oder Trockenheitsphasen sind signifikante Auswirkungen auf viele Kleingartenflächen zu erwarten; zugleich dürfte ihre Bedeutung für Strategien zur Klimafolgenbewältigung auf besondere Weise zunehmen.

2.2 Begriffe

Maßgeblich für die rechtliche Absicherung und die Nutzung von Kleingartenflächen sind die **Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes**. Nach § 1 BKleingG dient der Kleingarten der „*nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung*“, womit insbesondere die „*Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf*“ gemeint ist, sowie der Erholung. Zu diesem Zwecke sind mehrere Einzelgärten mit Gemeinschaftseinrichtungen zu einer Kleingartenanlage zusammengefasst. Sogenannte „*Dauerkleingärten*“ (§ 1 Abs. 3 BKleingG) sind jene, die durch einen Bebauungsplan als solche festgesetzt sind. Da der überwiegende Teil der Lübecker Kleingartenanlagen sich auf städtischen Flächen befindet und über bestehende Pachtverträge aus der Zeit vor Inkrafttreten des Gesetzes im Jahre 1983 verfügt, sind diese gemäß § 16 Abs. 2 Bundeskleingartengesetz wie Dauerkleingärten zu behandeln. Dementsprechend gilt für Lübecker Kleingartenanlagen ein besonderer Schutzstatus. Für diese Flächen geltende Pachtverträge sind auf unbestimmte Zeit geschlossen (§ 6 BKleingG), bei Kündigung des Vertragsverhältnisses besteht nach § 14 BKleingG die Verpflichtung des Verpächters, geeignetes Ersatzland zu beschaffen und einen finanziellen Betrag zum Ausgleich des Wertunterschiedes zwischen Alt- und Neufläche zu leisten.

Der **Kleingartenverein** ist als **Organisation** zunehmend für Aufgaben zuständig, die über die reine Kleingartennutzung im Sinne des Bundeskleingartengesetzes und die Selbstverwaltung als Verein hinaus reichen und deren Gewährleistung fachlich und finanziell durchaus anspruchsvoll ist. So ist unter anderem neben Pflege und Unterhalt der Vereinsanlagen auch die Verkehrssicherungspflicht auf dem Vereinsgelände zu gewährleisten. Als eher „weiches“ Arbeitsfeld von Kleingartenvereinen ist der Themenbereich Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu sehen.

Viele Verpflichtungen, die sich aus diesem Zusammenhang ergeben, werden zu einem erheblichen Teil in Form von Gemeinschaftsarbeit der Vereinsmitglieder erbracht. Durch Ausgleichszahlungen können sich Mitglieder zwar von der Verpflichtung zur Gemeinschaftsarbeit entbinden lassen. Dies gerät allerdings bei besonders komplexen und umfangreichen Maßnahmen an gewisse Grenzen, wie z.B. bei aufwendigen Baumpflegearbeiten oder bei der kostenintensiven Instandhaltung der gemeinschaftlichen Grünflächen wie Spielplätze oder dem Vereinsheim. Weitere Aufgaben, wie zum Beispiel das Abräumen baufälliger Lauben einschließlich regelkonformer Entsorgung kontaminierter Baumaterialien, strapazieren unter Umständen die finanzielle Leistungsfähigkeit der Vereine und eröffnen Mitgliedern nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Kostenersparnis durch Eigenleistung.

Erschwerend kommt hinzu, dass die **Bindungswirkung von Vereinen** grundsätzlich abnimmt, insbesondere, was eine kontinuierliche, z.T. jahrzehntelange Mitarbeit als Funktionsträgerin oder Funktionsträger anbetrifft. Ein Engagement in Vereinen, das auf Regelmäßigkeit beruht, wird zunehmend unattraktiv, da oftmals die zeitlichen Ressourcen fehlen oder die individuellen Gestaltungsspielräume in der Freizeit dadurch eingeschränkt werden. Nachwuchsprobleme und mangelnde Verbindlichkeit lassen sich sowohl für die Arbeit in den Kleingartenvorständen (vgl. Land NRW 2009: 70ff.) als auch für die verpflichtenden Pflege- und Instandsetzungsarbeiten auf den Kleingartenkoppeln feststellen (ebd.: 69). Ein ähnliches Bild lässt sich auch aus Untersuchungen aus anderen Städten ableiten (vgl. u.a. Konowalczyk 2016: 70 u. 84). Es ist davon auszugehen, dass dies auch auf die Kleingartenvereine der Hansestadt Lübeck zutrifft.

Ähnlich wie in vielen anderen Städten besteht ein **Generalpachtvertrag** über sämtliche Kleingartenflächen in städtischem Eigentum, der zwischen der Hansestadt Lübeck (Bereich Liegenschaften – 2.280) und dem Kreisverband der Gartenfreunde der Hansestadt Lübeck geschlossen wurde. Dieser verpachtet die Flächen weiter an die Mitgliedsvereine, die im Kreisverband zusammengeschlossen sind. Dementsprechend hat die Hansestadt Lübeck keine Möglichkeit, direkt mit den Kleingartenvereinen über Probleme in einzelnen Anlagen zu sprechen, sondern muss stets den Weg über den Kreisverband einschlagen. Mit dem Vertrag werden die Risiken von Zahlungsausfällen und Leerständen zu einem gewissen Maße für die Stadt minimiert; dies kann jedoch bei größeren Problemen in einzelnen Vereinen zu einem Risiko für das gesamte System werden, dem unter Umständen nur durch einen Verzicht auf Pachteinnahmen seitens der Stadt entgegnet werden kann.

3 Bestand und Entwicklungsdynamik der Lübecker Kleingartenanlagen

In den vorangegangenen Abschnitten wurde sich der Frage genähert, welche räumlichen und sozialen Trends die Lübecker Kleingartenanlagen bestimmen. Es ist davon auszugehen, dass diese Trends sich im Stadtgebiet unterschiedlich stark auswirken, genauso wie das seit 2010 ansteigende grundsätzliche Interesse an gärtnerischer Betätigung in bestimmten städtischen Milieus unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Zusätzlich wird die Neigung, einen Kleingarten auch tatsächlich zu pachten, durch weitere lokale Barrieren oder Anreize beeinflusst; sie ist nicht zuletzt davon abhängig, ob die erforderliche Zahl an Kleingärten im näheren Wohnumfeld auch tatsächlich vorhanden ist (s.o.). Die tatsächliche Nachfrage kann daher durch das Handeln der Kleingartenvereine in unterschiedlichem Maße gedämpft oder in ihrer Wirkung verstärkt werden.

Um allgemeine Aussagen zur Situation der Kleingartenanlagen auf einer gesamtstädtischen Ebene vornehmen zu können, wurden Karten generiert, die dazu dienen, einerseits die Lageeigenschaften der Kleingartenanlagen, andererseits ihren Zustand wiederzugeben. Hierfür wurde ein Raster von 20 x 20 m über sämtliche Anlagen gelegt, in dem relevante Informationen zusammengefasst dargestellt wurden. Diese Karten werden ergänzt durch eine differenzierte Darstellung der potentiellen Nachfragesituation im Stadtgebiet.

3.1 Bewertung der Einzelanlage durch Steckbriefe

Um kleinteilige Aussagen zu dem Allgemeinzustand sowie zu den Potentialen, aber auch zu eventuellen Restriktionen und Defiziten der Kleingartenanlagen zu erhalten, wurden Steckbriefe entwickelt. Diese zeichnen sich – im Vergleich zu dem Kleingartenkonzept von 2006 – durch einen höheren analytischen und bewertenden Anteil aus, der eine Vergleichbarkeit der Anlagen untereinander sicherstellen soll. Sämtliche Steckbriefe sowie eine Erläuterung der Flächenbewertung sind im Anhang zu finden.

Die Steckbriefe unterteilen sich in insgesamt drei Kriterienbereiche.

Unter dem Begriff der **Standorteignung** werden „harte“ umwelt- und sozialbezogene Faktoren zusammengefasst und bewertet. Hierbei handelt es sich um Faktoren, die die Gartennutzung auf der Anlage selber einschränken oder erschweren (z.B. Altlastenverdacht, Vernässung), oder die der Erholungsnutzung potentiell abträglich sind (z.B. Verlärmung). Ebenfalls berücksichtigt werden Kriterien, die eine Anlage prinzipiell aufwerten, so z.B. Themen der räumlichen Anbindung (Öffentlichen Nahverkehr, Wegesystem) oder die Lage in einem Gebiet mit besonderer landschaftlicher Attraktivität.

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Tabelle 2:
erhobene Kriterien
zur **Eignung** der
Kleingartenfläche

Standorteignung	Kriterium	Datenquelle
	Lärm	Lärmkarten aus der aktuellen Lärmaktionsplanung Schiene (Eisenbahnbundesamt) und Straße (Hansestadt Lübeck)
	Klimawandel	Umweltdaten aus dem Teillandschaftsplan „Lübeck im Klimawandel“; hier insbesondere Daten zu Bodenstruktur und Vernäsungsneigung, Bedeutung als Kalt-/Frischlufitentstehungsgebiet /-schneise
	Altlastenverdacht	Daten aus dem Beiplan „Altlasten“ des FNP 1989
	Verschattung	Überschlägige Ermittlung anhand von Vor-Ort-Begehung und Luftbildern, Schätzung von Schattenwurf und -intensität anhand von Höhe und Lage von Bäumen und Gebäuden
	Einzugsgebiet	GIS-Analyse anhand von Schwarzplan (Ermittlung v. verdichtetem Wohnungsbestand/-typologien) und Baublockkarte
	Naturraum	Vor-Ort-Begehung und Luftbildanalyse
	Attraktivität Spaziergänger	Vor-Ort-Begehung und Luftbildanalyse
	ÖPNV-Anbindung	kartographische Auswertung von Geodaten mit Haltestellen, Ermittlung von stündlichen Durchschnittswerten tagsüber am Sa / So über Webportal des Stadtverkehrs

Der **Zustand** der Anlage wird durch den Pflegezustand der Anlage, eventuelle Fälle von Vermüllung oder Vandalismus, die vorhandenen Leerstände und die infrastrukturelle Ausstattung beschrieben. Hierbei handelt es sich – anders als beim Themenfeld der Standorteignung – um Faktoren, die weitestgehend im Einfluss- und Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Kleingartenvereins liegen. Diese wurden auf Grundlage der Vor-Ort-Begehung und der zurückgesandten Fragebögen der Vereine beschrieben und bewertet.

Tabelle 3:
erhobene Kriterien
zum **Zustand** der
Kleingartenfläche

Zustand	Kriterium	Datenquelle
	Pflege der Anlage	Begehung, detaillierte Beschreibung
	Müll / Vandalismus	Begehung, detaillierte Beschreibung
	Leerstand	Begehung, Fragebögen der Vereine
	Ausstattung	Begehung, Fragebögen der Vereine

Zusätzlich weist eine weitere Tabellenzeile auf die **Entwicklungsdynamik** hin, der die jeweilige Anlage im Vergleich zum Jahr 2004 unterlag. Weitere Informationen, die sich nicht dem obengenannten einheitlichen Kriterienkatalog zuordnen ließen, werden in freien Textfeldern vermerkt.

Um zusätzlich einen Überblick über die ungefähre Verteilung von Potential- und Defizitflächen zu erhalten, werden auf dem Steckbrief zusätzlich Luftbilder mit dem oben erwähnten 20-m-Raster dargestellt. Da sich die Bedingungen innerhalb einer Anlage teils deutlich unterscheiden, dient das Luftbild damit auch der Orientierung.

3.2 Gegenüberstellung von rechnerischem Bedarf und Angebot

Für das Gebiet der Hansestadt Lübeck ist bei rechnerisch einer Parzelle je 12 Einwohnerinnen / Einwohner stadtweit von einer grundsätzlich guten bis sehr guten Versorgungslage mit Kleingärten auszugehen. Schließt man bei einer wohnungsbasierten Erfassung alle gartenbezogenen Wohnformen (Einfamilienhaus oder Reihenhaushaus) aus der Berechnung aus, so stehen etwa 115.200 Geschosswohnungen ca. 9.400 Kleingartenparzellen gegenüber. Damit „teilen“ sich – rein rechnerisch – acht bis neun gartenlose Haushalte einen Kleingarten. Die Hansestadt Lübeck ist dabei auch im Vergleich mit anderen Städten Deutschlands gut mit Kleingärten versorgt, wie Tabelle 3 verdeutlicht. Zieht man zusätzlich in Betracht, dass die ca. 50 Prozent Einpersonenhaushalte, bei denen der Bedarf nach Kleingärten erfahrungsgemäß geringer ist, in Geschosswohnungen überrepräsentiert sind, so dürfte die tatsächliche Nachfragesituation noch entspannter ausfallen. So hält die Stadt Köln bei Einpersonenhaushalten sogar ein Angebot von einer Parzelle je 50 Haushalte für ausreichend. (vgl. GALK 2005: 17)

Tabelle 4:
Bundesweiter
Vergleich von
Kleingärten vs.
Geschosswohnun-
gen; GALK 2005: 17
ff / Stadt Dessau /
Landeshauptstadt
Kiel 2016 / eigene
Berechnungen

Stadt	Geschosswohnungen je Gartenparzelle	Erfassungsjahr
Dessau	4,5	2018
Dresden	8	1996
Lübeck	8,3	2011/2018
Richtwert GALK	8 bis 12	1996/2005
Bremen	9	2003
Hildesheim	9 bis 10	2013
Kiel	10	2016
Hannover	12	1996
Hamburg	14	1997
Regensburg	14	2005
Leipzig	15	2005
Dortmund	20	2005
Augsburg	22	2005
Heidelberg	40	1996

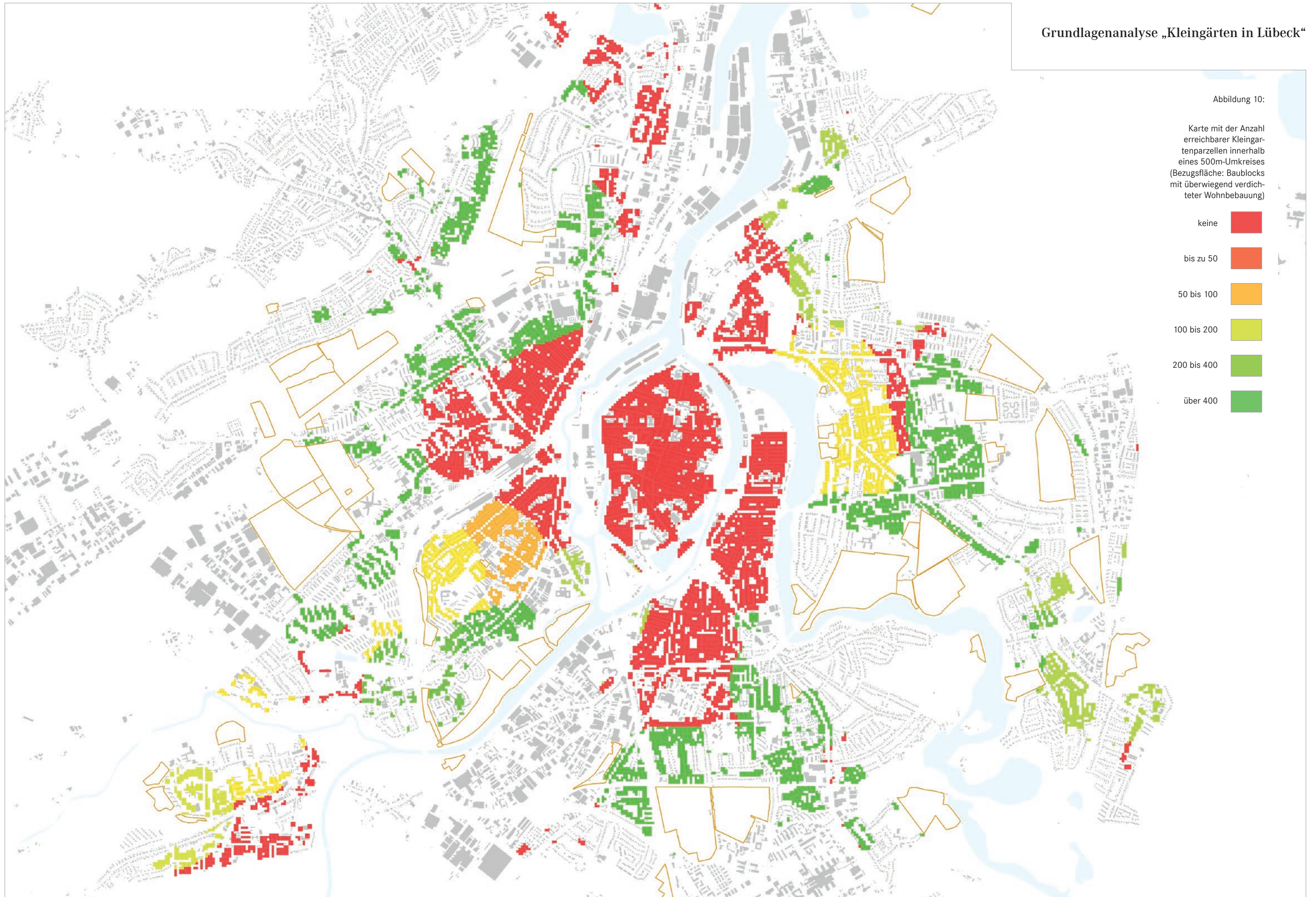
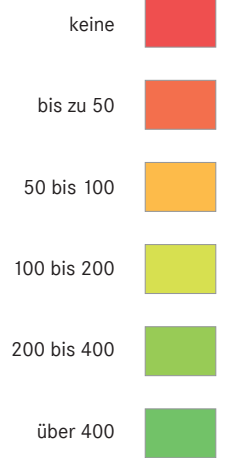
Die hier präsentierten Zahlen sagen jedoch wenig über die tatsächliche Nachfrage nach Kleingärten aus, die je nach Stadtteil und Anlage unterschiedlich ausfallen kann. Es erscheint grundsätzlich wünschenswert, eine Kleingartenversorgung in unmittelbarer Nähe zum Wohnort sicherzustellen, um eine reibungslose Integration der Kleingartennutzung in den Tagesablauf zu gewährleisten und ggfs. vorhandene kleinräumige Nachfragespitzen zu bedienen (s. 2.1). Unterstellt man deshalb, dass eine optimale Erreichbarkeit von Kleingärten zu Fuß oder mit dem Fahrrad wünschenswert ist, existieren durchaus Unterschiede hinsichtlich des Versorgungsgrades mit Kleingartenparzellen auf der Quartiers- oder Stadtteilebene. Um eventuelle Nachfrage- und Angebotsüberhänge für das Gebiet der Hansestadt Lübeck zu ermitteln, wird im Rahmen dieser Untersuchung baublockweise ermittelt, wie viele Kleingartenparzellen sich im näheren Umfeld von Bereichen mit verdichteter Wohnbebauung befinden. Abbildungen 10 bis 12 (folgende Seiten) veranschaulichen, wie der Versorgungsgrad mit Kleingärten in allen Bereichen der Stadt bewertet werden kann, in denen eine verdichtete Wohnbebauung auf einen hohen rechnerischen Bedarf hinweist. Es wurde ermittelt, wie viele Kleingartenvereine und -Parzellen sich jeweils in einem Umkreis von 500 m um die jeweiligen Baublocks mit verdichteter Wohnbebauung¹ befinden.

¹ Zur Ermittlung „verdichteter Bebauung“ wurde auf baublocksbezogene Daten zur Bevölkerungsdichte zurückgegriffen. Da die Baublocks in sich heterogen sind, d.h. oftmals über größere Flächenanteile mit geringer Bebauungsdichte verfügen, wurden diese Daten noch über die Auswertung von Schwarzplan und Orthophoto ergänzt.

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abbildung 10:

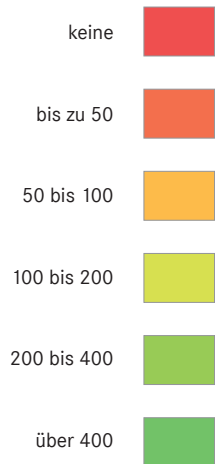
Karte mit der Anzahl erreichbarer Kleingartenparzellen innerhalb eines 500m-Umkreises (Bezugsfläche: Baublocks mit überwiegend verdichteter Wohnbebauung)



Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abbildung 10:

Karte mit der Anzahl erreichbarer Kleingartenparzellen innerhalb eines 500m-Umkreises (Bezugsfläche: Baublocks mit überwiegend verdichteter Wohnbebauung)



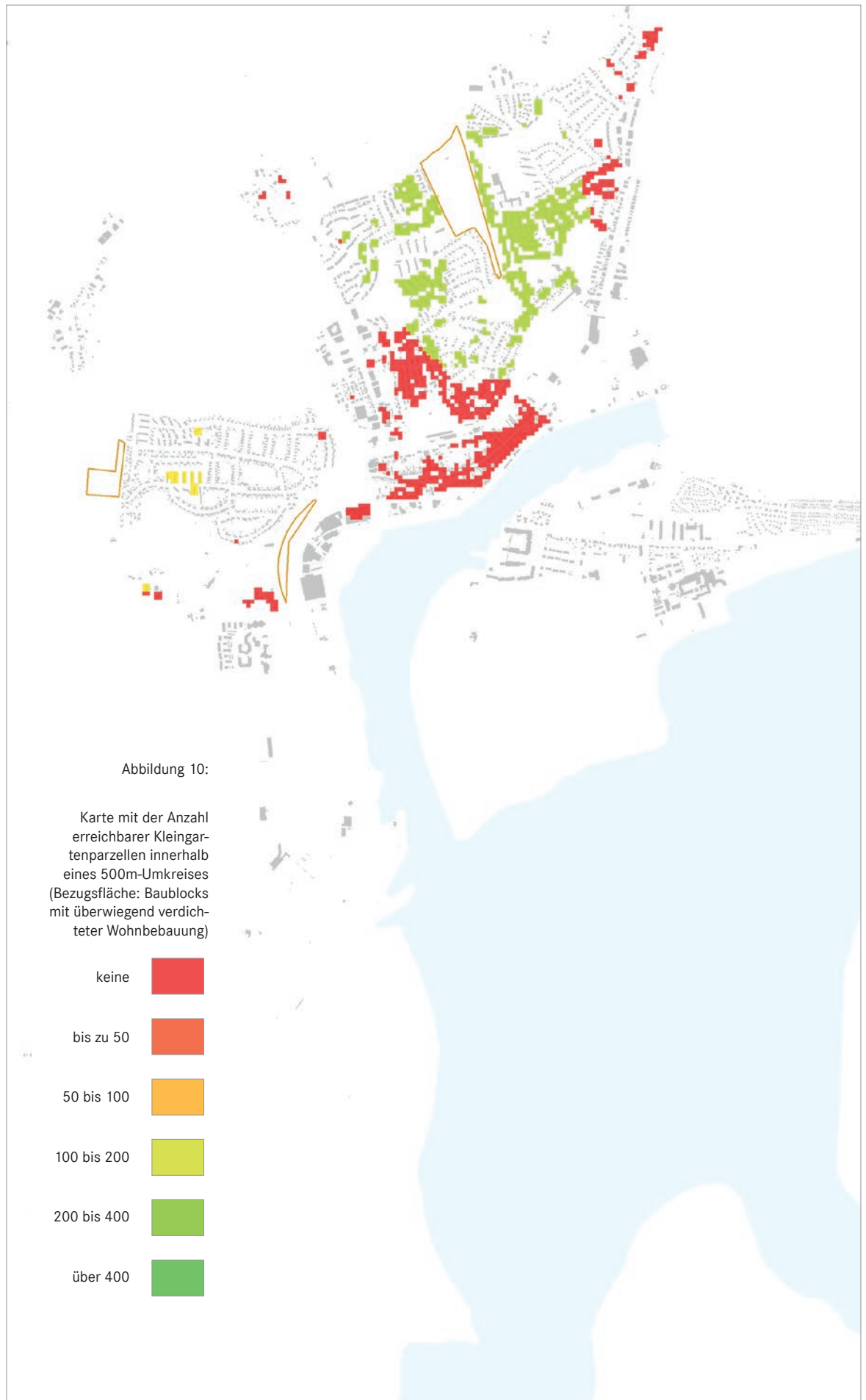


Abbildung 13:
Zusammenhänge
zwischen Anlagen-
größe, Zustand und
Eignung



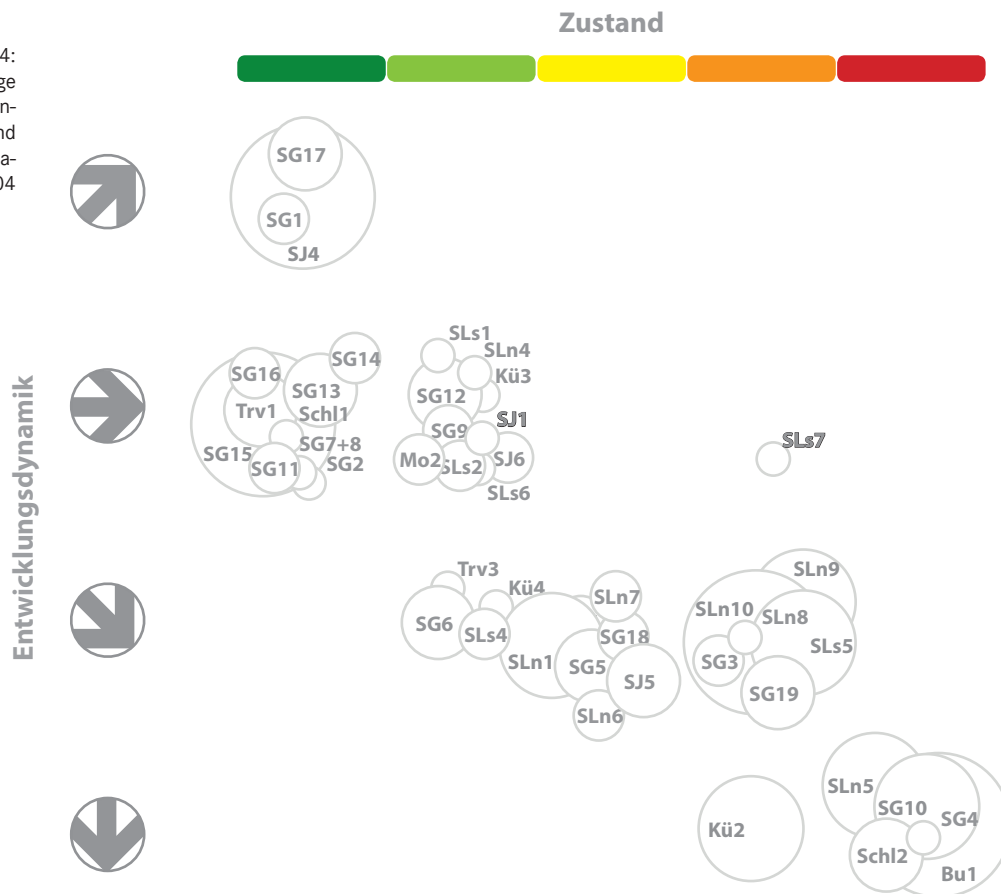
Anhand der Auswertung wird erkennbar, dass die Versorgung mit Kleingärten vor allem in den Stadtteilen St. Lorenz Nord und St. Lorenz Süd problematisch ist. Die Versorgung im Stadtteil Buntekuh ist von deutlichen Angebotsüberhängen in direkter Nähe zu den Kleingartenanlagen Buntekuh, Rothenhausen und Neuhof geprägt, gleichzeitig ist in weiterer Entfernung von einem Versorgungsdefizit auszugehen. Für Moisling ist eine ähnliche Situation festzustellen, die aber weniger von Extremen geprägt ist. Hier ist insbesondere in den Bereichen zwischen Niendorfer Landstraße und Eisenbahnstrecke Hamburg-Lübeck von einer Unterversorgung auszugehen. Für die Stadtteile St. Jürgen und St. Gertrud fällt der Kontrast von Über- und Unterversorgung wesentlich schwächer aus, da der Bestand vor allem in St. Gertrud stärker von kleineren und mittleren Anlagen geprägt ist, die räumlich gleichmäßiger verteilt sind. Für die Stadtteile Schlutup, Siems, Kücknitz und Travemünde, die über einen vergleichsweise kleinen Bestand an verdichteter Wohnbebauung verfügen, ist von einer gleichmäßig guten bis mittleren Verfügbarkeit von Kleingartenparzellen auszugehen.

3.3 Gegenüberstellung von Standorteignung der Anlage, Zustand und -Größe

Über Fragen des Versorgungsgrades hinaus wurde im Rahmen einer Gesamtschau gegenübergestellt, wie die Standorteignung insgesamt zu bewerten ist und in welchem Zusammenhang diese mit dem vor Ort beobachteten Zustand der Anlage steht. Zusätzlich wurde geprüft, inwieweit ein Zusammenhang zwischen einem verbesserungsbedürftigen Anlagenzustand und einem speziellen Größentyp einer Anlage beobachtet werden kann.

Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“

Abbildung 14:
Zusammenhänge
zwischen Anlagen-
größe, Zustand und
Entwicklungsdyna-
mik seit 2004



Zu diesem Zweck wurden die topographischen und umweltbezogenen Eigenschaften der Anlagen kartographisch ausgewertet. Die Kriterien, anhand derer dies erfolgte, entsprechen dem Abschnitt 1 der Steckbriefe.

Abb. 13 veranschaulicht den Zusammenhang zwischen Standorteignung und Zustand der Kleingartenanlagen. Dort wo die Standortbedingungen nach objektiven Maßstäben positiv zu beurteilen sind, ist in der Regel auch ein guter Allgemeinzustand der Anlage festzustellen (Bereich oben links). Dort wo die Standortbedingungen nach objektiven Maßstäben negativ zu bewerten sind, ist in der Regel auch ein vergleichsweise schlechter Allgemeinzustand der Anlage festzustellen (Bereich unten rechts). Hier wird ein eindeutiger Zusammenhang erkennbar.

Das Ergebnis zeigt zusätzlich, dass kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Anlagengröße und ihrem Zustand hergestellt werden kann. Von einem mangelhaften Zustand sind nicht ausschließlich Anlagen einer bestimmten Größenkategorie betroffen. Auffällig ist aber, dass der Zustand kleinerer Anlagen eher als gut bis sehr gut bezeichnet werden konnte.

Bei der Häufung mittelgroßer bis großer Anlagen, in denen sowohl der Zustand als auch die Standorteignung als mittelmäßig bis eher schlecht zu bewerten sind, wird es erforderlich sein, die mittel- bis langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten kritisch zu prüfen. Die Anlagen, die hier hervorgehoben sind, befinden sich oftmals am Rande von räumlichen Barrieren (Autobahn, Trave) und verfügen zugleich über keine nähräumliche Beziehung zu verdichteten Quartieren, aus denen möglicher Bedarf entstehen könnte. Da bei den Anlagen zugleich keine herausragende landschaftliche Attraktivität in der Umgebung erkennbar ist, ist auch keine nennenswerte Nachfrage aus weiteren Teilen des Stadtgebietes bzw. der Region zu erwarten.

3.4 Gegenüberstellung von Anlagenzustand und Entwicklungsdynamik 2004 – 2018

Abbildung 14 (S. 16) zeigt den Zusammenhang zwischen dem Zustand der Anlage gemäß Steckbriefe und der Entwicklungsdynamik, die sich im Vergleich zwischen den Begehungen 2004 und 2018 darstellt. Es wird erkennbar, dass für einen Großteil der Anlagen keine offensichtliche Dynamik erkennbar ist – sie liefen bereits 2004 gut bis sehr gut, und auch zum Zeitpunkt der erneuten Begehung war keine Zunahme erkennbarer Defizite zu verzeichnen. Hervorzuheben ist, dass die Anlagen Hammer und Tilgenkrug (Kzfr. SG17 und SG1) sogar deutlich besser abschneiden, als dies 2004 der Fall war. Im Gegensatz hierzu wird bei vielen Anlagen mit einem eher schlechten Zustand erkennbar, dass diese hinsichtlich ihrer Entwicklungsdynamik zunehmend problematischer werden. An dieser Stelle häuft sich ebenfalls wieder die Gruppe mittelgroßer bis großer Anlagen, die beim vorangegangenen Bewertungsschritt als potentiell problematisch angesehen wurde. Anhand der markanten Überlagerung von negativer Entwicklungsdynamik und problematischem Anlagenzustand wird auch hier erkennbar, dass mittel- bis langfristig Überlegungen zum weiteren Status der Anlagen erforderlich sein dürften.

4 Zusammenfassung der Ergebnisse

4.1 Rahmenbedingungen und Trends

Zur Frage, welche **Rahmenbedingungen und Trends** die Lübecker Kleingartenanlagen bestimmen, können unterschiedliche Antworten gegeben werden. Bereits jetzt haben sich die Kleingartenvereine in unterschiedlicher Weise auf die Herausforderungen des demographischen Wandels, den Wandel im Vereinsleben und das große Aufgabenspektrum eingestellt, mit dem Kleingartenvereine mittlerweile konfrontiert sind. Bereits jetzt sind deutliche Unterschiede zwischen gut funktionierenden und weniger gut funktionierenden Flächen erkennbar, die sich in vielen Fällen aus räumlichen und sozialen Umfeldeigenschaften ableiten lassen. Der Vergleich von 2004 und 2018 liefert bei vielen Anlagen Hinweise auf eine negative Entwicklungsdynamik bei gleichzeitig problematischer Ausgangslage.

Es ist davon auszugehen, dass wesentliche Eckpunkte der weiteren Entwicklung mit der Frage zusammenhängen, wie handlungsfähig die Vereine selber bleiben, wenn das Leerstandsniveau möglicherweise kritische Höhen erreicht, die Aufgaben im Unterhalt der Anlage nicht mehr ausreichend mit Eigenmitteln bewältigt werden können, oder der Verein in finanzielle Schieflage gerät. Hier gilt es, einen organisatorischen Rahmen mit geeigneten Strategiebausteinen zu entwickeln, der den Vereinen bereits vor dem Eintreten dieses Worst-Case-Falles die Möglichkeit gibt, aus eigener Kraft nach Lösungen zu suchen.

4.2 Differenzen von Angebot und Nachfrage

Wie Abschnitt 3.2 veranschaulicht, sind die größten **Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage** in den Stadtteilen St. Lorenz Nord, St. Lorenz Süd und Buntekuh vorhanden. Hier fallen deutliche Angebotsüberhänge im unmittelbaren Nahraum mit Versorgungsdefiziten im weiteren Umfeld zusammen, die u.U. durch die Barrierewirkung von Straßen und der Autobahn 1 zusätzlich verschärft werden. Grundsätzlich fällt auf, dass ein Be-

stand aus vielen kleineren und mittelgroßen Anlagen in unmittelbarer Nähe zu verdichteten Wohnquartieren anscheinend sowohl den Leerstand beherrschbar macht, als auch zu einer verbesserten Versorgung im Nahraum führt.

4.3 Entwicklungschancen und -Hemmnisse

Kleingartenflächen bieten – je nach ihrer Lage im Stadtgebiet – die Chance, wichtige Beiträge zur Bewältigung ökologischer, städtebaulicher und sozialer Herausforderungen zu leisten. Hierbei sind Beiträge zum Artenschutz ebenso zu erwähnen sowie die Rolle, die Anlagen im Freiraumverbund spielen können. Als Räume für soziale Interaktion werden Kleingärten nach wie vor Orte sein, in denen Fragen der gesellschaftlichen Zusammengehörigkeit verhandelt werden. Hier sind Themen wie die Alterung der Gesellschaft und eine wachsende soziale und ökonomische Ungleichheit ebenso vertreten wie Fragen der ethnischen und kulturellen Identität. Durch den Fokus auf eine gemeinsame sinnstiftende Freizeitgestaltung besteht hier die Chance, Differenzen zu thematisieren und einen Umgang mit ihnen zu üben, der unter Umständen auf weitere Bereiche ausstrahlt.

Von großer Bedeutung ist jedoch, dass diese Kleingartenanlagen auch einen Bezug zum sonstigen Lebensumfeld in den Stadtteilen haben. Hier bestehen weitere Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Wie die Analyse zeigt, ist zu diesem Zweck eine Entwicklung zu kleinen Anlagen im Bebauungszusammenhang zielführend; zugleich sind Synergien von Kleingartenanlagen mit dem öffentlichen Freiraum herzustellen.

Aufgrund der starken Korrelation zwischen Standorteignung und Anlagenzustand sowie der festgestellten Verfestigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungsdynamiken kann geschlussfolgert werden, dass die Standorteignung den wesentlichen Ausschlag dafür gibt, ob eine Anlage funktioniert oder nicht. Im Umkehrschluss deutet dies darauf hin, dass andere Faktoren zwar in Einzelfällen bedeutsam sind, aber in der Gesamtschau nicht zwangsläufig den Ausschlag geben. Aus diesem Grund bestehen durchaus Zweifel, ob sich Anlagen mit eindeutig negativen Standorteigenschaften und einer negativen Entwicklungsdynamik zukünftig umkehren lassen können. Bei den derzeit bereits gut funktionierenden Anlagen ist hingegen davon auszugehen, dass diese auch zukünftig stark nachgefragt und in gutem Zustand verbleiben werden.

Die wenigen Anlagen, die trotz guter Standorteignung in einem schlechten Zustand und mit einer negativen Dynamik verbunden sind (Lauerhof, Buntekuh – s. Abb. 13 oben rechts) sind gesondert zu beurteilen. Hier ist davon auszugehen, dass die bestehenden Probleme des Vereins nicht standortbedingt sind und eine Revitalisierung der Anlage, z.B. durch Eingriffe zur Attraktivitätssteigerung, von weiteren Methoden zur Sanierung begleitet werden muss.

Abb 14-16 (S. 21 ff.) stellt die in den Steckbriefen kleinräumig dargestellten tendenziell unproblematischen und die tendenziell problematischen (Teil)Flächen in der Gesamtübersicht dar. Die grünen Bereiche sind aller Wahrscheinlichkeit nach zukunftsicher – bei den roten Bereichen kumulieren negative Standortbedingungen, negative Entwicklungsdynamiken und geringe Nachfrage, sodass die Zukunftssicherheit fraglich und in einzelnen Fällen nicht gegeben ist.

Die Frage, wie auch in Zukunft qualitativ hochwertige Kleingartenanlagen im Stadtgebiet gesichert und weiterentwickelt werden können, erfordert jedoch eine konstruktive und faktenbasierte Diskussion in Politik und Öffentlichkeit. Die vorliegende Analyse soll hierfür die Grundlage liefern.

5 Weitere Handlungsschritte

Im weiteren Verlauf sollen in Abstimmung mit den Fachbereichen der Hansestadt Lübeck Entwicklungsoptionen für Kleingartenflächen formuliert werden, die sich an den hier ermittelten Rahmenbedingungen, aber auch an den Entwicklungsperspektiven der Kleingärten selber orientieren.

Es muss die Frage geklärt werden, wie das bestehende Flächenangebot an die Nachfrage angepasst werden soll, die sich im Stadtraum durch eine starke Differenzierung zwischen Überhängen und Angebotsdefiziten äußert. Diese Frage soll im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans beantwortet werden.

Gleichzeitig ist es erforderlich, über organisatorische Werkzeuge und Bausteine zu sprechen, die eine vermehrt strategische Ausrichtung der Kleingartenentwicklung fördern. Hierbei ist wichtig, die Gestaltungsmöglichkeiten der Vereine zu bewahren und zu fördern und gleichzeitig die Risiken, die von hohen Leerständen und negativen Entwicklungsdynamiken ausgehen, zu minimieren.

Die weiteren Schritte sollen in enger Abstimmung mit dem Kreisverband der Gartenfreunde Lübeck durchgeführt werden.

Literaturverzeichnis

GALK 2005: Kleingärten im Städtebau. Fachbericht 2005: Das Kleingartenwesen als Teil der Stadtentwicklung. Untersuchung über den Strukturwandel, Grundsätze und Thesen.

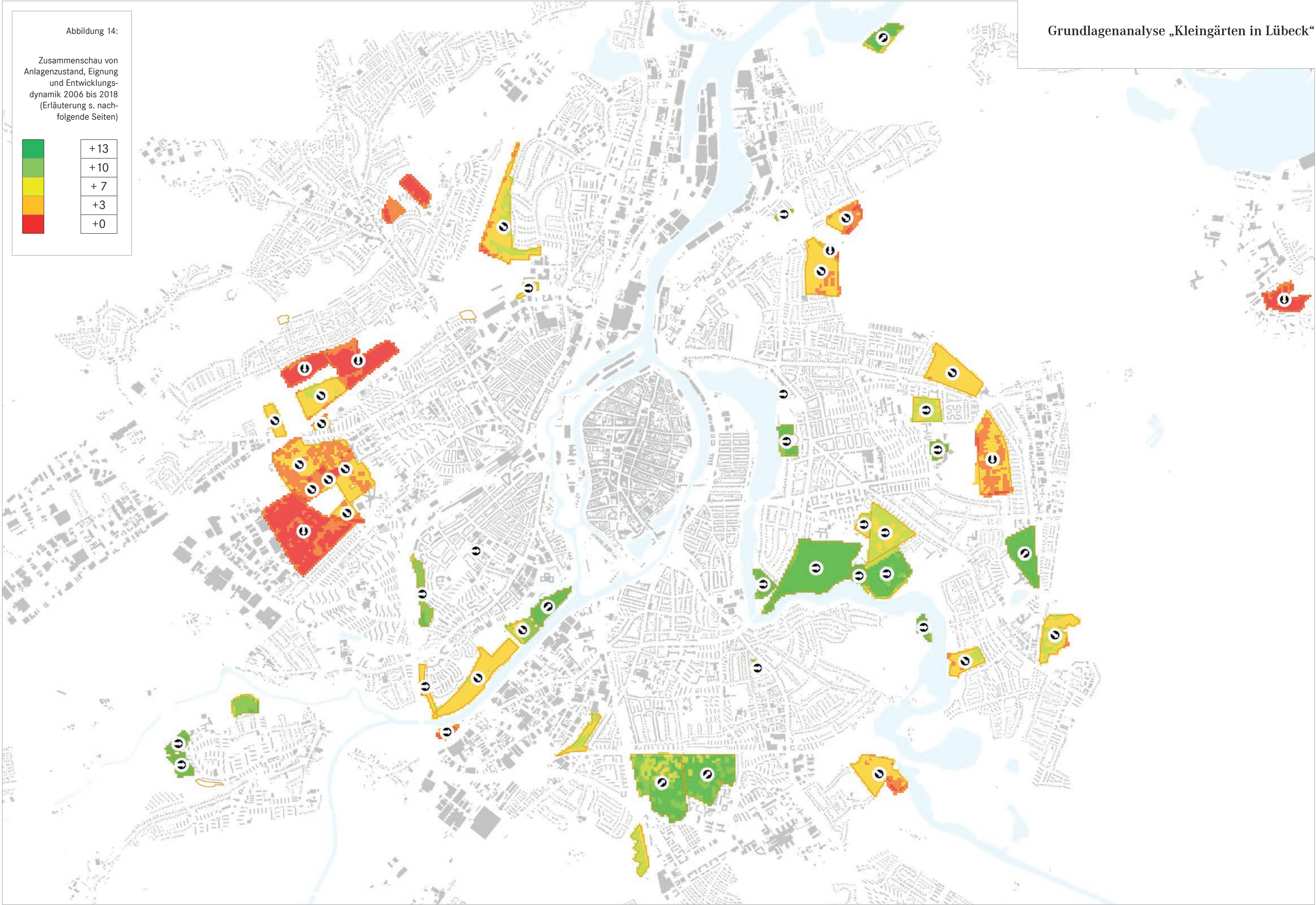
Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen 2009: Studie – Zukunft des Kleingartenwesens in Nordrhein-Westfalen

Stadt Dessau 2018: Kleingartenkonzept der Stadt Dessau-Roßlau

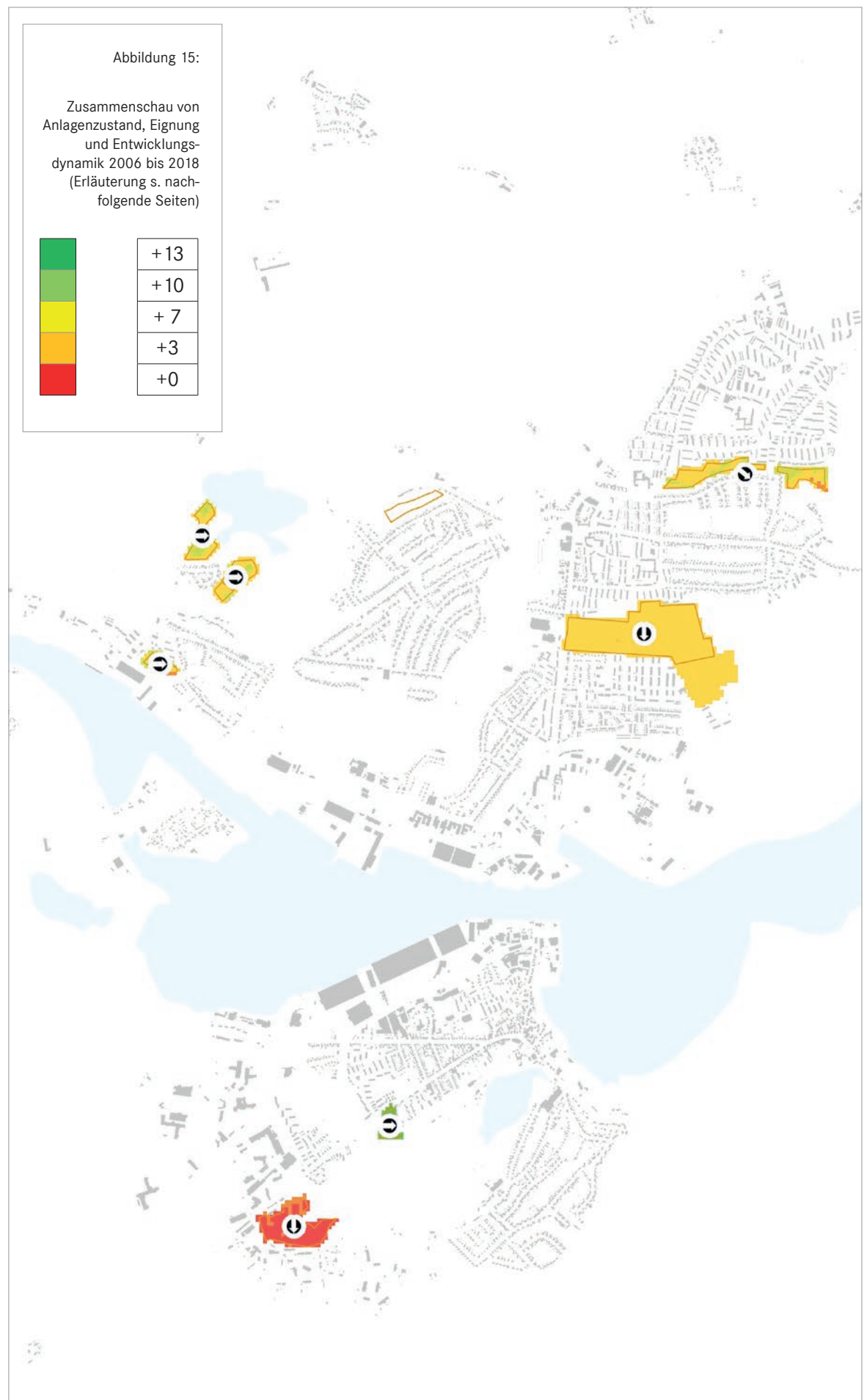
Landeshauptstadt Kiel 2016: Kleingartenentwicklungskonzept Band I – Analyse

Abbildung 14:

Zusammenschau von
Anlagenzustand, Eignung
und Entwicklungs-
dynamik 2006 bis 2018
(Erläuterung s. nach-
folgende Seiten)



Grundlagenanalyse „Kleingärten in Lübeck“





Grundlagenanalyse
Kleingärten in Lübeck
Anhang

Kartendarstellung / Methodik

Die tabellarische Bewertung der Anlagen auf den Steckbriefen beruht auf der Grundlage einzelner thematischer Faktoren. Diese sind gemäß der Skala sehr gut – gut – durchschnittlich – unterdurchschnittlich – schlecht in Farben von dunkelgrün bis rot unterteilt, um eine einfachere Lesbarkeit zu gewährleisten. Die Farbskala wird durch stichwortartige Erklärungen ergänzt.

Die kartographische Darstellung in den Steckbriefen geht über diese einfache Bewertungsdimension hinaus und fasst ausgewählte Kriterien zu Eignung und Zustand jeder Kleingartenanlage lagebasiert und kleinteilig zusammen. Auf diese Weise können auch Aussagen über Teilflächen von Anlagen getätigt werden. Als Grundlage dieser kartographischen Bewertung dient ein Quadratraster von 20 mal 20 Metern, das über jede Anlage gelegt wird. Dieser zusammenfassende, aber stärker raumbezogene Ansatz soll die Darstellung in Tabellenform ergänzen. Die Ergebnisse der kartographischen Bewertung ähneln dabei denen der Tabelle, sie können sich aber in Einzelfällen leicht unterscheiden.

Der Farbskalierung in der kartographischen Bewertung liegt die Annahme zugrunde, dass eine negative Bewertung in der Anlageneignung durch einen besonders hochwertigen Anlagenzustand ausgeglichen werden kann. Auf diese Weise entsteht ein differenziertes Bild, mit dem die Anlagen auf einheitlicher Basis untereinander verglichen werden können. Zugleich ist eine Identifikation besonders auffälliger Teilflächen möglich – im positiven wie negativen Sinne. Hierfür wurde das folgende System aus Minus- und Pluspunkten entwickelt:

Der Ausgangswert für jede Rasterzelle liegt bei null Punkten.

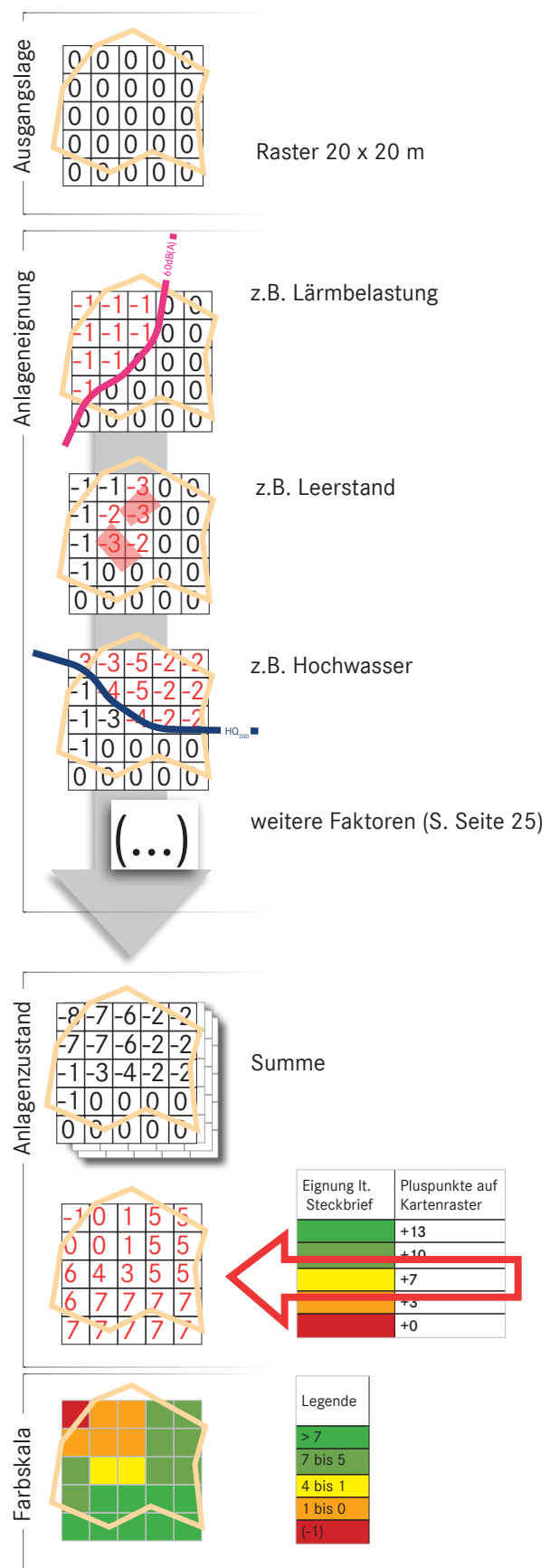
Für Einschränkungen bei der Eignung der Anlage werden in jeder Rasterzelle die folgenden Punktabzüge gegeben:

Lärm	Lärmpegel >65 dB(A)	-1
	Lärmpegel >70 dB(A)	-2
Leerstand	Eine leerstehende Parzelle	-2
Senken	Vorhandensein v. Senken	-2
Hochwasser	Lage im Bereich des 200-jährlichen Hochwassers HQ_{200} oder HW_{200}	-2
Verschattung	Verschattung v. Teilflächen möglich	-1
Versickerungsfähigkeit des Bodens	Schlechte Versickerungsfähigkeit	-1
	Sehr schlechte Versickerungsfähigkeit	-2

Die maximale Zahl an möglichen Minuspunkten für Einschränkungen in der Eignung beträgt damit (-13).

Wie bereits erwähnt, ist es möglich, die negativen Bedingungen, die die Kleingartennutzung einschränken, durch einen qualitativ besonders hochwertigen Anlagenzustand vollständig wieder auszugleichen. Dementsprechend konnten auf Ebene der Gesamtanlage bis zu 13 Pluspunkte vergeben werden, die in Anlehnung an die Zahl der Bewertungsskala in den Steckbriefen in sechs Intervalle unterteilt wurden.

Die Zustandsbeschreibung wird ergänzt durch eine Darstellung der Entwicklungsdynamik 2004 bis 2019. Diese wird in der Gesamtdarstellung durch Pfeile (positiv, gleichbleibend, teilweise Verschlechterung, deutliche Verschlechterung) gekennzeichnet.



KlgV Travemünde

Anlage Steenkamp / Tr1

241 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 10 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfeynung	Lärm	Keine Einschränkungen		
	Klimawandel	Versickerungsfähigkeit ok, hohe bioklimat.Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Geringfügig im Osten, aber nicht nennenswert		
	Einzugsgebiet	Ca. 2.500 Personen im 500m-Umkreis		
	Naturraum	Vorstädtisches Umfeld / kein unmittelbarer Landschaftsbezug		
	Attraktivität Spaziergänger	Gutes internes Wegesystem, Anbindung des westlich liegenden Geschosswohnungsbaus verbesserungsfähig		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Steenkamp, Distelkrog: 4-6 Abf. / h am WE (100 m entf.); HSt. Nordlandring: 5 Abf / h am WE (ca. 200 m)		

Zustand	Pflege der Anlage	gepflegt		
	Müll / Vandalismus	nicht erkennbar		
	Leerstand	nicht erkennbar		
	Ausstattung	Vereinsheim, Stellplätze, Wasser, Spielplatz im Norden		

	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
--	-----------------------	----------------	--

Eindruck	Anlage liegt überwiegend zwischen aufgelockerter durchgrünter EFH-Bebauung und niedrigeren Zeilenbauten, kann aber nur an einzelnen Stellen betreten werden.			
----------	--	--	--	--



KlgV Travemünde

Anlage Teutendorf - Hollbeck / Tr2

56 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 2,5 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Lärm hörbar, aber unter 60 dB(A)			
	Klimawandel	Versickerungsfähigkeit ok, geringe stadtklimat. Bedeutung			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Keine Beeinträchtigung			
	Einzugsgebiet	Ca. 220 Personen i. verdichtetem Wohnungsbau / 500m-Radius			
	Naturraum	Direkt am Rande v. offener Landschaft, Einschränkung B76			
	Attraktivität Spaziergänger	Keine Durchwegung möglich, nur Stichwege			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Siebenberg (nur vereinzelte Abfahrten am Samstag, ca. 300 m entf.)			

Zustand	Pflege der Anlage	gut			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Vereinzelte im nördlichen Bereich			
	Ausstattung	Parkplätze an der Straße			

Entwicklung 2004-2018	Anlage ist 2004 nicht untersucht worden	
-----------------------	---	--

Eindruck	Anlage in Randlage zu EFH-Gebiet, geringe Bedeutung für die Freiflächenversorgung im Stadtteil, keine Relevanz für Spaziergänger. Anlage kann nicht von Spaziergängern genutzt werden, da nur Stichstraßen (und z.T. abgesperrt).				
----------	---	--	--	--	--



KlgV Bahn-Landwirtschaft Anlage Siechenbucht / Tr3

32 Parzellen
Gesamtfläche ca. 1,7 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	Gesamte Anlage in 60-dB(A)-Isophone Bahnstrecke		
	Klimawandel	Hohe stadtklimat. Bedeutung, gute Versickerungseignung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nicht nennenswert		
	Einzugsgebiet	Ca. 200 Personen im 500m-Radius um Anlage		
	Naturraum	Anlage „eingeklemmt“ zwischen Bahnstrecke u. Parkplatz		
	Attraktivität Spaziergänger	Keine relevante interne Wegeführung		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Skandinavienkai Bahnhof, 8 Abf. / h am WE, Teutendorfer Weg (9 Abf. / h am WE), beides ca. 300 m entf.		

Zustand	Pflege der Anlage	gut		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nicht erkennbar		
	Ausstattung	Wasser, Stellplätze		

Entwicklung 2004-2018	Erhebliche Verschlechterung des Umfelds wg. Rodung des angrenzenden Gehölzbestandes u. Versiegelung als Parkplatz	
-----------------------	---	--

Eindruck	Kleine Anlage in ungünstiger Lage zwischen Bahnlinie und Parkplatz, keine nennenswerte Attraktivität für Nicht-Kleingärtner, scheint aber zu funktionieren.	
----------	---	--



KlgV Kücknitz

Anlage Sen. Possehl-Park I u. II / KÜ1

99 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 5,4 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Keine Einschränkungen		
	Klimawandel	Gute Versickerungsfähigkeit, geringe bioklimat. Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Vor allem im östlichen Teil		
	Einzugsgebiet	Ca. 2.100 Personen im 500 m -Umkreis		
	Naturraum	Kein unmittelbarer Landschaftsbezug		
	Attraktivität Spaziergänger	Im Westen sehr gut, der östliche Teil z.T. problematisch		
	ÖPNV-Anbindung	Hst. Kornweg, Ostpreußenring, Schneidemühlstr., Pommernring (ca. 5 Abf. / h am WE, je ca. 100 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Großteil der Anlage als öffentlicher Weg ausgeführt, vereinzelte „dunkle Ecken“ in Randbereichen (Wildwuchs)		
	Müll / Vandalismus	Insbesondere auf Parzellen im östlichen Teil		
	Leerstand	Im Westen kaum, weiter östlich ja, vor allem in Hangbereichen		
	Ausstattung	Wegeinfrastruktur m. Bänken etc, Vereinsheim / Schuppen		

Entwicklung 2004-2018	Zunahme Leerstand, insgesamt aber gleichbleibende Entwicklung	
-----------------------	---	--

Eindruck	Gut ins Wegesystem eingebettete Kleingartenanlage mit vergleichsweise geringem Leerstand im westlichen Abschnitt (Anlage I), aber Defiziten im östlichen Abschnitt - insbesondere Vermüllung, Leerstand, ungepflegte Wege. Passantenfrequenz nimmt nach Osten hin ab.			
----------	---	--	--	--



KlgV Kücknitz

Anl. Glückauf / Sonnenhügel / Eichengd. / Kü2

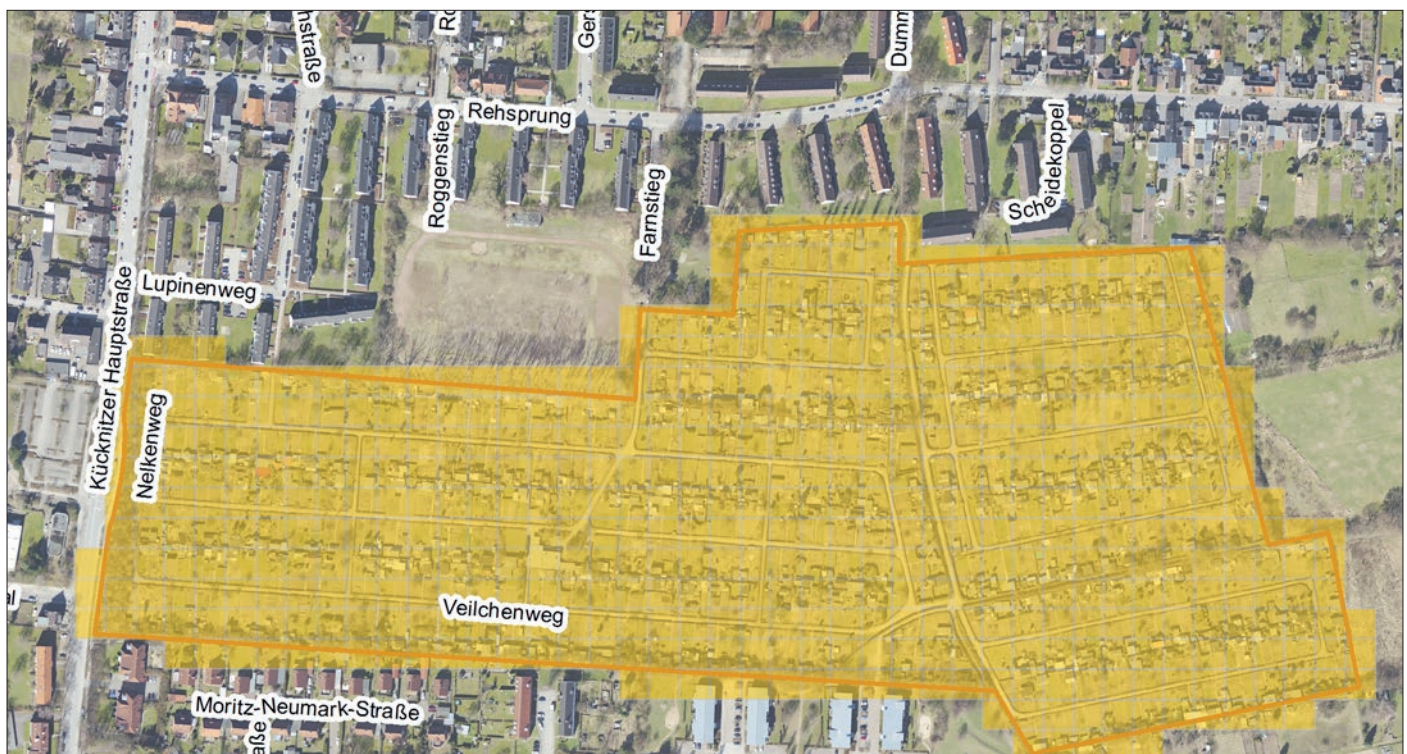
356 Parzellen
Gesamtfläche ca. 24,3 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	keine Beeinträchtigungen		
	Klimawandel	Gute Versickerungseignung, hohe stadtklimat. Bedeutung		
	Altlastenverdacht	Keine Angaben (lt. Beiplan FNP, Stand 1989)		
	Verschattung	nur geringfügig durch Baumbestand im Süden		
	Einzugsgebiet	Ca. 3.300 Personen im 500-Meter-Umkreis		
	Naturraum	kein unmittelbarer Bezug zur offenen Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	gute Einbettung in umliegenden Wohnungsbau		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Schulzentrum, 1-2 Abf. / h am WE (ca. 100 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Breite , gepflegte Wege u. Hecken, Vereinsheim		
	Müll / Vandalismus	z.T. vermüllte Wege und unordentliche Parzellen		
	Leerstand	Gehäuft entlang der Straße und im Nordosten		
	Ausstattung	Vereinsheim		

Entwicklung 2004-2018	Deutliche Zunahme der Leerstände, schlechterer Pflegezustand	
-----------------------	--	--

Eindruck	Große Anlage, die dreigeteilt ist. Insbesondere in der größten Anlage „Glückauf“ reger Fußgängerverkehr (Schüler nach Unterricht etc.), breite Wege dienen als gute Radwegeverbindung. Deutliche Häufung von Leerständen an einzelnen Stellen (Westen entlang Straße), Müllproblem, das (evtl.) durch Schüler hervorgerufen wird.		
----------	---	--	--



KlgV Siems Anlage Luisenhof / Kü3

20 Parzellen
Gesamtfläche ca. 1,3 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Lärmbelastung durch Hafenbahn / Gewerbebetriebe wahrscheinlich; genaue Daten nicht vorhanden		
	Klimawandel	Gute Versickerungseigenschaften, aber Senke im Süden und feuchter Boden mit hohem Grundwasserstand. Hohe bioklimatische Bedeutung (Frischlufitentstehung)		
	Altlastenverdacht	Keine Angaben lt. Beiplan FNP (Stand 1989)		
	Verschattung	Tw. hohe Einzelbäume, aber keine großflächigen Probleme		
	Einzugsgebiet	218 Personen in verdichteten Wohnformen in 500 m Umkreis		
	Naturraum	Rückseitenlage von EHF-Bebauung, kein Bezug zur offenen Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	Nur einzelne Stichwege, kein Rundweg möglich		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Lehmannkai, 3 Abf. / h am WE, 100 m entf.		

Zustand	Pflege der Anlage	Ok		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nur teilweise erkennbar		
	Ausstattung	Stellplätze im Eingangsbereich		

	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
--	-----------------------	----------------	--

Eindruck	Lage zwischen Bebauung und lässt nur wenig Entwicklungsspielraum zu, dafür ist die Anlage in einem guten Zustand. Grünstreifen als Pufferbereich zu Graben und Gleisen der Hafenbahn			
----------	--	--	--	--

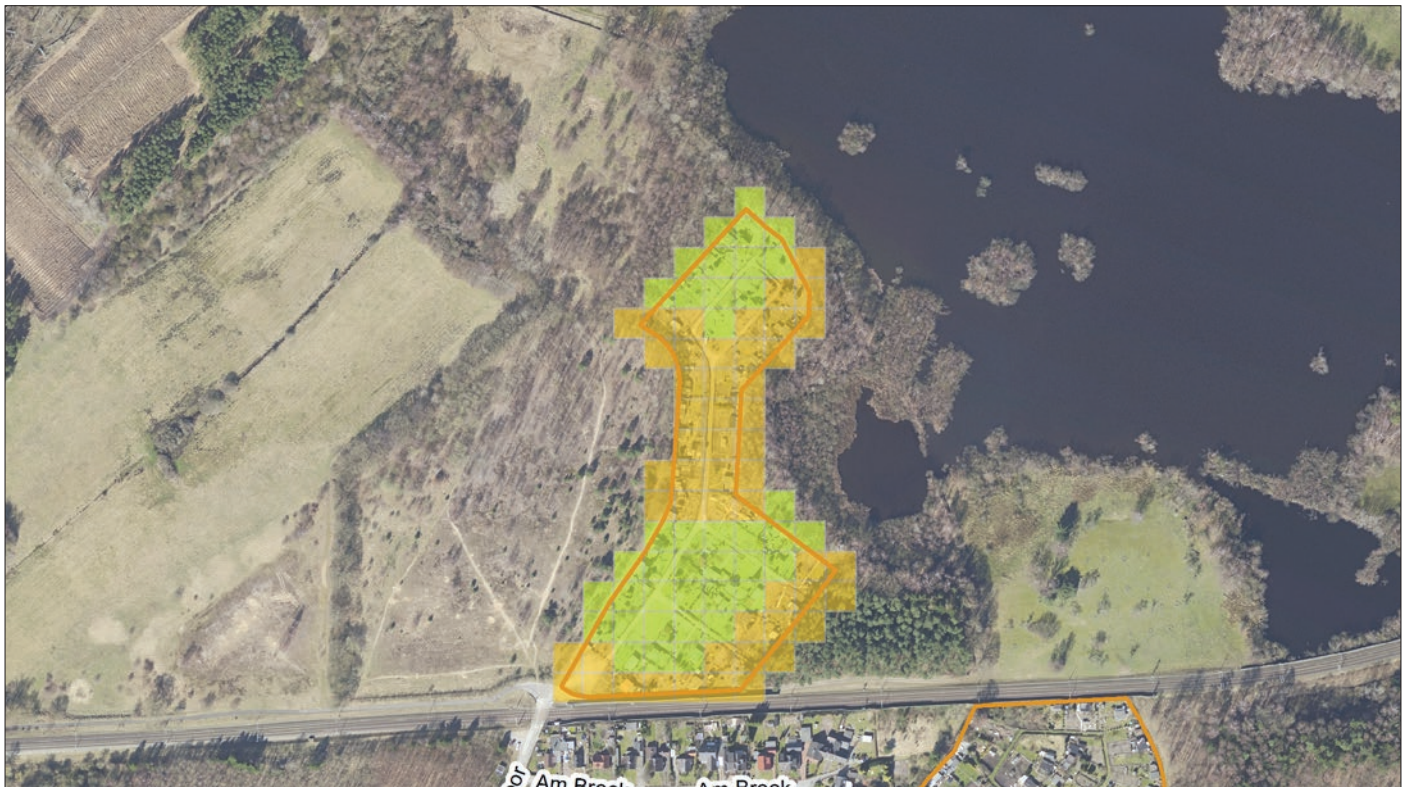


KlgV Siems

Anlage Waldhusener Moorsee / Kü4

49 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 2,6 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Südlicher Bereich grenzt an Bahnstrecke nach Travemünde, Autobahn im Hintergrund			
	Klimawandel	Gute Versickerungsmöglichkeiten, im Norden der Anlage etwas anmoorig, geringe Bedeutung für das Stadtklima			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	An Waldrändern im NW / NO sowie an der SO-Kante			
	Einzugsgebiet	Keine verdichtete Bebauung in unmittelbarer Nachbarschaft			
	Naturraum	Eingebettet in Kiefernwald, angrenzend an Waldhusener Moorsee			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ermöglicht prinzipiell Rundweg, allerdings keine Durchgängigkeit zum Moorsee gegeben			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Lehmannkai, 3 Abf. / h am WE, ca. 500 m entf.			
Zustand	Pflege der Anlage	Gut – von außen betrachtet. Allerdings unangenehme Rückseiten in Einzelfällen (Müll, Unrat, s.u.)			
	Müll / Vandalismus	Kein Vandalismus im engeren Sinne, aber doch Unrat / Müll in einzelnen Rückseitenlagen			
	Leerstand	Nicht erkennbar			
	Ausstattung	Parkplatz, Vereinsheim			
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend			
Eindruck	Landschaftlich attraktiv gelegene Anlage, aber die Potentiale der Lage können aufgrund der Wegeführung nicht vollständig ausgeschöpft werden.				



KlgV Siems Anlage Moorweg / Kü5

39 Parzellen
Gesamtfläche ca. 2,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfignung	Lärm	Nördlich Bahnstrecke, südlich A226 – keine Überschreitung der 60 dB(A)-Isophone, aber deutlich hörbar			
	Klimawandel	z.T. Senken, geringe bioklimatische Bedeutung			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Waldrandlage, Lage z.T. in Senke			
	Einzugsgebiet	Keine verdichtete Bebauung in unmittelbarer Nähe			
	Naturraum	Attraktive Lage, aber eingeschränkt durch Verkehrsachsen			
	Attraktivität Spaziergänger	Rundweg im nördlichen Teil mgl., aber nur wenige Zugänge			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Lehmannkai, 3 Abf. / h am WE, ca. 700 m entf.			

Zustand	Pflege der Anlage	Anlage macht gepflegten Eindruck, aber „Rückseitenprobleme“			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Nur vereinzelt			
	Ausstattung	n. erk.			

Entwicklung 2004-2018	gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Kleinere, niedrig liegende Anlage, die von Fußweg / Straße geteilt wird. Anbindung und Bedeutung für das unmittelbare Umfeld sind als eher gering einzuschätzen				
----------	---	--	--	--	--



KlgV Schlutup Anlage Otto-Straße / Schl1

27 Parzellen
Gesamtfläche 1,1 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 44 %
Anteil über 70 Jahre: 0 %

Standortseignung	Lärm	Südlicher Zipfel im Bereich der 60-dB(A)-Isophone		
	Klimawandel	Sehr gute Versickerungsbedingungen, keine Senken. Nur geringe Bedeutung für Stadtklima		
	Altlastenverdacht	Keine Angaben lt. Beiplan FNP (Stand 1989)		
	Verschattung	Evtl. am Westrand, aber nicht besonders ausgeprägt		
	Einzugsgebiet	1.300 potentielle Nachfrager im 500-m-Umkreis		
	Naturraum	Klassische Vorstadtlage ohne Bezug zur freien Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage konnte nicht betreten werden, ist auch nicht geeignet – nur kurzer Rundweg möglich		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Westphalstraße, 4 Abf. / h am WE (ca. 100 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Gepflegt		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar / vorhanden		
	Leerstand	Nicht vorhanden		
	Ausstattung	Wasser, Parkplätze an der Straße		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

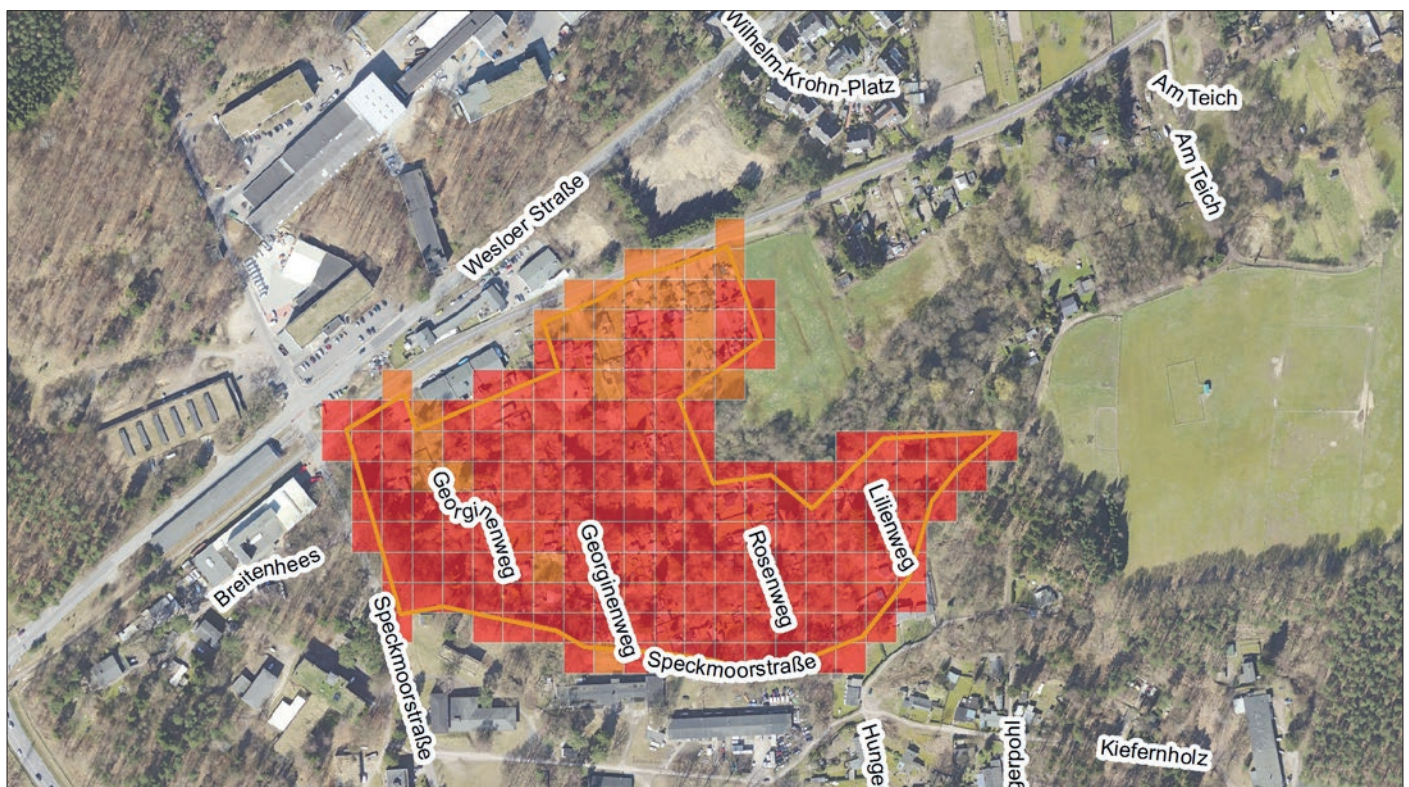
Eindruck	Kleinere, etwas dichter gedrängte Anlage, aber in gutem Zustand und gepflegt. Gut einsehbar von der Straße, aber für Spaziergänger geschlossen und möglicherweise nicht attraktiv genug			
----------	---	--	--	--



KlgV Schlutup Anlage Speckmoorstraße / Schl2

160 Parzellen
Gesamtfläche ca. 7,6 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 42 %
Anteil über 70 Jahre: ca. 18 %

Standorteignung	Lärm	Schallemissionen > 60 dB(A) durch Bahnlärm, aber nur vereinzelt			
	Klimawandel	Lage in Senken, nasse Böden m hohem GW-Stand. Tendenz zur weiteren Vernässung steht KIG-Nutzung entgegen. Hohe Bedeutung als Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiet			
	Altlastenverdacht	Altlasten durch Munitionsreste im Moor wahrscheinlich			
	Verschattung	Anlage liegt im Wald / Moor, ist auch zugewuchert			
	Einzugsgebiet	880 Personen im 500-m-Umkreis			
	Naturraum	Liegt im Moor, aber nur in den Rändern ist ein Landschaftsbezug erkennbar			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ist versperrt – prinzipiell wäre eine Durchquerung wohl mgl, wird aber durch Pflegezustand verhindert			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Schlutuper Tannen, 4 Abf. / h am WE (ca. 150 m entf.)			
Zustand	Pflege der Anlage	Wege ungepflegt, von außen z.T. nicht als KlgV erkennbar			
	Müll / Vandalismus	Anlage ist vermüllt, aufgelassene Pz sind nicht abgeräumt			
	Leerstand	Deutlich und verfestigt, z.T. ist nicht mehr klar erkennbar, wo die Grenzen der Anlage verlaufen. Lt Verein Leerstandsrate v ca. 38 Prozent			
	Ausstattung	Vereinsheim, kein Strom oder Wasser			
Entwicklung 2004-2018		Anlage wurde 2004 nicht erfasst			
Eindruck	Unklare Vereinsangaben zu den Leerständen würden bedeuten, dass rechnerisch je Pächter 2 Parzellen zur Verfügung stehen würden. Dies kann stimmen, wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Berechnungsgrundlage unklar ist und die Leerstände deutlich höher sind als angegeben. Anlage ist ungepflegt und geht in Rändern in Jungwald über. Ungünstige Lage mitten im Moor u. mit ungeklärter Altlasten-/Munitionsresteproblematik. Anlage befindet sich auf Privatgrund, Einwirkungsmöglichkeiten der HL daher begrenzt.				



KlgV Burgtor

Anlage Tilgenkrug / SG1

120 Parzellen
Gesamtfläche ca. 4,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Keine Beeinträchtigung			
	Klimawandel	Feiner Sandboden, gute Versickerung, aber hoher Grundwasserstand. Geringe bioklimatische Bedeutung			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Verschattung durch Waldrand im SO und SW			
	Einzugsgebiet	Keine verdichtete Bebauung in der Nachbarschaft vorhanden			
	Naturraum	Direkt am Schellbruch gelegen			
	Attraktivität Spaziergänger	Pforten der Stichwege gesperrt, daher von Spaziergängern nicht nutzbar			
	ÖPNV-Anbindung	Keine Anbindung an den ÖPNV			

Zustand	Pflege der Anlage	gut			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Vereinzelt			
	Ausstattung	Parkplatz, viel Infrastruktur zum Lernen (Lehrpfade zu verschiedenen Ökosystemen / Tierarten), „Kitacuster“ mit verschiedenen Gruppen von Waldkindergärten dominiert das Gelände			

	Entwicklung 2004-2018	Durch Tagnutzung Kita deutliche Aufwertung ggü 2004			
--	-----------------------	---	--	--	--

Eindruck	Kleine, aber gepflegte Anlage in landschaftlich schöner, aber peripherer Lage. Durch die Kitanutzung deutlich erkennbare Synergien mit Kleingarten: Lehrpfade, Pflegezustand				
----------	--	--	--	--	--



KlgV Burgtor Anlage Luisenstraße 12a / SG2

12 Parzellen
Gesamtfläche ca. 0,4 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

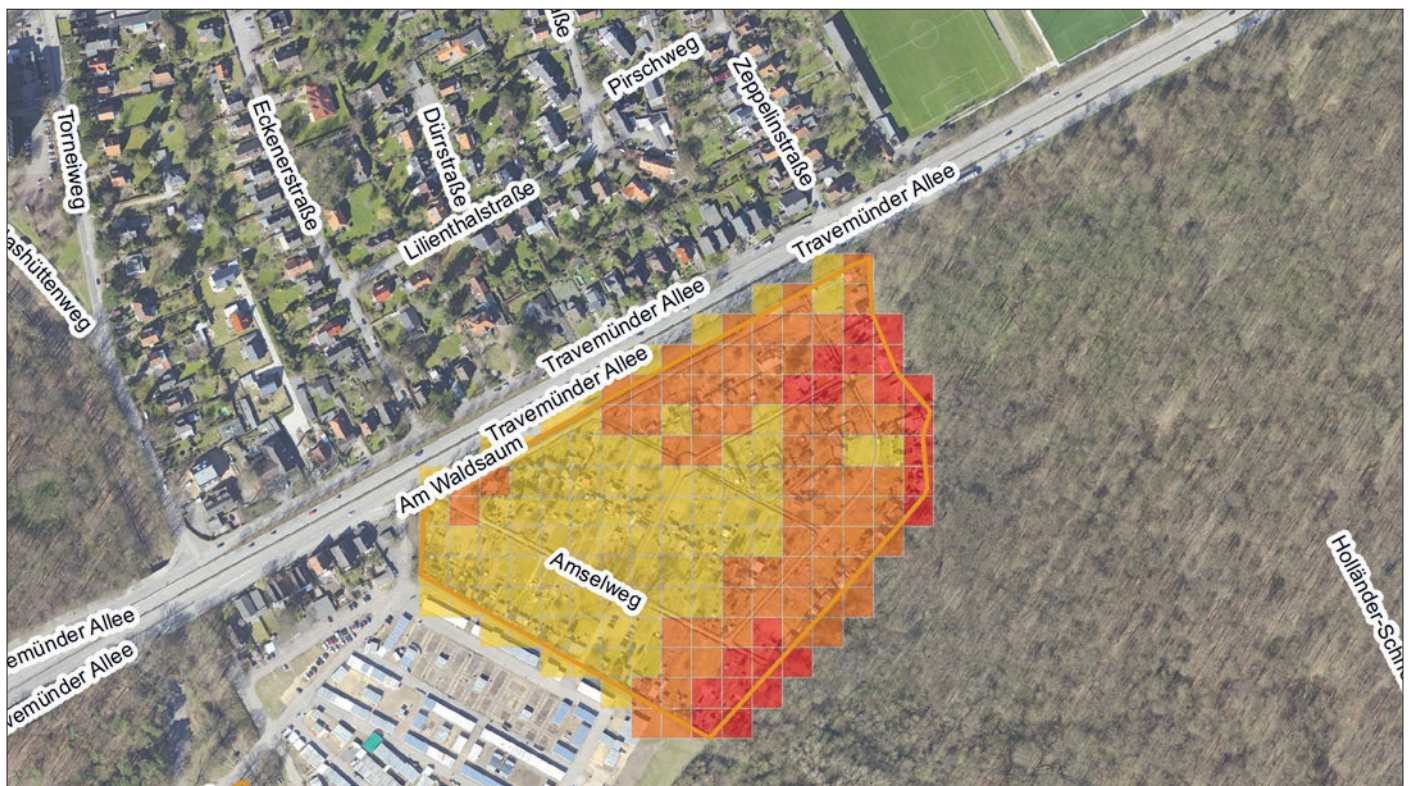
Standortseignung	Lärm	Lärm von der Travemünder Allee wahrnehmbar, aber keine Überschreitung 60 dB(A)			
	Klimawandel	Gute Versickerungseignung, keine Senken, hohe stadtklimatische Bedeutung			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Durch Bäume im Süden sind die Parzellen auf 50% der Fläche verschattet			
	Einzugsgebiet	Ca. 2.600 Einwohner als Potentielle Nachfrage in 500-m-Abst.			
	Naturraum	Rückwärtig an Wohnzeilen, am Rande v. Friedhof – kein Bezug zur offenen Landschaft			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ohne eigene Erschließung			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Hanse Residenz, ca. 3 Abf / h am WE, 150 m entf.			
Zustand	Pflege der Anlage	Gut			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Nicht erkennbar			
	Ausstattung	Stadtwasser, Parkplatz am Rand. Gemeinschaftshs. angeblich vorhanden, aber nicht gesehen.			
	Entwicklung 2004-2018	Positiv			
Eindruck	Kleine Anlage in unmittelbarer Nähe zu Neubauten / sanierten Altbauten, keine Ausstrahlung über den unmittelbaren Nahbereich hinaus.				



KlgV Burgtor Anlage Rektor H. Förster / SG3

120 Parzellen
Gesamtfläche 5,8 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 18 %
Anteil über 70 Jahre: ca. ca. 46 %*

Standorteignung	Lärm	>60 dB(A) entlang B 75, Großteil der Anlage betroffen		
	Klimawandel	Vernässung / Senken im südlichen Teil der Anlage		
	Altlastenverdacht	Keine Angaben (lt. Beiplan FNP, Stand 1989)		
	Verschattung	Trotz Waldrandlage keine Vollverschattung von Parzellen		
	Einzugsgebiet	Geschosswohnungsbau (ca. 680 WE) 800 m entfernt		
	Naturraum	Nähe zum Lauerholz		
	Attraktivität Spaziergänger	Kein Waldeingang, Verbindung nach Karlshof eingeschränkt		
	ÖPNV-Anbindung	Haltestellen Volksfestplatz (4 Abfahrten / h, 700 m entfernt), Zeppelinstraße (1 Abfahrt / h, 200 m entfernt)		
Zustand	Pflege der Anlage	Gepflegte Wege, aber Spielplatz überwuchert		
	Müll / Vandalismus	Müll und Gartenabfälle auf leerstehenden Parzellen		
	Leerstand	Ca. 30 %		
	Ausstattung	Vereinsheim, Stellplätze, Wasserpumpen, z.T. Strom		
Entwicklung 2004-2018		Zunahme des Leerstandes, aber nicht flächendeckend		
Eindruck	Weite Teile der Anlage sind verlärmert; augenfälliger, verfestigter Leerstand insb. im Nordosten. Durch die ungünstige Barrierewirkung der Schnellstraße kann das hohe Naherholungspotential für Teile Karlshofs nicht ausgeschöpft werden. Der Bedarf nach Gärten im unmittelbaren Nahbereich der Anlage ist eher gering. Markanter Baumbestand im zentralen Eingangsbereich prägt das Bild der Anlage. Teile der Anlage sollen (Stand 2018) an die Hansestadt Lübeck zurückgegeben werden.			



KlgV Burgtor

Anlage An der Industriebahn / SG4

10 Parzellen
Gesamtfläche ca. 0,6 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfornung	Lärm	Evtl. Straßenlärm von der Travemünder Allee, aber nicht übermäßig. Evtl. auch Bahnlärm		
	Klimawandel	z.T. in Senken gelegen, Boden schlecht versickerungsfähig, keine bioklimatische Bedeutung, da Kleinstfläche		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Teilweise durch Waldrand und Baumbestand an Bahnstrecke		
	Einzugsgebiet	Ähnlich wie Rektor Förster: ca. 1.500 Einwohner, vorrangig in Karlshof		
	Naturraum	Lage am Waldrand, aber kein direkter Bezug		
	Attraktivität Spaziergänger	Kein internes Wegesystem		
	ÖPNV-Anbindung	Geschwister-Scholl-Straße – 1,5 Abfahrten /h am WE		

Zustand	Pflege der Anlage	Eher schlecht gepflegt		
	Müll / Vandalismus	Garagen teilweise mit Müll zugestellt, Zäune beschädigt		
	Leerstand	Hoch – Übergang zu (lediglich) ungepflegter Parzelle fließend		
	Ausstattung	Keine, da Kleinstanlage		

Entwicklung 2004-2018	Nur noch 1-2 Parzellen kommen einem tatsächlich genutzt vor	
-----------------------	---	--

Eindruck	Kleinstanlage ohne Erschließung, mit mehreren Dauerbewohnern und entsprechender Infrastruktur (Garagen). Aufgrund unüblichen Erscheinungsbildes (Sehr hohe immergrüne Hecken) und zugewucherten Zustandes nicht als Kleingartenanlage erkennbar.			
----------	--	--	--	--



KlgV Grüner Weg Anlage Grüner Weg / SG5

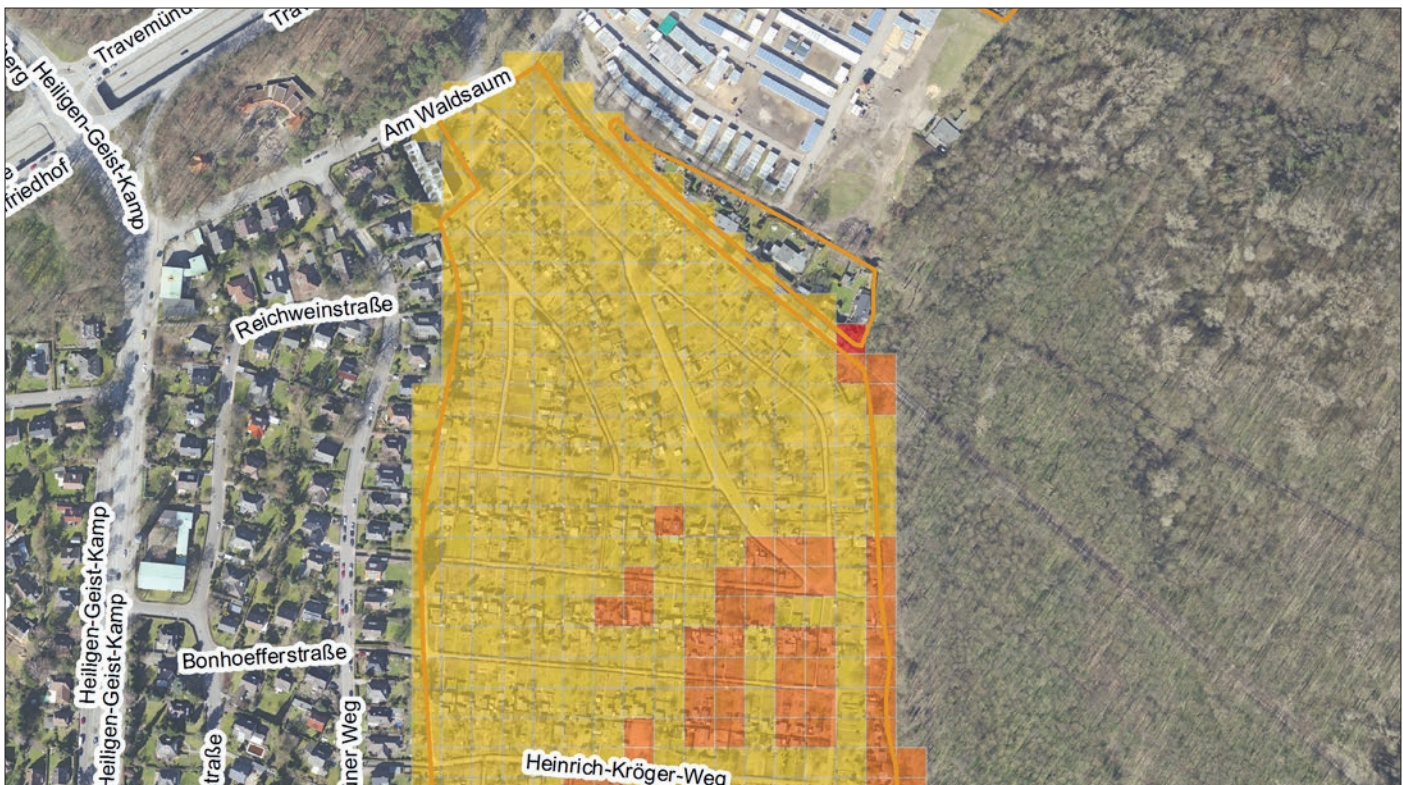
282 Parzellen
Gesamtfläche 12,8 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 61 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 5 %*

Standorteignung	Lärm	Keine Beeinträchtigung		
	Klimawandel	Feuchter / nasser Boden auf 2/3 der Fläche, Ton im Unterboden, Senken. Geringe stadtklimatische Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nicht nennenswert		
	Einzugsgebiet	Nur wenige potentielle Nachfrager im 500-m-Radius		
	Naturraum	Lage am Waldrand, aber keine Wegebeziehung vorhanden		
	Attraktivität Spaziergänger	Durchquerung möglich, tw. Bänke vorhanden (aber baufällig), Anlage ohne Ortskenntnis nur schwer von außen zu erkennen		
	ÖPNV-Anbindung	Geschwister-Scholl-Straße – 1,5 Abfahrten /h am WE		

Zustand	Pflege der Anlage	Bänke, Rasen auf Gemeinschaftsflächen z.T. ungepflegt		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Gleichmäßig verteilt, prägend. Lt. Vereinsangaben ca. 18 Prozent		
	Ausstattung	Stellplatz, Strom u Wasser im Vereinshaus, Werkstatt		

	Entwicklung 2004-2018	Leicht negativ in Bez. auf Pflegezustand und Leerstand, hoher Grundwasserstand nimmt zu		
--	-----------------------	---	--	--

Eindruck	Anlage in landschaftsräumlich attraktiver Lage, aber keinem klar erkennbaren Bezug zu verdichtetem Stadtraum (Nähe zu Geschosswohnungsbau ist vorhanden, aber mglw. wenig „wahrnehmbar“ durch versteckte Lage und Teilung durch B 75). Wasserundurchlässiger Boden und Mangel an Bezug zum Stadtwald schränken die Potentiale der Anlage ein.			
----------	---	--	--	--



KlgV Rittbrook

Anlage Rittbrook / SG6

238 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 11,9 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	Straßenlärm an südlicher Kante			
	Klimawandel	Anfälligkeit hoch - schlecht versickernder, nasser Boden, Senken. Mittlere Bedeutung für Luft / Stadtklima			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Keine Beeinträchtigung			
	Einzugsgebiet	Ca. 2.400 Personen im 500-m-Umkreis			
	Naturraum	Randlage am Stadtwald – attraktiver Weg aus dem Siedlungsraum in den Freiraum			
	Attraktivität Spaziergänger	Durchquerung in Wald attraktiv, aber Rundwege in der Anlage sind nur teilweise möglich, da viele Sackgassen			
	ÖPNV-Anbindung	HSt Prassekstraße – 6 Abfahrten /h am Wochenende			
Zustand	Pflege der Anlage	Gut, Teich in der Mitte etwas vernachlässigt			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Häufung in vernässten Bereichen			
	Ausstattung	Vereinsheim, Teich, Stellplätze, Bänke am Rand des Weges			
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend, Steigerung des Leerstands			
Eindruck	Gutaussehende Anlage, leichte Vernässungsprobleme im Norden / Nordwesten. Exzellenter Landschaftsbezug / gute Anbindung des Landschaftsraumes.				



KlgV Marli

Anlage Schevenbarg / Alexanderstr / SG7; SG8

70 Parzellen
Gesamtfläche ca. 3 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 31 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 13 %*

Standorteignung	Lärm	Keine Lärmbelastung		
	Klimawandel	Südlicher Bereich betroffen vom 200jährigen Hochwasser, hoher Grundwasserstand, Vernässung im Winter.		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nicht nennenswert, da von offener Parklandschaft / Liegewiese umgeben		
	Einzugsgebiet	Ca. 7.800 potentielle Nachfrager in 500-m-Radius um Anlage		
	Naturraum	Attraktiver Bezug zum städtischen Wasserraum, innerstädtische Lage		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage nicht betretbar, Durchwegung prinzipiell möglich, von außen aber nur mäßig gut einsehbar		
	ÖPNV-Anbindung	Gneisenaustraße 8 Abf. / h am Wochenende (200m entf.)		
Zustand	Pflege der Anlage	Soweit erkennbar – gut. Rückseiten sind nicht sehr „außenwirksam“		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nicht erkennbar		
	Ausstattung	Strom und Wasser		
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend		
Eindruck	Attraktiv gelegene, aber von außen nur schwer einsehbare Anlagen, die mit z.T hohen Grundwasserständen und Vernässung zu kämpfen haben.			



KlgV Marli

Anlage Exerzierkoppel / SG9

118 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 5,3 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 44 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 15 %*

Standortseignung	Lärm	Keine Beeinträchtigung			
	Klimawandel	Gute Versickerungseignung, hohe bioklimatische Bedeutung			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Keine Beeinträchtigung			
	Einzugsgebiet	Ca. 5.300 Personen Nachfragepotential in 500-m-Radius			
	Naturraum	Städtisch / vorstädtisch geprägt, kein besonderer Landschaftsbezug			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage größtenteils gesperrt, Durchgang wäre möglich und auch attraktiver als Umrundung entlang JVA-Außenmauern			
	ÖPNV-Anbindung	Goebenstr. Durchschn. 3 Abf. / h am WE (600m entf.); Prassekstr durchschn. 6 Abf. / h am WE (300 m entf.)			
Zustand	Pflege der Anlage	Durchschnittlich			
	Müll / Vandalismus	Wenig			
	Leerstand	Nur wenig erkennbar			
	Ausstattung	Stadtwasser, Parkplatz am Straßenrand			
	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend			
Eindruck	Anlage mit durchschnittlichem Erscheinungsbild, könnte gewinnen durch stärkere Einbindung in Wegeführung				



KlgV Lauerhof

Anlage Lauerhof / SG10

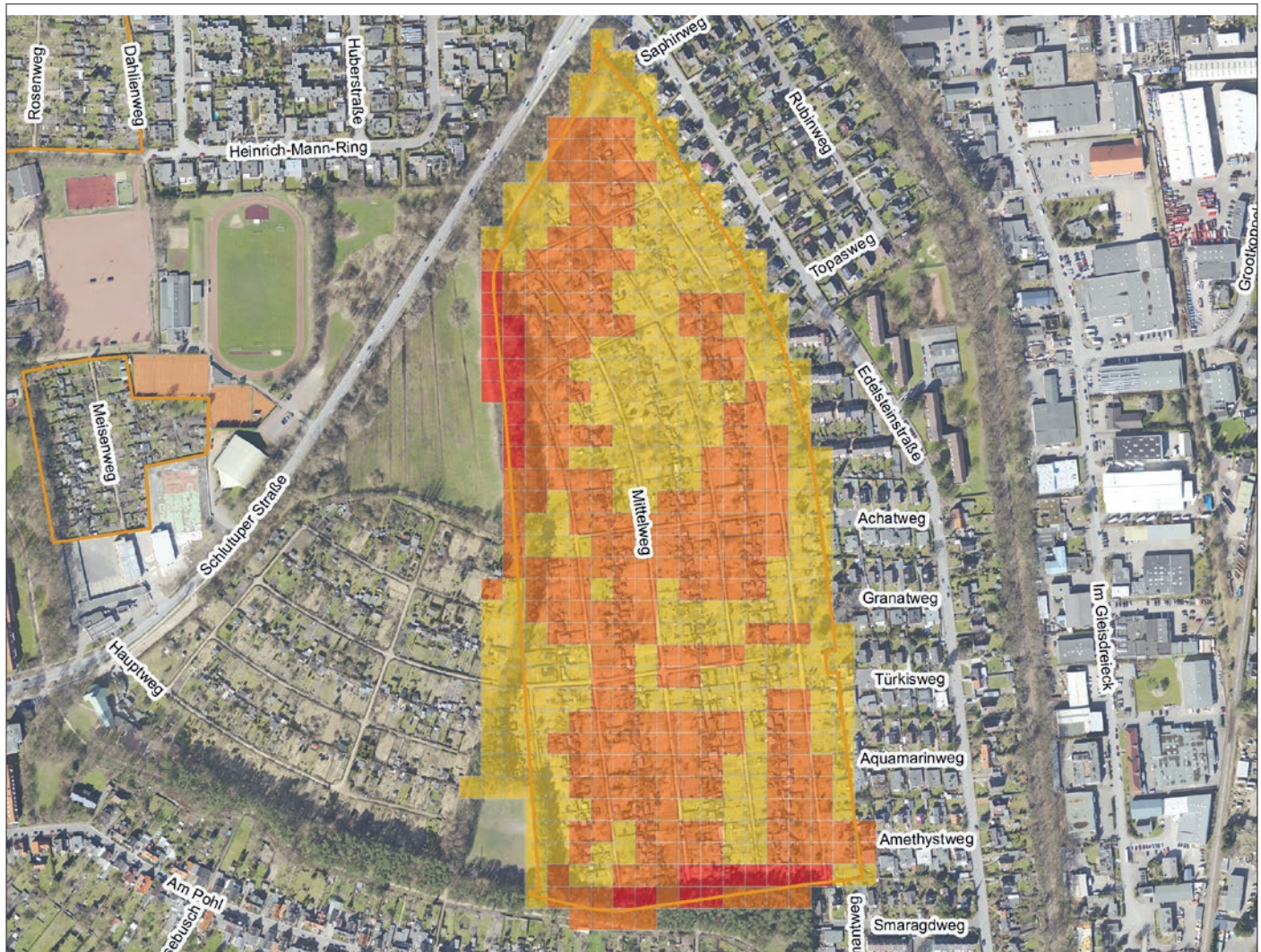
380 Parzellen
 Gesamtfläche 18 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 40 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 18 %*

Standorteignung	Lärm	Teilweise Straßenlärm entlang der Schlutuper Landstraße		
	Klimawandel	Anfälligkeit: mittlere bis gute Versickerungseignung, hohe bioklimatische Bedeutung / Klima innerstädtischer Grünflächen		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Vor allem im südlichen Bereich, im Westen weniger		
	Einzugsgebiet	Ca. 4.500 potentielle Nachfrager im 500-m-Umkreis		
	Naturraum	Vorstädtisch geprägt, Teil von Grünverbund		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage gut durchquerbar, Rundwege ebenfalls möglich		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Wesloer Brücke (18 Abf. / h am WE, direkt angrenzend)		

Zustand	Pflege der Anlage	Zäune ungepflegt, Wege in Randbereichen nicht instandgehalten, Hecken ungeschnitten. Leerstehende Parzellen nicht abgesperrt.		
	Müll / Vandalismus	Müll / Sondermüll (Farben Lacke Kühlschränke) auf leerstehenden Flächen deopniert, Zeichen von Vandalismus		
	Leerstand	Hohe Rate, deutlich wahrnehmbar (50 % lt. Angaben Verein). Randbereiche z.T. von Nachbarn aus Reihenhause/EFH-Gebieten zugepachtet als Ergänzung des eigenen Gartens		
	Ausstattung	Vereinshaus		

Entwicklung 2004-2018	Trotz Abgabe großen Flächenanteils 2016 immer noch deutlicher Abstieg gegenüber 2004	
-----------------------	--	--

Eindruck	Negativer Eindruck, keine attraktive Spaziergegend (trotz guter Eignung), sehr viel Abfall und ungepflegte Gärten, hohe Leerstände. Schlechter Zustand trotz guter Standorteignung.	
----------	---	--



KlgV Marli

Anlage Besenkamp / SG11

58 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 1,8 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 44 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 18 %*

Standorteignung	Lärm	Sportplatz – ansonsten keine Beeinträchtigung			
	Klimawandel	Hohe bioklimatische Bedeutung, vermutl. geringe Anfälligkeit			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Westlich durch überhängende Baumreihe / Gehölz. Ca. 25% der Parzellen			
	Einzugsgebiet	Ca. 4.100 potentielle Nachfrager in 500-m-Radius			
	Naturraum	Verdichteter Stadtraum, geringe naturräumliche Attraktivität			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage nicht durchquerbar, Sackgasse endet an Mauern			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Herbartweg (11 Abf. / h am WE, ca. 350 m entf.)			
Zustand	Pflege der Anlage	gut			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Keine Leerstände erkennbar			
	Ausstattung	keine Ausstattung erkennbar			
	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend			
Eindruck	Gepflegte Anlage an wichtiger Freiraumverbindung aus Marli heraus. Durch „Einmauerung“ der Anlage nur geringe Qualität der Anlage für Erholungsnutzung.				



KlgV Marli

Anlage Hohewarte I / SG12

294 Parzellen
Gesamtfläche 12 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 40 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 16 %*

Standortfögnung	Lärm	Keine Betroffenheit		
	Klimawandel	Hohe bioklimatische Bedeutung, eher geringe Betroffenheit durch Starkregen. Anlage leicht abschüssig, Versickerungsfähigkeit ok		
	Altlastenverdacht	Verdachtsfläche gem. Beiplan FNP (1989)		
	Verschattung	Keine Betroffenheit		
	Einzugsgebiet	Ca. 7.000 potentielle Nutzer im 500-m-Umkreis		
	Naturraum	Großes Gartenfeld, Bezug zum Naturraum Wakenitz ist aber nicht erkennbar		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ist linear durchquerbar, kann im Verbund mit anderen Anlagen u.U. für Spaziergänger geeignet sein.		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Kaufhof (10 Abf. / h am WE, ca. 300 m entf.), Pensebusch (ca. 5 Abf. / h am WE, ca. ca. 200 m entf.)		
Zustand	Pflege der Anlage	Pflegezustand gut, Bereiche um Rückhaltebecken ungemäht		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nur wenige erkennbar, Quote lt. Verein bei ca. 3 Prozent		
	Ausstattung	Wasser, kein Strom (z.T. Stromgemeinschaften mit Stadtwerke-Anschluss)		
	Entwicklung 2004-2018	gleichbleibend		
Eindruck	z.T. lässt der Pflegezustand an einzelnen Stellen zu wünschen übrig. Hervorzuheben sind die besonders aufwendig gestalteten Eingangstore zu den Parzellen.			



KlgV Marli

Anlage Hohewarte III / SG12

53 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 2,2 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 36 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 11 %*

Standorteignung	Lärm	Keine Beeinträchtigung		
	Klimawandel	Geringe bioklimat. Bedeutung, gute Versickerungsfähigkeit		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Evtl. ein wenig am Südrand		
	Einzugsgebiet	Ca. 2.900 Personen i. verdichtetem Wohnungsbau / 500m-Radius		
	Naturraum	Als Teil des großen Gartenfeldes a.d.Wakenitz erkennbar		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ist klein, hat nur Stichwege, ist v. Fußwegen umgeben		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Kaufhof (10 Abf. / h am WE, ca. 200 m entf.), Pensebusch (ca. 5 Abf. / h am WE, ca. ca. 400 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Anlage abgesperrt, aber gut einsehbar. Macht gepflegten Eindruck.		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Leerstand erkennbar, lt. Verein 6 Parzellen (ca. 11%)		
	Ausstattung	Strom: 4 Pz. Stadtwerke, Wasser		

Entwicklung 2004-2018	gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Kleine Anlage, Lage zwischen Bebauung, Straße und Bolzplatz macht Einbettung in Wegesystem schwierig.			
----------	---	--	--	--



KlgV Hohewarte II

Anlage Hohewarte II / SG13

297 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 13,2 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 48 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 20 %*

Standortfögnung	Lärm	Keine Beeinträchtigung		
	Klimawandel	Gute Bedingungen, nach Süden zum Fluss hin anmoorig, geringe bioklimatische Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Wenig / teilweise entlang der Wakenitz		
	Einzugsgebiet	Einzugsgebiet aller Anlagen im Gartenfeld ca. 8.400 Einw.		
	Naturraum	Große Gartenlandschaft in Hanglage an der Wakenitz		
	Attraktivität Spaziergänger	Durch Absperrung der Anlage nur bedingt geeignet		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Pensebusch (6 Abf. / h am WE, ca. 400 m)		

Zustand	Pflege der Anlage	Gut, Wege werden aber enger zum unteren Ende / zum Tor am Wanderweg hin		
	Müll / Vandalismus	Kaum erkennbar		
	Leerstand	Nur vereinzelte Unternutzung, keine Leerstände lt. Verein		
	Ausstattung	Vereinsheim, Stellplätze am Weg		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Gepflegte, funktionsfähige Anlage. Augenföllig die individuell gestalteten Eingangstore aus Metall, farbige Laubengestaltung. Anlage verliert an Qualität durch mangelnde Durchquerbarkeit.			
----------	---	--	--	--



KlgV Marli

Anlage Hof Hohewarte / SG14

56 Parzellen
Gesamtfläche 2,2 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 19 %
Anteil über 70 Jahre: ca. 12 %

Standortseignung	Lärm	Keine Betroffenheiten		
	Klimawandel	Südlicher Teil betroffen vom 200jährigen Hochwasser der Wakenitz		
	Altlastenverdacht	Keine Betroffenheiten gem. Beiplan FNP (1989)		
	Verschattung	Keine Betroffenheiten		
	Einzugsgebiet	Ca. 8400 potentielle Nutzer im 500-m-Radius (gesamter Bereich der KlgV auf Marli)		
	Naturraum	Teil eines großen Gartenfeldes am Naturraum Wakenitz		
	Attraktivität Spaziergänger	Als kleine Anlage vergleichsweise geringe Bedeutung		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Kaufhof (10 Abf. / h am WE, ca. 800 m entf.), Pensebusch (ca. 5 Abf. / h am WE, ca. ca. 600 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Gut		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Keine Leerstände vorhanden		
	Ausstattung	Wasser, Strom		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Kleinere Anlage, die in dem großen Gartenfeld auf Marli nicht besonders auffällt und von ihrem Zustand her der Anlage am Bertramshof entspricht. Durch Nähe zur Wakenitz und hochwertigen Fußgängerwegeverbindungen besonders hochwertige Anbindung.			
----------	--	--	--	--



KlgV Bertramshof

Anlage Am Bertramshof + Wallbrechtstr. / SG15

570 + 46 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 27 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 38 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 18 %*

Standorteignung	Lärm	Beeinträchtigung an der Wallbrechtstraße, ansonsten gut		
	Klimawandel	Hohe bioklimatische Bedeutung, SO betroffen v. 200jährl. HW		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Keine Betroffenheit		
	Einzugsgebiet	Ca. 2.300 Personen im 500m-Umkreis		
	Naturraum	Großes Gartenfeld am Naturraum Wakenitz		
	Attraktivität Spaziergänger	Gutes internes Wegesystem, aber nur über den Haupteingang zugänglich – in der Praxis kein Zugang zur Wakenitz		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Am Bertramshof, 6 Abf. / Std. am WE, ca. 500 m		

Zustand	Pflege der Anlage	Anlage gepflegt, Wege in Randbereichen schwer passierbar		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nicht nennenswert		
	Ausstattung	Vereinshaus, Geräteschuppen, Parkplatz, Stadtwasser. Kein Strom, dafür z.B. Telefonzelle mit Büchern		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Große und alte Anlage mit attraktiver Hanglage, Orientierung zum Wasser und attraktiver Infrastruktur. Durchquerbarkeit der Anlage ist defizitär.			
----------	---	--	--	--



KlgV Bertramshof Anlage Wakenitzfeld I und III / SG16

40+16 Parzellen
Gesamtfläche 2,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Im Osten in 60-dB(A)-Isophone durch Wallbrechtstraße		
	Klimawandel	Hohe bioklimat. Bedeutung, Überflutungsrisiko HQ200 am Ufer		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nicht erkennbar		
	Einzugsgebiet	Ca. 1.000 Personen im 500m-Radius		
	Naturraum	Teil des Landschaftsraums Wakenitz		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage abgesperrt, keine Rundwege mgl. Anlage aber klein		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Fahlenkampsweg, ca. 16 Abf. / h am WE, ca. 500 m entf.		

Zustand	Pflege der Anlage	Macht gepflegten Eindruck		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nicht erkennbar		
	Ausstattung	Wasser? Strom?		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Kleinere Anlage mit schöner Aussicht auf Wakenitz, geringere Beeinträchtigungen durch Straßenlärm. Nur wenig zum Spazierengehen nutzbar, scheint aber schadlo, da der Uferwanderweg zwischen Wakenitzfeld III und Wakenitzfeld I hindurch führt.			
----------	--	--	--	--



KlgV Hammer

Anlage Hammer / SG17

207 Parzellen
Gesamtfläche 9,2 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 42 %
Anteil über 70 Jahre: ca. 11 %

Standorteignung	Lärm	Überschreitung der 60-dB(A)-Isophone im äußersten SW		
	Klimawandel	Gute Versickerungsbedingungen / keine Staunässe in Senken, hohe bioklimatische Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Evtl. nachmittags vom Westen, aber nur wenig betroffen		
	Einzugsgebiet	Ca. 1.450 potentielle Nutzer im 500-m-Umkreis		
	Naturraum	Kein Bezug zur offenen Landschaft, vorstädtisch geprägt		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage gut durchquerbar, Teil von Wegesystem im Quartier		
	ÖPNV-Anbindung	Hst. Heiweg (2 Abf / std. am WE, 50 m), Schildfarneck (3 Abf. / h am WE, 400m)		

Zustand	Pflege der Anlage	Breite, gepflegte Wege, gepflegte Parzellen		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Kaum erkennbar, lt. Vereinsangaben nur 1 Pz. unverpachtet		
	Ausstattung	Vereinsheim, Parkplatz, Strom und Wasser		

Entwicklung 2004-2018	Positiv, anscheinend setzt sich Trend zur Verjüngung der Anlage fort	
-----------------------	--	--

Eindruck	Offene, gepflegt wirkende Anlage, hoher Wert für Spaziergänger durch u.a. alten Eichenbestand entlang Bahnstrecke und gute Einsehbarkeit der Wege. Kleingärtner verwenden z.T. hochwertige Baumaterialien für ihre Lauben und Zäune.			
----------	--	--	--	--

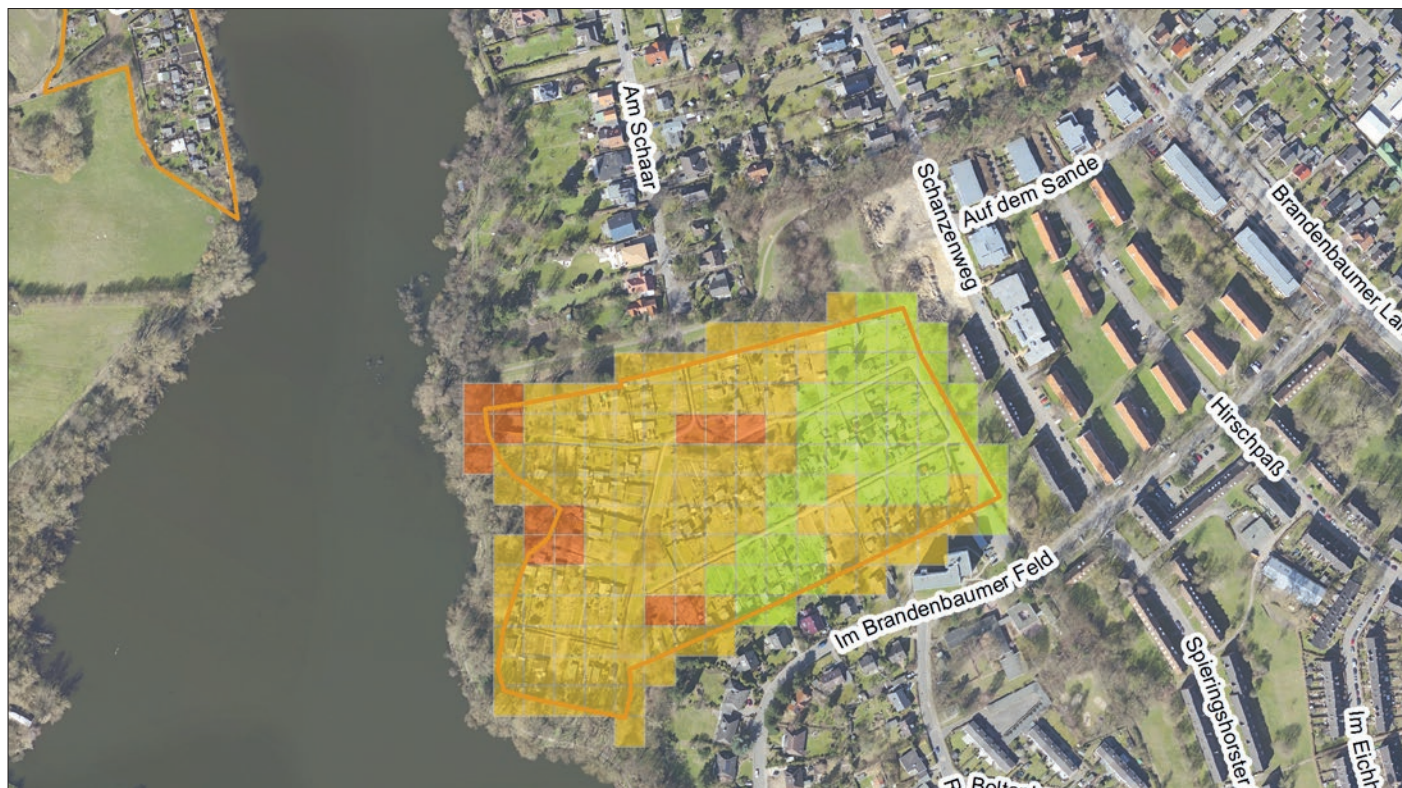


KlgV Eichholz

Anlage unteres Eichholz / SG18

103 Parzellen
Gesamtfläche ca. 5,1 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Keine Betroffenheit		
	Klimawandel	1/3 der Fläche potentiell überflutungsgefährdet, evtl. Ablauf von Regenwasser aus Siedlungsbereichen		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Teile betroffen durch hohen Baumbestand im S und W		
	Einzugsgebiet	Ca. 2.000 Personen als Nachfragegruppe in 500 m Entfernung		
	Naturraum	Teil des Landschaftsraums der Wakenitz, aber ohne eindeutigen Sichtbezug		
	Attraktivität Spaziergänger	1 Weg durch Gebiet / Rundweg mit Anbindung an das öffentliche Wegenetz. Zugang zum Wasser unklar.		
	ÖPNV-Anbindung	Guerickestr, durchschn. 6 Abf / h am WE		
Zustand	Pflege der Anlage	Durchschnittlich. Rückseiten der Anlage zum Wasser nicht sehr attraktiv		
	Müll / Vandalismus	n. erkennbar		
	Leerstand	Gehäuft in Bereichen mit Vernässung, ansonsten wenig		
	Ausstattung	Parkplatz, zentraler Aufenthaltsbereich		
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend – nach wie vor bestehen problematische Bereiche		
Eindruck	Gut eingebundene Anlage mit Defiziten in verschatteten, niedrig liegenden Randbereichen. Regenwasser-Rhb als zentrales, ortsbildprägendes Element.			



KlgV Eichholz

Anlage Oberes Eichholz / SG19

172 Parzellen
Gesamtfläche ca. 8,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	(geringer) Lärmeintrag durch Bahnstrecke im Westen			
	Klimawandel	Vernässung im Osten, gute Versickerungseigenschaften im Westen. Hohe bioklimatische Bedeutung			
	Altlastenverdacht	Im Südosten Verdacht gem. Anlage 3 zum FNP 1989			
	Verschattung	Vereinzelt am Waldrand			
	Einzugsgebiet	Ca. 3.200 Personen als mögliche Nachfrager im 500-m-Radius			
	Naturraum	Teil eines Wald-/Moor-/Wiesenraums an der ehem. Grenze.			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage kann durchquert werden, aber keine Zugänge zum Wald			
	ÖPNV-Anbindung	Hst. Brandenbaumer Tannen (3 Abf. / h am WE, 50m), Eichholz Teich, durchschn. 6 Abf / h am WE			
Zustand	Pflege der Anlage	Wege in vernässten Bereichen ungepflegt, Brombeerranken auf Weg etc.			
	Müll / Vandalismus	Auffällige Müllablagerungen auf leerstehenden Parzellen			
	Leerstand	Hoher und verfestigter Leerstand in vernässten Bereichen			
	Ausstattung	Stellplätze und Vereinsheim im Westen der Anlage			
Entwicklung 2004-2018		Eher negative Dynamik, vermehrte Flächenrückgaben an die HL			
Eindruck	Anlage leidet unter der Vernässung im östlichen Bereich, in dem sich der Großteil der Leerstände befinden. Wildschäden bzw. regelmäßige „Besuche“ durch Rehwild erkennbar.				



KlgV Holstentor Nord
Anlage Sonnenschein / Sonnenhang / SLn1

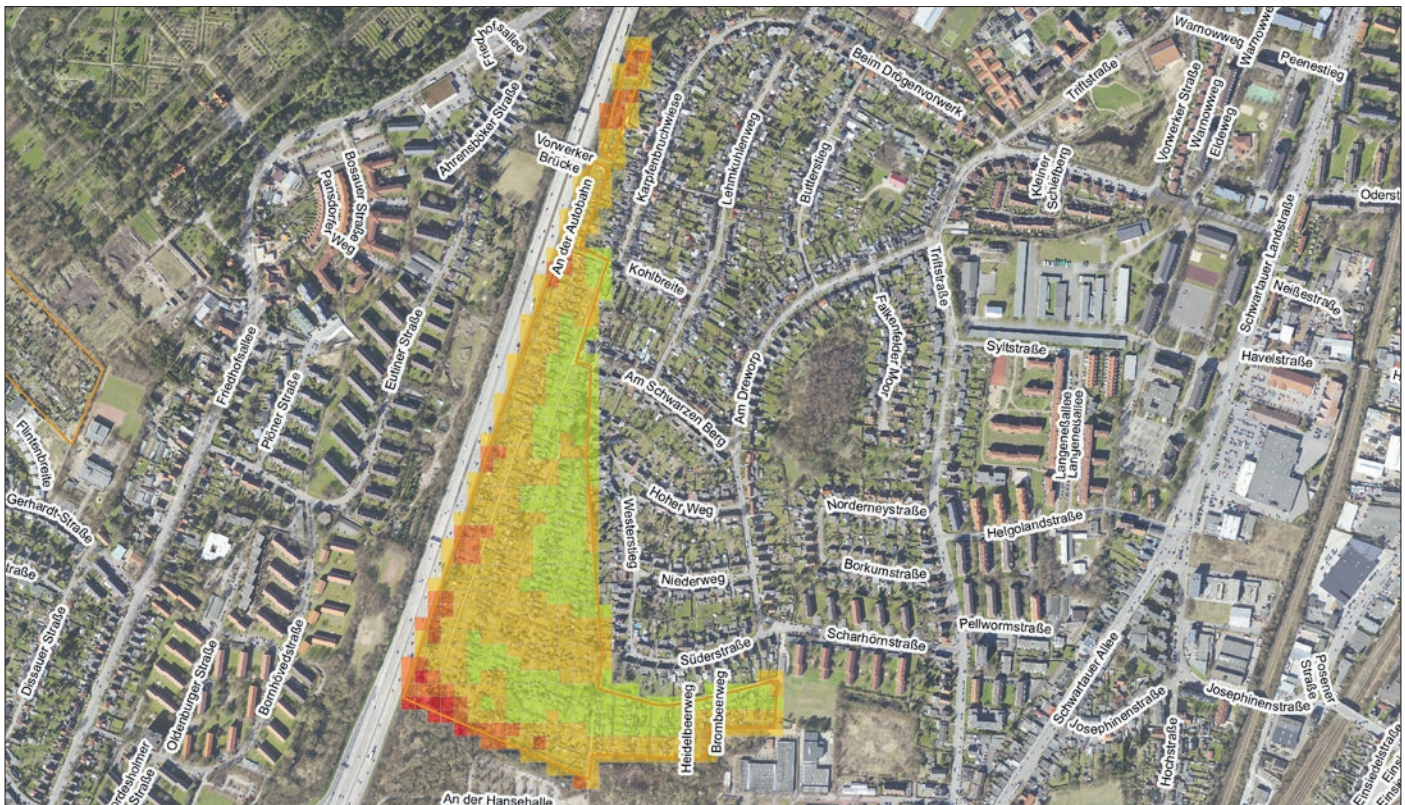
368 Parzellen
Gesamtfläche ca. 16,3 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca.40 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 15 %*

Standorteignung	Lärm	Autobahnlärm >60 DB(A) entlang dem westlichen Drittel der Anlage			
	Klimawandel	Nasser Boden (Tone) im Süden, Senken, ansosten gute Versickerungseigenschaften. Geringe Bedeutung für das Stadtklima			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Im Süden und tw. Entlang der Lärmschutzwand im Westen			
	Einzugsgebiet	Ca. 7.000 potentielle Nachfrager im 500-m-Umkreis; evtl. verringert die Teilungswirkung der A1 den tatsächlichen Nutzerkreis.			
	Naturraum	Vorstädtisch zwischen Autobahn und EFH-Gebiet			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage ist gut für einen Rundweg geeignet aber tw. Gesperrt			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Triftstraße, ca. 7 Abf. / h am WE (500 m), Süderstraße (ca. 3 Abf. / Std. am WE, ca. 200 m entf.)			

Zustand	Pflege der Anlage	durchschnittlich			
	Müll / Vandalismus	z.T. Leerstände und Vermüllung in lagetechnisch benachteiligten Bereichen			
	Leerstand	Häufung entlang der A1 und entlang der Senken im S und SW			
	Ausstattung	Wasser, Vereinsheim, Großparkplatz			

Entwicklung 2004-2018	Leichte Zunahme (Müll, Leerstand) wahrnehmbar	
-----------------------	---	--

Eindruck	Große Anlage mit problematischen Ecken, Wege aber übersichtlich und gepflegt (sämtlich passierbar)
----------	--



KlgV Holstentor Nord Anlage Struckteich / SLn4

29 Parzellen
Gesamtfläche ca. 1,1 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 40 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 15 %*

Standorteignung	Lärm	Straßenlärm von der Lohmühle wahrnehmbar, aber <60 dB(A)		
	Klimawandel	Liegt in einer Senke in Umkreis eines Rückhaltebeckens. Anfälligkeit ggü Starkregen durch Tonboden; sehr hohe stadtklimatische Bedeutung		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Keine erkennbar		
	Einzugsgebiet	Ca. 3.600 Personen als potentielle Nachfrage i. 500m Umkreis		
	Naturraum	Innerstädtisch		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage wird durch öffentliche Wege + Freiflächen durchquert und gegliedert, besteht aus mehreren einzelnen „Inseln“		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Karlstraße, 11 Abf. / h am WE (ca. 400 m entf.)		
Zustand	Pflege der Anlage	Pflegezustand des Kompostplatzes etwas problematisch, ansonsten gut		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Einige Parzellen, aber grundsätzlich unauffällig		
	Ausstattung	Parkplatz in der Nähe, ansonsten keinerlei Infrastruktur		
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend		
Eindruck	Kleine, verstreut angelegte Kleingartenanlage mit attraktiver Lage, aber möglicherweise etwas schwer erreichbar wg. Straßenverkehr. Regenwasser-Rückhaltebecken prägt die Anlage, ist aber nicht ausreichend inwertgesetzt (Umzäunung erscheint etwas „wuchtig“ und deplatziert)			

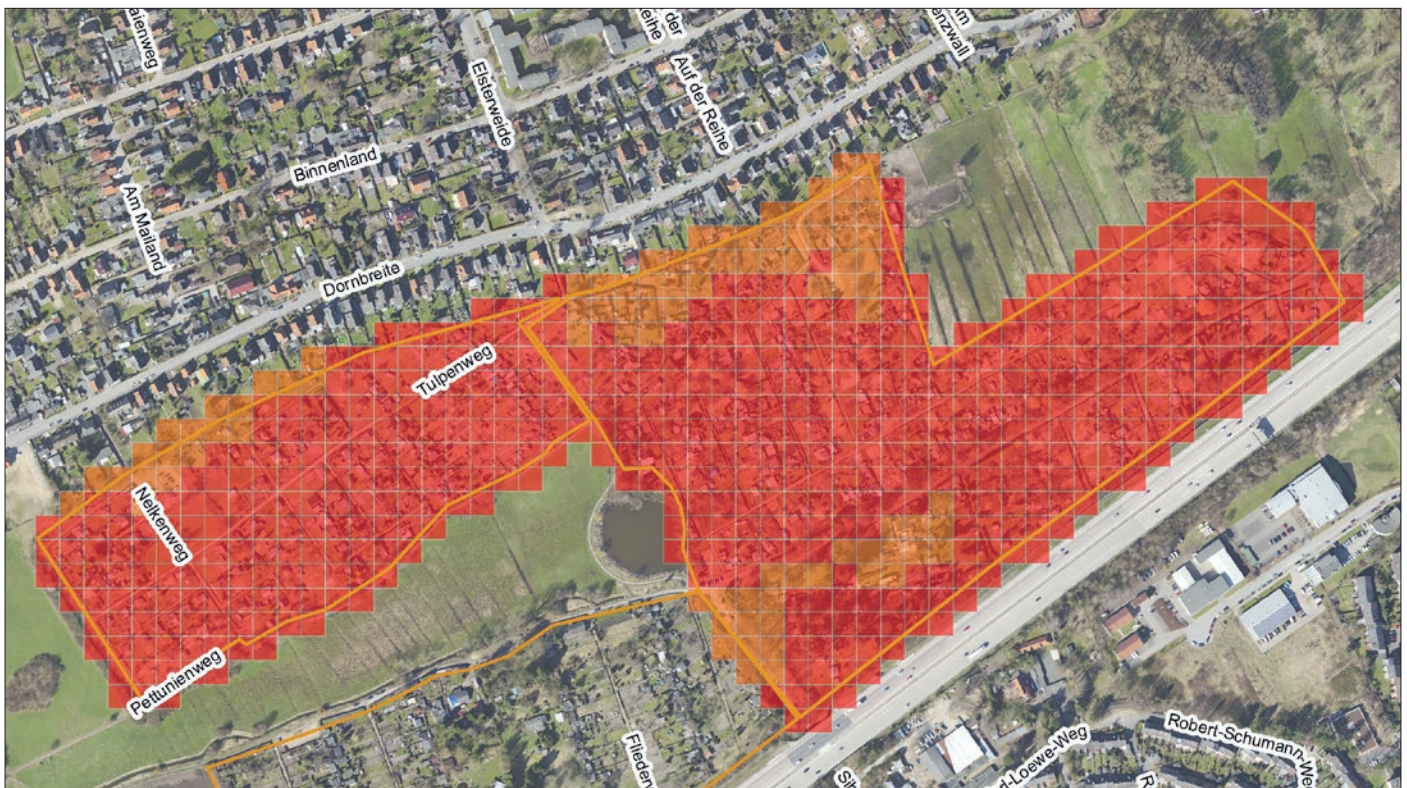


KlgV Holstentor Nord

Anlage Herrengarten I – IV / SLn5

381 Parzellen
Gesamtfläche ca. 21 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 40 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 15 %*

Standortseignung	Lärm	>60 dB(A) im südlichen Anlagenteil entlang der Autobahn. Lärm flächendeckend deutlich wahrnehmbar			
	Klimawandel	Gefährdung: Vernässung weiter Bereiche; Bedeutung als Kaltluftschneise			
	Altlastenverdacht	Verdacht gem. Anlage 3 zum FNP 1989			
	Verschattung	Durch LSW und Wall im südlichen Teil der Anlage			
	Einzugsgebiet	Ca. 7.000 Ew. in verdichteten Wohnformen in 500 m Entfernung, aber: Barrierewirkung der A1			
	Naturraum	Lage in offener Landschaft, wird begrenzt von Feuchtwiesen und Grünzug			
	Attraktivität Spaziergänger	Potentiell hoch			
	ÖPNV-Anbindung	Haltestelle Auf der Reihe / durchschn. 3 Abfahrten / h am WE			
Zustand	Pflege der Anlage	Ungepflegt, Wege z.T. nicht passierbar wegen Sträuchern			
	Müll / Vandalismus	Viel Müll, flächendeckender Vandalismus (ausgebrannte Lauben)			
	Leerstand	Hoch			
	Ausstattung	Parkplätze, Dixi-Klos			
Entwicklung 2004-2018		Problematische Situation von 2004 hat sich deutlich verschärft			
Eindruck	Extrem negativ durch hohe Leerstandsrate, Umweltfaktoren wie Lärm und mangelnden Pflegezustand der Anlage. Imkerei / Bienenstand an der Teichseite der Anlage, wirkt aber abgeschlossen und ungepflegt.				



KlgV Herrendamm Anlage Herrendamm / SLn6

149 Parzellen
Gesamtfläche ca. 9,1 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 52 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 15 %*

Standortseignung	Lärm	Deutlich durch Autobahn im Süden		
	Klimawandel	Sehr hohe bioklima. Bedeutung (Luftleitbahn), keine Versickerungsprobleme erkennbar		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Ggfs. durch hohe Einzelbäume		
	Einzugsgebiet	Ca. 1.500 Einwohner m. potentieller Nachfrage		
	Naturraum	Teil eines attraktiven Landschaftsraumes		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage nur bedingt nutzbar (Barriere A1, Wegeführung)		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Am Mailand (3 Abf. / h am WE, 700 m entf.), Beethovenstraße (3 Abf. / h am WE, 600 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage			
	Müll / Vandalismus	Ok, aber problematische Fläche in der Mitte		
	Leerstand	32 Parzellen lt. Vereinsangaben, Anteil wirkt höher		
	Ausstattung	Vereinsheim Kein Strom, kein Wasser		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend, evtl. leichter Abwärtstrend	
-----------------------	---	--

Eindruck	
----------	--



KlgV Gartenfreunde Anlage Theophil / SLn7

84 Parzellen
Gesamtfläche ca. 2,9 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortföignung	Lärm	Autobahnlärm hörbar, aber unter 60 dB(A)		
	Klimawandel	Hohe bioklimat. Bedeutung (Frischlufschneise), Versickerungsfähigkeit ok		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Teilweise durch Bäume im Südwesten		
	Einzugsgebiet	Ca. 1.020 Personen im 500m-Radius		
	Naturraum	Teil v. Landschaftsachse, aber eher zur Schönböckener Landstr. orientiert		
	Attraktivität Spaziergänger	Rundweg, allerdings nicht an öfftl. Wegenetz angeschlossen		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Rapsacker, Schönböckener Straße (ca. 6 Abf. / h am WE, beide ca. 500 m entf.)		

Zustand	Pflege der Anlage	Wege und belegte Parzellen gut, Leerstand problematisch		
	Müll / Vandalismus	teilweise		
	Leerstand	Nach Norden hin zunehmend		
	Ausstattung	Parkplatz, Wasser		

	Entwicklung 2004-2018	Zunahme von Leerständen, ansonsten gleichbleibend	
--	-----------------------	---	--

Eindruck	
----------	--



KlgV Gartenfreunde Anlage Hugo-Distler-Straße / SLn8

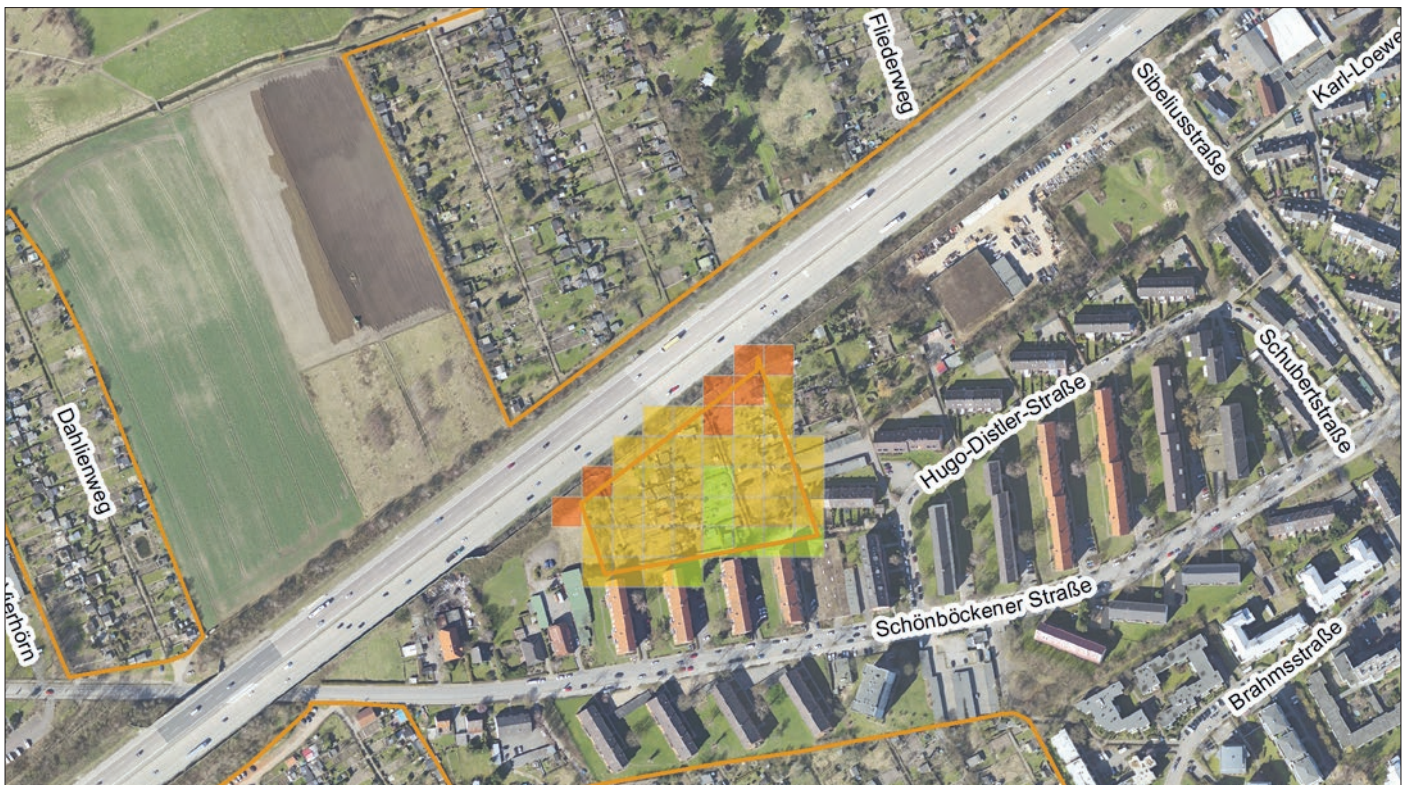
28 Parzellen
Gesamtfläche ca. 1,2 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 52 %*
Anteil über 70 Jahre: ca. 35 %*

Standortseignung	Lärm	Hohe Lärmbelastung durch A1, >60dB(A) im Norden			
	Klimawandel	Hohe bioklimat. Bedeutung, keine besondere Betroffenheit			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Nicht nennenswert			
	Einzugsgebiet	Ca. 1.200 Einwohner im 500m Umkreis um Anlage			
	Naturraum	Rückseite von Bebauung, Lage an Autobahn – unattraktiver Landschaftsraum			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage klein und nicht durchquerbar			
	ÖPNV-Anbindung	Schönböckener Str. 300m entfernt, ca. 1-2 Fahrten/h am WE			

Zustand	Pflege der Anlage	Wege, Hecken gut, Richtung hinten / Autobahn zugewucherter			
	Müll / Vandalismus	Ausgebrannte Laube im Eingangsbereich			
	Leerstand	An Rändern deutlich erkennbar			
	Ausstattung	Parkplatz (unbefestigt)			

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend aber Schrumpfung des Vereins (125 auf 85)	
-----------------------	--	--

Eindruck	Kleinere Anlage in wenig exponierter Lage, Lärmproblemen und geringer Bedeutung für den Freiraumverbund.
----------	--

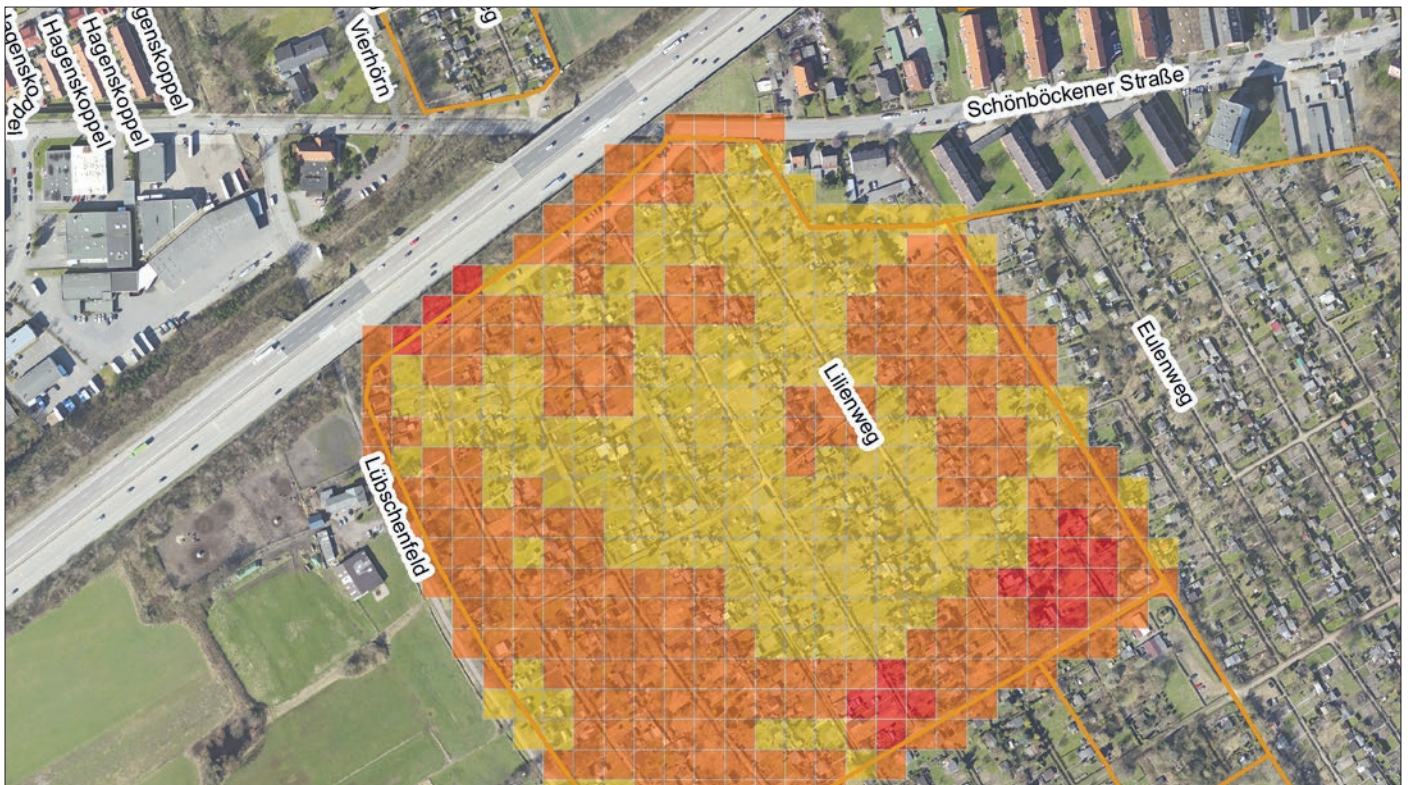


KlgV Rothenhausen

Anlage Rothenhausen / SLn9

321 Parzellen
 Gesamtfläche 15,3 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 20 %
 Anteil über 70 Jahre: ca. 40 %*

Standorteignung	Lärm	Nördlicher Teil im Einwirkungsbereich 60-dB(A)-Isophone der A1		
	Klimawandel	Gefährdung: Gute Versickerungsbedingungen Bedeutung: wichtige Luftleitbahn f.d. Innenstadt		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Teilweise im Westen / Nordwesten		
	Einzugsgebiet	Ca. 3300 Personen in verdichteten Wohnformen in ca. 500m Entfernung		
	Naturraum	Wie Buntekuh: Großes Gartenfeld, kein Bezug zur offenen Landschaft, klass. Vorstadtlage		
	Attraktivität Spaziergänger	Teilweise nutzbar, auch im Zusammenhang mit den anderen Kleingartenanlagen. Durchquerung nach Westen zum Radweg nicht möglich		
	ÖPNV-Anbindung	Schönböckener Str. 300m entfernt, ca. 1-2 Fahrten/h am WE		
Zustand	Pflege der Anlage	Wege z.T. überwuchert, unansehnliche „Rückseite“ im Westen		
	Müll / Vandalismus	Teilweise		
	Leerstand	Hohe Leerstandsrate vor allem im Südwesten und Westen, lt. Vereinsangaben ca. 17 Prozent		
	Ausstattung	Parkplatz im N, NO, SW. Vereinsheim, Sportplatz, teilweise Strom		
Entwicklung 2004-2018		Gleichbleibend, aber eher wachsende Leerstände. Verbesserung der Entwässerungssituation erkennbar.		
Eindruck	Kleingartenanlage nicht als eigenständiger Teil erkennbar, Anlage geht in großem „Gartenfeld“ auf. Situation hinsichtlich Attraktivität ähnlich Buntekuh, aber etwas gepflegter.			



KlgV Neuhof Anlage Neuhof / SLn10

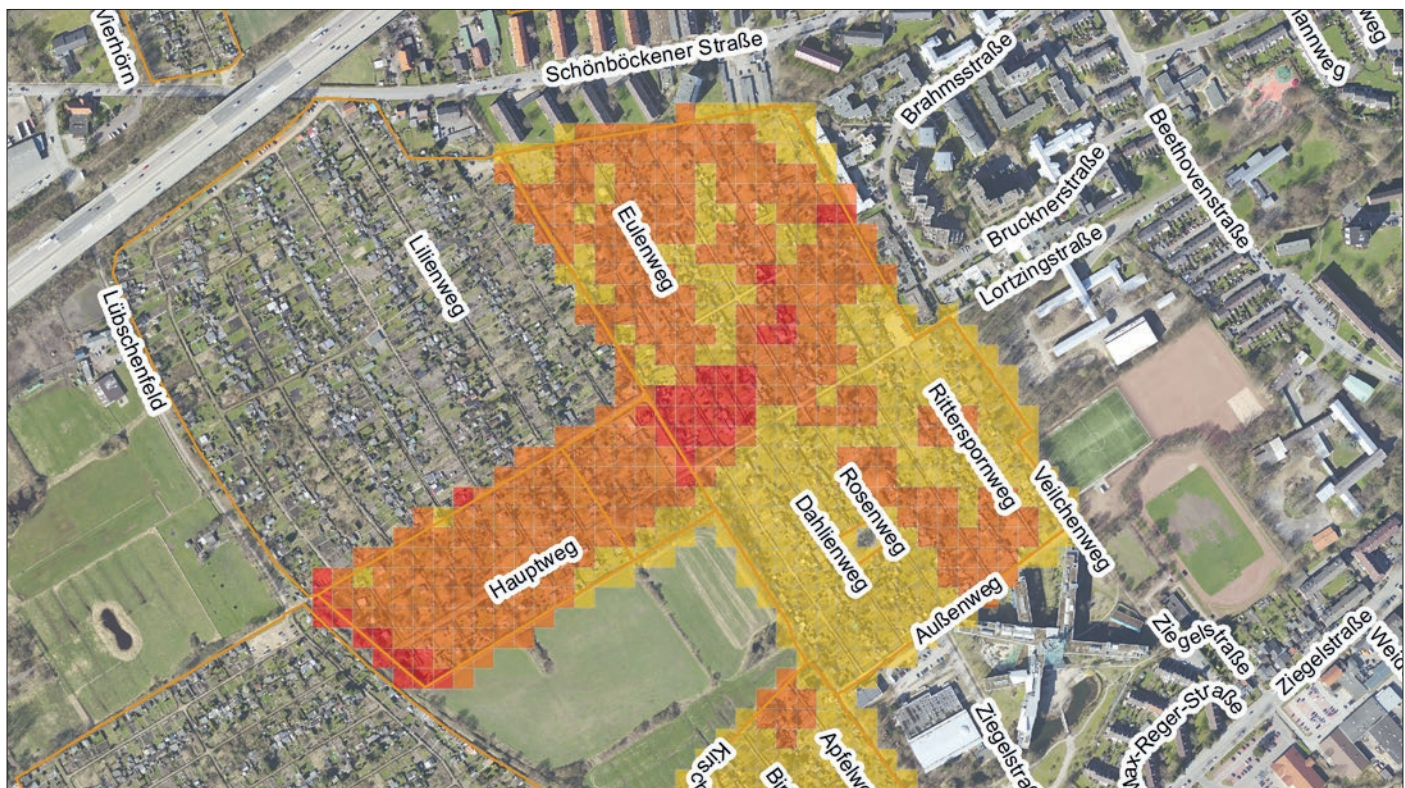
540 Parzellen
Gesamtfläche 23,7 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 40 %
Anteil über 70 Jahre: ca. 22 %*

Standorteignung	Lärm	Straßenlärm kaum, höchstens im Norden		
	Klimawandel	Gefährdung: gute Versickerungsleistung durch Sandboden; Bedeutung: wichtige Luftleitbahn für die Innenstadt		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Vereinzelt in der südlichen Koppel		
	Einzugsgebiet	8.000 Personen im Umkreis von 500m		
	Naturraum	Großes, flaches Gartenfeld, prägender Einzelbaum, aber kein unmittelbarer Bezug zur offenen Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	Freiraumverbund i. Zsh. mit anderen Anlagen. Defizit, dass Anlage nach Norden versperrt ist.		
	ÖPNV-Anbindung	Schönböckener Str. 300m entfernt, ca. 1-2 Fahrten/h am WE		

Zustand	Pflege der Anlage	gut, aber z.T. überwucherte Wege im nördlichen und östlichen Bereich		
	Müll / Vandalismus	Müllablagerungen am Rande, z.T. ausgebrannte Lauben		
	Leerstand	Hohe Leerstände (ca. 18,5 % nach Aussage Verein), aber Anzeichen von „Leerstandsmanagement“ des Vereins		
	Ausstattung	Vereinsheim, kein Strom oder Wasser		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend bei wachsendem Leerstand	
-----------------------	---	--

Eindruck	Anlage mit Potential, geht stark in Gesamtkomplex auf, hat Defizite in Wegen am Rand, die z.T. ungepflegt sind. Vereinsmitglieder können Patenschaften für leerstehende Flächen übernehmen als Teil der Gemeinschaftsarbeit
----------	---



KlgV Buntekuh Anlage Buntekuh / Bu1

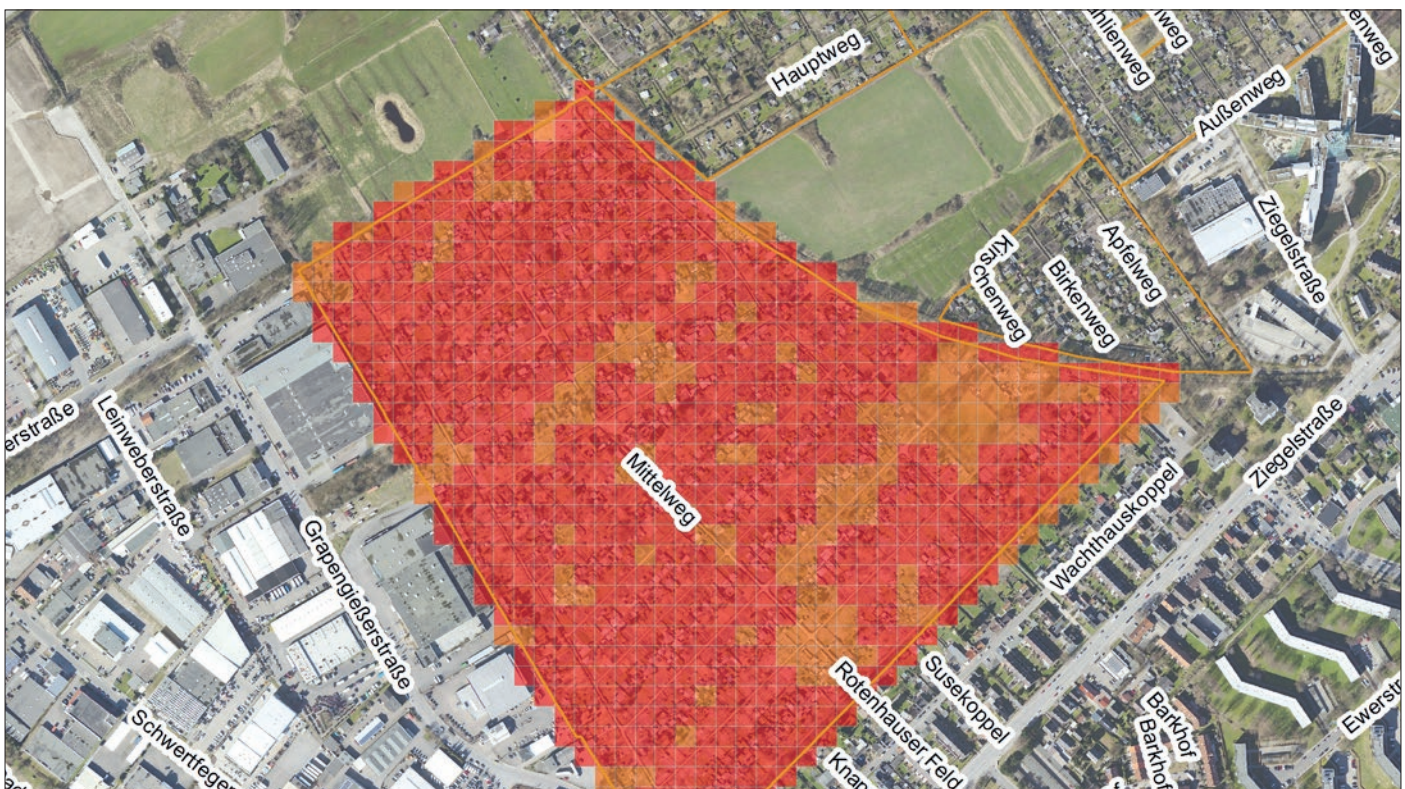
750 Parzellen
Gesamtfläche ca. 31 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 50 %
Anteil über 70 Jahre: ca. 20 %

Standorteignung	Lärm	gg. Norden lauter, aber insgesamt im Rahmen			
	Klimawandel	Gefährdung: Boden sandig, mittlere Speicherkapazität / Austrocknung bei Hitze. Bedeutung: Kaltluftleitbahn St. Lorenz			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	unerheblich			
	Einzugsgebiet	Ca. 5.600 Ew. in verdichteten Wohnformen / Nahbereich			
	Naturraum	Bildet große Freifläche m KlgV NeuhoF und Rothenhausen, aber trotzdem innerstädtisch			
	Attraktivität Spaziergänger	Wegenetz lädt z. Spazieren ein, Anlagenzustand ist dem aber eher abträglich			
	ÖPNV-Anbindung	Bus Fregattenstr 6/h am WE, Buntekuh 8/h am WE			

Zustand	Pflege der Anlage	Hecken und Parzellen oft ungepflegt			
	Müll / Vandalismus	Deutlich erkennbar, Wege und leerstehende Parzellen mit Gartenabfällen verunreinigt			
	Leerstand	Flächendeckend, z.T. langfristig und verfestigt – lt. Vereinsangaben bei ca. 40 Prozent			
	Ausstattung	Stellplätze und Vereinsheim / kein Wasser od. Strom			

Entwicklung 2004-2018	Deutlicher Abstieg, insb. im Hinblick auf Leerstand	
-----------------------	---	--

Eindruck	Bis auf einzelne Bereiche deutliche Defizite in Punkto Sauberkeit und Ordnung; Eignung für eine kleingärtnerische Nutzung erscheint aber durchaus vorhanden zu sein.
----------	--



KlgV Lachswehr Anlage Dornshof / SLs1

8 Parzellen
Gesamtfläche ca. 0,2 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.
Anteil über 70 Jahre: k.A.

Standorteignung	Lärm	Lage in ruhigem Hinterhof			
	Klimawandel	Gefährdung: Sande Schluff verdichtet / schlechte Versickerungsfähigkeit; Bedeutung Durchgrünung Stadtraum im verdichteten Quartier			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	k.A.			
	Einzugsgebiet	In der Mitte v. St. Lorenz Süd: 10.500 Einwohner als potentielle Nachfrager			
	Naturraum	Verdichteter Innenstadtraum			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage nicht begehbar und kaum von außen wahrnehmbar			
	ÖPNV-Anbindung	Drägerweg (500 m, durchschn. 6 Abf. / h am WE) und Wendische Straße (300 m, durchschn. 4 Abf. / h am WE)			
Zustand	Pflege der Anlage	Gemähter Rasenweg als Erschließung, gepflegt			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	k.A.			
	Ausstattung	Ohne erkennbare Infrastruktur			
Entwicklung 2004-2018		gleichbleibend			
Eindruck	Kleine Anlage, die aufgrund ihrer Größe, der Innenhoflage und der Absperrung nicht für einen größeren Personenkreis nutzbar ist. Trotzdem ggfs. wichtige Kompensation für innerstädtisches Quartier.				



KlgV Lachswehr Anlage Lachswehrinsel / SLs2

133 Parzellen
Gesamtfläche ca. 4,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	Keine Beeinträchtigung		
	Klimawandel	Hochwasser, hohe Grundwasserstände und Vernässung mgl.		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Keine Betroffenheit		
	Einzugsgebiet	Aufgrund der Insellage keine Bebauung in unmittelbarer Nähe		
	Naturraum	Insellage in der Trave		
	Attraktivität Spaziergänger	Rundweg möglich, Anlage aber nur an einer Stelle offen		
	ÖPNV-Anbindung	Keine Haltestellen in unmittelbarer Nähe (Insellage)		

Zustand	Pflege der Anlage	gut		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Nicht erkennbar		
	Ausstattung	Stadtwasseranschluss, Stellplätze		

Entwicklung 2004-2018	Leichte Verbesserung in Sachen Leerstand	
-----------------------	--	--

Eindruck	Attraktiv gelegene Anlage, viele Parzellen mit Wasserzugang. Anlage macht allerdings einen abgesperrten Eindruck, was angesichts der herausragenden Lage durchaus ein Defizit darstellt.		
----------	--	--	--



KlgV Bahn-Landwirtschaft

Anlage Tulpenweg / Moislinger Allee / SLs2

Ca. 50 Parzellen
 Gesamtfläche ca.4 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.
 Anteil über 70 Jahre: k.A.

Standortseignung	Lärm	Gesamte Anlage im Einwirkungsbereich der 60-dB(A)-Isophone des Güterbahnhofs		
	Klimawandel	Hohe stadtklimat. Bedeutung, geringe Versickerungsfähigkeit des Bodens, aber keine Senken		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nicht vorhanden, Lage an erhöhter Stelle		
	Einzugsgebiet	Ca. 11.000 Einwohner in verdichteten Wohnformen in ca. 500 m Entfernung		
	Naturraum	Innerstädtische Lage		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage verschlossen, Durchwegung teilweise möglich und bereits konzeptionell angedacht.		
	ÖPNV-Anbindung	Haltestellen Fregattenstraße 5/h am WE; Kolberger Platz 8/h in 300m Entfernung		

Zustand	Pflege der Anlage	gut		
	Müll / Vandalismus	Nichts feststellbar		
	Leerstand	Nichts feststellbar		
	Ausstattung	Stadtwasser		

	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
--	-----------------------	----------------	--

Eindruck	Als Anlage ok, vom Parkplatz aus schöne Aussicht über Güterbahnhof, Zustand in Ordnung aber Durchquerung nur teilweise möglich.			
----------	---	--	--	--



KlgV Lachswehr

Anlage Finkenberg II u. III / SLs4

104 Parzellen
Gesamtfläche ca. 3,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfögnung	Lärm	Keine Beeinträchtigung			
	Klimawandel	Hochwasser, hohe Grundwasserstände und Vernässung mgl.			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Durch Gehölzbestand im Westen			
	Einzugsgebiet	Ca. 2.000 Einwohner im 500m-Umkreis			
	Naturraum	Attraktive Lage an einem Altarm der Trave,			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage kann nicht zum Durchqueren oder entlang des Travearms genutzt werden, auch wenn dies schön wäre.			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Hansering (6 Abf. / h am WE, ca. 400 m entf.)			

Zustand	Pflege der Anlage	Zweigeteilt – gut am Wasser, schlecht im Westen			
	Müll / Vandalismus	Auf mehreren Parzellen			
	Leerstand	Im nördlichen und westlichen Bereich deutlich erkennbar			
	Ausstattung	Parkplatz, Wasser?, Strom?			

Entwicklung 2004-2018	Ähnlich bei vermutlich leicht steigendem Leerstand	
-----------------------	--	--

Eindruck	Wege durch die Anlage sind leider auf Seite des Uferwanderweges gesperrt. Keine Zugänge zum Wasser außer für die Pächter, die direkt dort angesiedelt sind. Stelzenbauten zeugen von häufigeren Überschwemmungen, Steganlagen von intensiver Wassernutzung, die jedoch nur einzelnen vorbehalten ist.				
----------	---	--	--	--	--



KlgV Travetal

Anlage Travetal / SLs5

430 Parzellen
Gesamtfläche ca. 13,5 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfögnung	Lärm	Westlicher Teil der Anlage im Einwirkbereich 60 dB(A) der Bahnstrecke (ca. 25 Pz.), ansonsten ok.			
	Klimawandel	Gefährdung: Große Teile überflutungsgefährdet (HW200) Bedeutung: Wichtige Frischluftschneise für Innenstadt			
	Altlastenverdacht	Im östl. Bereich Verdacht gem. Anlage 3 zum FNP 1989			
	Verschattung	Hohe immergrüne Einzelbäume, keine grundsätzliche Benachteiligung			
	Einzugsgebiet	Ca. 4.500 potentielle Nachfrager im 500 m Umkreis			
	Naturraum	Liegt an der Freiraumachse entlang der Kanaltrave			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage nicht begehbar, Wegebeziehung durch das Gelände zur Trave wäre wünschenswert – Wege sind aber sehr schmal			
	ÖPNV-Anbindung	Haltestellen Roter Löwe und Lutherkirche: ca. 18 Fahrten/h am Wochenende (ca. 500 m)			
Zustand	Pflege der Anlage	Wege sind z.T. ungepflegt, Teile der Anlage wirken aufgelassen. Unbefestigte Parkplätze sind nicht gestaltet			
	Müll / Vandalismus	In Rand-/ Eingangsbereichen			
	Leerstand	Im mittleren Bereich hohe Leerstände			
	Ausstattung	Vereinsheim, Stellplätze (ungepflegt)			
Entwicklung	Entwicklung 2004-2018	Zahl offenkundig ungepflegter und leerstehender Parzellen gestiegen, Wege z.T. unpassierbar			
	Eindruck	Anlage mit hohem Lagepotential, aber unzureichender Inwertsetzung – Verbindung mit dem restlichen Quartier / der Freiraumachse ist verbesserungswürdig, da Wege ungepflegt sind – auch im Umfeld.			



KlgV Travetal

Anlage Heidberg / SLs6

48 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 2,1 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: ca. k.A.*

Standorteignung	Lärm	Weite Teile vom Bahnlärm betroffen (Werte 65 dB(A) u. mehr)	Red		
	Klimawandel	Geringe Versickerungsfähigkeit des Bodens	Orange		
	Altlastenverdacht	k.A.	Green		
	Verschattung	z.T. im Westen der Anlage durch LSW	Yellow		
	Einzugsgebiet	Ca. 5.000 Einwohner in verdichteten Wohnformen im 500m – Umkreis	Light Green		
	Naturraum	Innerstädtische Lage, Potential als Grünverbindung zur Trave	Yellow		
	Attraktivität Spaziergänger	Keine interne Erschließung, nicht einsehbar, trägt aber zu einem angenehmen Straßenquerschnitt bei	Yellow		
	ÖPNV-Anbindung	Haltestelle Roter Löwe: ca. 18 Fahrten/h am Wochenende	Green		

Zustand	Pflege der Anlage	Gut. Kompostplatz etwas rumpelig	Light Green		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar	Green		
	Leerstand	Nicht erkennbar	Green		
	Ausstattung	Kompostplatz, Strom u. Wasser	Yellow		

	Entwicklung 2004-2018	Entwicklungsdynamik gleichbleibend			Light Green
--	-----------------------	------------------------------------	--	--	-------------

Eindruck	Kleine Anlage mit Lärmproblemen und Verschattung durch LSW. Straßenraum wird aufgewertet, aber keine Durchwegung vorhanden.				
----------	---	--	--	--	--



KlgV Travetal

Anlage Geniner Straße / SLs7

19 Parzellen
Gesamtfläche ca. 1,2 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfignung	Lärm	Großteil der Anlage im Bereich der 60-dB(A)-Isophone			
	Klimawandel	Gefährdung: hochwassergefährdet, Vernässung Bedeutung: Lage entlang Frischluftschneise			
	Altlastenverdacht	Verdacht gem. Anlage 3 zum FNP 1989			
	Verschattung	Durch Weidenbestand im Süden			
	Einzugsgebiet	keine nennenswerte Nachfrage im Nahraum			
	Naturraum	Travetal, dort aber auf Restfläche befindlich			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage in Sackgassenlage, nicht begehbar			
	ÖPNV-Anbindung	Bushaltestelle Hinter den Kirschkatzen – 4 Abfahrten /h am WE			

Zustand	Pflege der Anlage	Augenscheinlich gut.			
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar			
	Leerstand	Nicht erkennbar, mglw. vereinzelt in Randlage			
	Ausstattung	Parkplatz			

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Verschlossen wirkende Anlage in vergleichsweise wenig attraktivem und z.T. ungepflegtem Nahraum – Bedeutung ist eher gering einzuschätzen
----------	---



KlgV Mühltentor

Anlage Elswigstraße / SJ1

23 Parzellen
 Gesamtfläche 0,5 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	Geschützt durch Innenhofanlage			
	Klimawandel	Geringe Anfälligkeit, vergleichsweise hohe stadtklimat Bedeutung trotz kleiner Fläche			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Nicht feststellbar			
	Einzugsgebiet	Ca. 6.600 potentielle Nutzer im 500-m-Umkreis			
	Naturraum	Innenhofanlage ohne Bezug zur offenen Landschaft			
	Attraktivität Spaziergänger	Nicht durchquerbar und von außen nur schwer einsehbar			
	ÖPNV-Anbindung	HSt Fahlenkampsweg mit durchschn. 16 Abfahrten/h am WE			

Zustand	Pflege der Anlage	gepflegt			
	Müll / Vandalismus	k.A.			
	Leerstand	k.A.			
	Ausstattung	Keine Parkplätze (möglicherweise aber auch nicht erforderlich)			

	Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend			
--	-----------------------	----------------	--	--	--

Eindruck	Kleine, verschlossene Anlage, möglicherweise zu versteckt um als (halb-)öffentliches Grün inwertgesetzt zu werden, dafür aber mit potentiell hoher Bedeutung aufgrund von Lage in tendenziell unterversorgtem Gebiet				
----------	--	--	--	--	--



KlgV Mührentor

Anlage Fahlenkampsweg / SJ2

37 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 1,4 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standorteignung	Lärm	Nicht betroffen			
	Klimawandel	Hoher Grundwasserstand und hohes Überflutungsrisiko. Bedeutung für Klimafolgenanpassung eher gering			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Nicht betroffen			
	Einzugsgebiet	Keine verdichtete Bebauung im unmittelbaren Umfeld			
	Naturraum	Umgebung geprägt durch NSG Wakenitz, Landwirtschaft			
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage wird d. öfftl Wegenetz erschlossen und durchquert			
	ÖPNV-Anbindung	Nicht vorhanden			

Zustand	Pflege der Anlage	gepflegt			
	Müll / Vandalismus	Keine Hinweise			
	Leerstand	Keine leerstehenden Parzellen			
	Ausstattung	Parkplatz			

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Anscheinend aufgrund der naturräumlichen Lage stark nachgefragte Anlage – defizitär (falls man es so sagen kann) ist allenfalls die periphere Lage / schwere Erreichbarkeit mit dem ÖPNV				
----------	--	--	--	--	--



KlgV Mühltentor

Anlage St. Jürgen / SJ4

889 Parzellen
Gesamtfläche ca. 39,6 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfögnung	Lärm	Bereiche oberhalb der 60-/65-dBA-Isophone im Westen und Norden (entlang Bahn und Straße)		
	Klimawandel	Gefährdung: keine besonders problematischen Gebiete; stadtklimatische Bedeutung im NW eher gering ausgeprägt		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Nur vereinzelt durch Baumreihe / Wohnhaus im SO		
	Einzugsgebiet	Ca. 8.500 potentielle Nutzer im 500-m-Umkreis		
	Naturraum	Großes Gartenfeld, aber kein Bezug zur offenen Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	Hoch – Anlage übersichtlich und gut durchquerbar, wird gut angenommen		
	ÖPNV-Anbindung	Sudetenstr. u. Carl-Gauß-Straße (je 2 Abf. / h am WE, 150 m), Stadtweide (8 Abf. / h am WE, 150 m)		
Zustand	Pflege der Anlage	gut		
	Müll / Vandalismus	Trotz intensiver Nutzung durch Spaziergänger / Radfahrer nicht erkennbar		
	Leerstand	Häufung von Leerständen im Nordwesten / westlicher Reihe. Ansonsten gute Auslastung erkennbar		
	Ausstattung	Vereinsheim, zahlreiche Stellpl., Spielplatz		
Entwicklung 2004-2018		In weiten Teilen tendenziell besser als 2004, Ausnahme im NW		
Eindruck	Große, gut ausgelastete Anlage mit einzelnen ungünstigen Ecken im Nordwesten. Erfüllt Funktion als Wegeverbindung zwischen Uni / TH und Stadt für nichtmotorisierten Verkehr.			



KlgV Mührentor Anlage Strecknitz I und II / SJ5

250 Parzellen
Gesamtfläche 10,9 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortseignung	Lärm	Norden (ca. 25 Pz.) von Bahnlärm betroffen (>60 dB(A))			
	Klimawandel	Südlicher Bereich von Vernässung betroffen und vom 200jährigen Hochwasser der Wakenitz. Anmoorige Böden. Stadtklimatische Bedeutung eher gering ausgeprägt.			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Verschattung vorrangig im südlichen Bereich der Anlage an der Wakenitz / am Altarm			
	Einzugsgebiet	Nur wenig potentielle Nachfrage im näheren Umkreis (ca. 600 Personen in 500-m-Radius)			
	Naturraum	Lage am Landschaftsraum Wakenitz			
	Attraktivität Spaziergänger	Wegeführung durch Anlage zum Teil unklar, parallel zum Rundweg außerhalb. Öffnung zum Wasser optimierungsbedürftig.			
	ÖPNV-Anbindung	Haltestelle Universitätsstraße (800 m, 10 Abf / h am WE)			
Zustand	Pflege der Anlage	Im südlichen Teil II der Anlage etwas ungepflegter			
	Müll / Vandalismus	Ausgebrannte Laube im Feld II			
	Leerstand	Höhere Leerstände im Gartenfeld II			
	Ausstattung	Parkplatz			
Entwicklung 2004-2018		Anstieg des Leerstandes im nasserem Bereich			
Eindruck	„Zwiegespaltene“ Anlage – hochliegende Koppel I vermutlich Wandel in der Benutzerschaft, vermehrter Zuzug junger Familien, im Bereich Strecknitz II nass, schattig, Leerstand.				



KlgV Vorrader Straße

Anlage KIGpark 2000, h. d. Kahlhorst / SJ6

37 + 24 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 3,6 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
 Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfögnung	Lärm	Östlicher Teil der Anlage im Bereich der 60-dB(A)-Isophone der Bahnstrecke + Straße		
	Klimawandel	Hohe bioklimat. Bedeutung, z.T. hohe Grundwasserstände		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Kaum bis gar nicht		
	Einzugsgebiet	Keine verdichtete Bebauung in näherer Umgebung		
	Naturraum	Lage am Rand zur Feldmark / Ringstedtenhof		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage selber nicht zum Durchqueren geeignet, allerdings eingebettet in attraktives Wegesystem		
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Schärenweg, ca. 2 Abf. / h am WE, >500 m entf.		

Zustand	Pflege der Anlage	Gepflegter Eindruck		
	Müll / Vandalismus	Anlage abgesperrt, aber keine Zeichen v. Vandalismus oder Müll.		
	Leerstand	Augenfällig, aber unklarer Status (evtl. verpachtet?)		
	Ausstattung	Großzügiges Vereinsheim, Parkplätze, Spielplatz, Wasser, Strom		

Entwicklung 2004-2018	Stabil, aber nach 15 Jahren nach wie vor recht „jung“ erscheinende Anlage	
-----------------------	---	--

Eindruck	Zwei Anlagen, nebeneinander befindlich, mit gleichem Zustand und Entstehungskontext, daher gemeinsam behandelt. Etwas „kahl“, kein prägender Baumbestand oder Hecken. Sehr viele Flächen, die ungenutzt erscheinen, überdimensioniertes Vereinsheim.			
----------	--	--	--	--



KlgV Krähenwald

Anlage Krähenwald / Mo1

85 Parzellen
Gesamtfläche ca. 3,4 ha.
Pächteranteil unter 50 Jahre: k.A.*
Anteil über 70 Jahre: k.A.*

Standortfögnung	Lärm	Keine Belastung			
	Klimawandel	Nordöstlicher Bereich evtl. im Bereich d. 200jrl. Travehochwassers, Senkenbereich in Anlagenmitte. Lage an Kaltluftleitbahn Trave			
	Altlastenverdacht	k.A.			
	Verschattung	Wenig, unter Umständen im Nordwesten			
	Einzugsgebiet	ca. 6.000 Personen im 500 m –Radius um die Anlage			
	Naturraum	Travehang, vereinzelte Blickbeziehungen auf Fluss / Uferzonen			
	Attraktivität Spaziergänger	Rundweg durch Anlage bzw. außen herum mgl., Durchquerung schwierig. Anbindung an Stadtteil verbesserungswürdig			
	ÖPNV-Anbindung	HSt. Bruchweg, 4 Abf. / h am WE, ca. 350 m entf.			

Zustand	Pflege der Anlage	gepflegt			
	Müll / Vandalismus	n. erkennbar			
	Leerstand	Wenige erkennbar			
	Ausstattung	Vereinsheim, Wasserpumpen, Kompostplatz			

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend	
-----------------------	----------------	--

Eindruck	Anlage mit attraktiver Lage u. gutem Zustand, Mitte mit Teich. Anbindung an den Stadtteil könnte verbessert werden, da nur schwer von der Straße aus begehbar.				
----------	--	--	--	--	--



KlgV Moisling

Anlage Märchentäl / Mo2

116 Parzellen
 Gesamtfläche ca. 6,5 ha.
 Pächteranteil unter 50 Jahre: ca. 38 %*
 Anteil über 70 Jahre: ca. 8 %*

Standortfögnung	Lärm	Nicht betroffen		
	Klimawandel	Nasser Boden, keine Senken – hoher Wasserstand mgl.		
	Altlastenverdacht	k.A.		
	Verschattung	Im südlichen / westlichen Bereich durch Baum / Waldbestand		
	Einzugsgebiet	Ca. 3.800 Einw. in verdichtetem Wohnungsbau <500m Entf.		
	Naturraum	Gute Einbindung Freiraumverbund, Geländekante / Bez. zur offenen Landschaft		
	Attraktivität Spaziergänger	Anlage durchquerbar und mit hohem Potential, aber verschlossen		
	ÖPNV-Anbindung	Andersenweg: 4/h am WE; Sterntalerweg: durchschn. 6/h		

Zustand	Pflege der Anlage	gut		
	Müll / Vandalismus	Nicht erkennbar		
	Leerstand	Kaum erkennbar – lt Verein keine Leerstände vorhanden		
	Ausstattung	Vereinsheim / kein Wasser oder Strom		

Entwicklung 2004-2018	Gleichbleibend, positiv	
-----------------------	-------------------------	--

Eindruck	Gepflegte Anlage, eventuell kleinere Probleme durch Verschattung / Waldrandlage. Erfüllt gute „Brückenfunktion“ als Freiraumelement zwischen offener Landschaft und Bebauung des Stadtteils			
----------	---	--	--	--



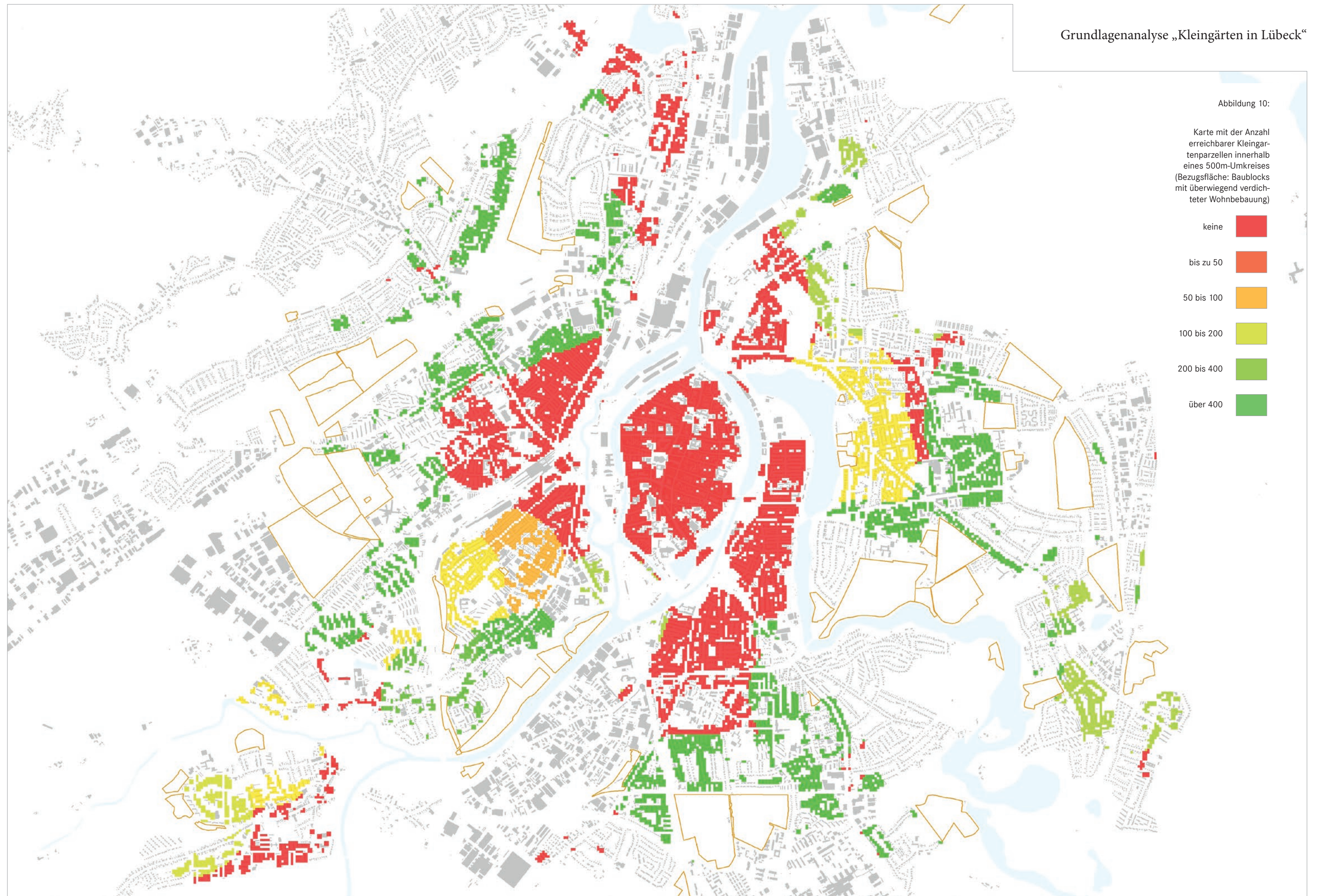


Abbildung 10:

Karte mit der Anzahl erreichbarer Kleingartenparzellen innerhalb eines 500m-Umkreises (Bezugsfläche: Baublocks mit überwiegend verdichteter Wohnbebauung)

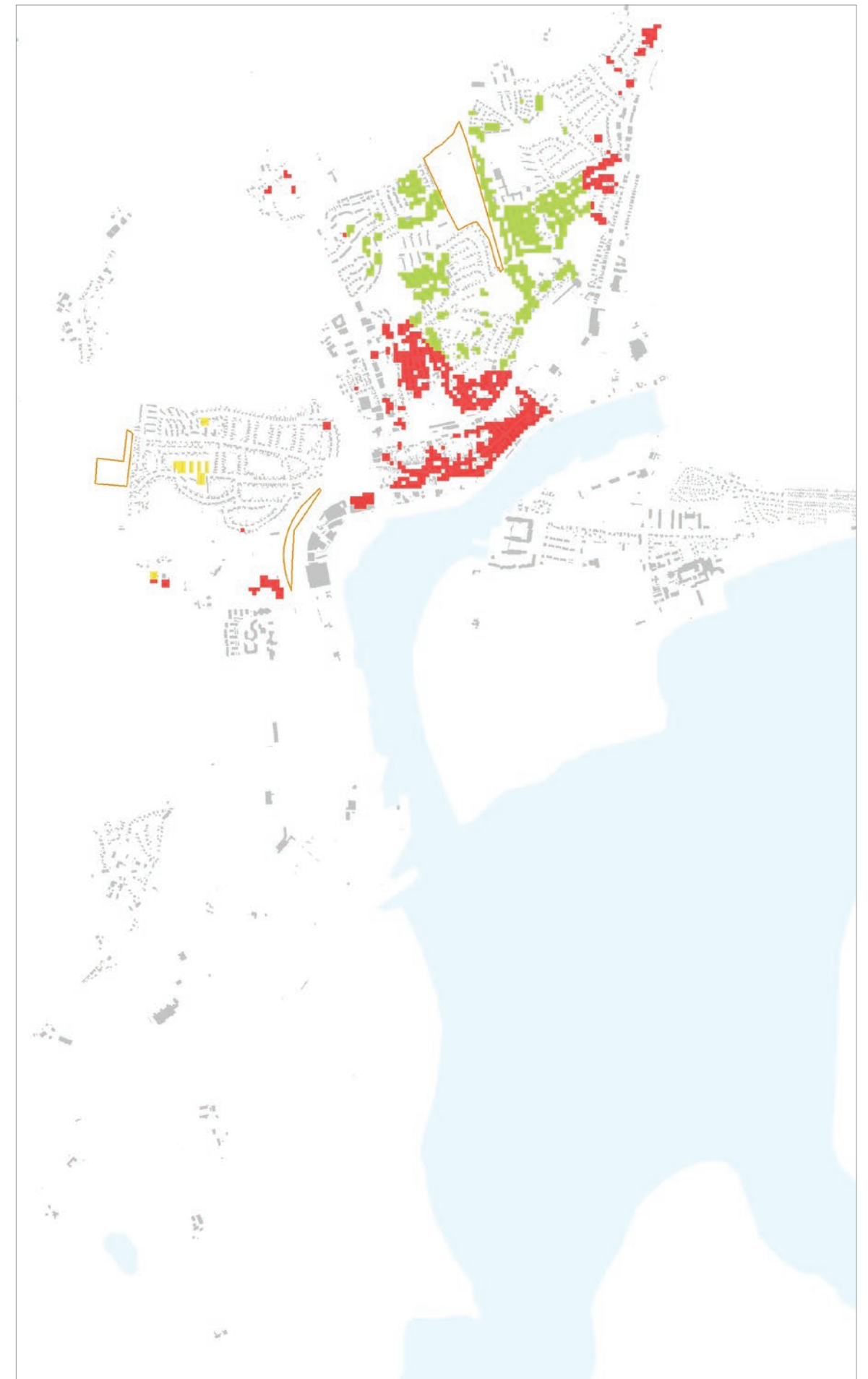
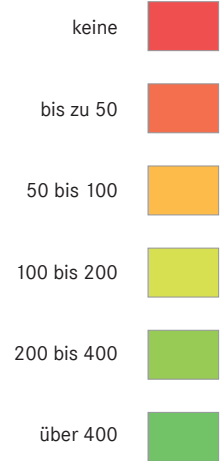


Abbildung 14:

Zusammenschau von
Anlagenzustand, Eignung
und Entwicklungs-
dynamik 2006 bis 2018

